

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Reichsraths-Gröfzung.

Nun fangen wieder an die alten Klagen — im österreichischen Parlament, das morgen nach längerer Pause seine Pforten öffnet. Seit vier Jahren ist dort die Volksvertretung nicht dazu gekommen, ihre Pflichten zu erfüllen, seit vier Jahren pendelt die Regierung zwischen deutscher und tschechischer Obstruktion hin und her und muß zur Erledigung der Staatsnothwendigkeiten ihre Zuflucht zum verhängnisvollen §. 14 des Staatsgrundgesetzes, dem sogenannten Nothparagrafen, nehmen, von dem man wohl weiß, wo seine Wirksamkeit beginnt, von dem aber Niemand zu sagen vermöchte, wo seine Wirkung einmal aufhören wird. Nun wird neuerdings ein Versuch unternommen, die Parteien wenigstens so weit von ihren kleinlichen egoistischen Streitigkeiten abzuziehen, daß die Delegationswahlen unbehindert und beschleunigt durchgeführt werden können. Der Polenklub hat eine sogenannte Verständigungsaktion unternommen und sich an die Führer der Tschechen gewendet, um dieselben zur Formulierung von positiven Vorschlägen zu bewegen, auf Grund deren die Vermittlung zustande zu kommen hätte. Heute, knapp vor Gröfzung des Reichsraths, fand denn auch eine gemeinsame Berathung der parlamentarischen Kommissionen des Jungtschechenklubs, der tschechischen Agrarier und des Südslavenklubs zum Zwecke der Festsetzung der Taktik für den bevorstehenden Sessionsabschnitt statt. Und es wurde nichts Anderes beschlossen als: eine neuerliche Berathung.

Freilich, Eines steht fest: an die Verhinderung der Delegationswahlen durch Obstruktion denken die Tschechen im Großen und Ganzen nicht. Man ist im Tschechenklub gleichwie im südslavenischen Klub zur klaren Ueberzeugung gelangt, daß durch die Obstruktion keine positiven Erfolge erzielt werden können — und unter solchen positiven Erfolgen versteht man gegenwärtig nur den Sturz des Kabinetts Körber. Predigt man auch nach wie vor die Fortsetzung des Kampfes der koalirten slavischen Parteien, so halten doch selbst die Heißsporne die Anwendung des alleräußersten Kampfmittels derzeit für zwecklos. Schon die ersten Tage des neuen

Sessionsabschnitts müssen Aufklärung darüber bringen, was geschehen wird. Vielleicht gleich morgen wird es heftige Zusammenstöße zwischen den Parteien geben. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht als einziger Punkt die erste Lesung des Budgets und der verschiedenen noch unerledigten §. 14-Verordnungen betreffs der Budgetprovisorien der letzten Jahre. Wird es bei dieser Tagesordnung bleiben? Wird ein Eingehen in diese oder irgend eine andere Tagesordnung überhaupt möglich sein? Noch vor Gröfzung des Reichsraths erzählte man, daß die Rechte eine Aenderung der Tagesordnung plane. Natürlich wird die Linke dagegen protestiren und demonstrieren, vandaliren und krawalliren; die Deutschen sagen Nein, wenn die Tschechen Ja sagen, und umgekehrt; und in diesem Falle haben die Deutschen gute Gründe für sich. Wird die vom Präsidium vorgeschlagene Tagesordnung geändert, so bedeutet das eine Zurückstellung des Budgets. Aber ohne Budget kann die Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung, für die alle Parteien einzutreten behaupten, nicht zustande kommen. Wird das Budget nicht erledigt, so begibt sich das Parlament seines wichtigsten Rechtes, verzichtet es auf die Kontrollirung des Staatshaushalts, tritt es die Herrschaft an den schrankenlosen §. 14 ab, und der Absolutismus verrichtet die Geschäfte der Verfassung.

Allerdings gibt es auch Politiker genug in diesem dunklen Oesterreich, die sich gar wohl befinden würden unter einer solchen Herrschaft. Der „Herr von Wien“ hat am gestrigen Sonntag eine Rede in Klagen gehalten, die ein Loblied auf den Absolutismus anstimmte und in den Sehnsuchtsseufzer ausklang, daß ein Ende gemacht werde mit der Verfassung, die für Oesterreich nichts taugt, daß nicht durch das Parlament, sondern gegen das Parlament regiert werden möge, daß nur dann Ordnung geschaffen werden könne, wenn die Regierung eine zeitlang unabhängig von Jedem und von Allen ihre eigenen Wege gehen würde. Wahr ist es wohl, daß die Parteizerrissenheit in Oesterreich einen Grad erreicht hat, der „zum Götterbarmen“ ist. Das Haus am Franzensring öffnet seine Pforten nicht ernstlichen Politikern, die in erster Reihe

das Wohl des Landes und des Volkes im Auge haben, sondern einer zusammengewürfelten Schaar von Postenreißern und Tartuffes. Seit Jahren hört man von rechts wie von links nichts Anderes als hohle Parteischlagworte, und während man sich um Parteiinteressen streitet und wuchtige nationale Kämpfe zur Befriedigung egoistischer Wünsche führt, gehen die heiligsten Güter verloren, wird die drüben schwer genug errungene und mühsam genug erhaltene Verfassung zu einem Zerrbild, verwandelt sich die ganze parlamentarische Thätigkeit in eine blutig-traurige Selbstverspottung. Wir in Ungarn haben reichlich Veranlassung, die immerfort steigende Verwirrung in Oesterreich, die rapid und rettungslos einer Staatskrise zutreibt, wenn nicht in erster Stunde ein Wunder geschieht, mit ernster Aufmerksamkeit zu verfolgen und darauf zu achten, daß die Wellen, die drüben Alles zu verschlängen drohen, ihren Sticht nicht zu uns herüberspringen. Der Reichsrath ist nicht bloß, wie Lueger so patriotisch schön gesagt hat, ein Unglück für Oesterreich allein geworden — er war es auch oft für Ungarn. Wir werden dafür Sorge tragen müssen, daß er es nicht auch in Zukunft für uns bleibe.

## Der Krieg.

Eine Depesche will wissen, daß die Japaner nunmehr bei Port-Arthur Truppen gelandet haben, um die Festung auch vom Lande zu bedrängen. An sich wäre die Nachricht nicht unglaubwürdig. Die russische Flotte ist gegenwärtig nicht mehr im Stande, japanische Landungsversuche zu verhindern. Wenn wir trotzdem nicht an eine japanische Landung bei Port-Arthur glauben, so geschieht es deshalb, weil der Erfolg einer solchen Landung nicht sicher ist. Port-Arthur hat eine starke Garnison und ist gut versorgt, so daß die Festung vom Lande aus eine lange Belagerung aushalten kann. Viel klüger wäre es, wenn die Japaner jetzt das weit schwächere Niutschwang angreifen und dann, wenn sie dort gelandet sind, die nach Port-Arthur führende Eisenbahn zerstören würden. Thatsächlich ist auch eine von 26 Kriegsschiffen geleitete, 100

## Ein „Blitzschiff“.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Haben Sie nicht leihthin die köstliche Geschichte von dem Pariser Droschkenkutscher gelesen, der unversehrt eine Reise nach Calais machte? Das sollte mich wundern, da gewöhnlich alle besseren faits-divers der Pariser Zeitungen sofort in die des Auslandes übergehen. Die Sache war folgende: Ein Engländer ließ sich in Paris zum Nordbahnhof fahren, wo er mit einer Hundertfrancsnote bezahlen wollte; der Kutscher aber hatte nicht soviel Geld zum Herausgeben. Da ging Mylord an den Eisenbahnschalter, um sein Billet zu lösen, in demselben Moment wurde aber bereits zum Einsteigen gerufen. Der Engländer dachte natürlich nur an sich; er wollte den Zug nicht verpassen. Der Kutscher aber, der seinen verdächtigen Passagier nicht aus den Augen gelassen hatte, rannte ihm jetzt nach, folgte ihm bis zum Waggon, in den er ebenfalls hineinsprang, um seine anderthalb Francs sammt Trinkgeld zu reklamieren. Ehe er noch den flüchtigen Fahrgast ordentlich am Kragen fassen konnte, hatte der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt — und es war gerade derjenige Zug, der „Rapide“, der nirgends anhält bis Calais. Der Kutscher mußte mit, und selbstverständlich forderte der Kondukteur von ihm den Betrag für ein Billet erster Klasse nach Calais. Denken Sie sich den schlichten Kutscher mit seiner schmierigen Livree und dem weißen Lackcylinder unter den feinen reisenden Herrschaften, und dazu seine begehrliche Aufregung. Aber der Engländer, der ihm mit dem Fahrgeld durchbrennen wollte, erwies sich als „bon prince“; er war übrigens ein wirklicher Lord, ein Mitglied des englischen Oberhauses. Zunächst wollte er sich schier tobtölnen über das Abenteuer des Kutschers, den er

aber dann beruhigte, und nicht nur die Reise bis Calais und retour für ihn bezahlte, sondern ihn auch reich entschädigte für den Verdienst eines ganzen Tages, der ihm entging, einschließlich der Strafsumme, zu der verurtheilt zu werden der Kutscher gewärtig sein mußte, da er Wagen und Pferd ohne Aufsicht in Paris zurückließ. Mit einem Wort, der Kutscher hatte einen unerwartet vergnügten Tag — und mir ist vorigen Sonntag etwas Aehnliches passiert, ich reiste nämlich ebenfalls, ohne darauf vorbereitet zu sein, nach Calais, ja sogar darüber hinaus: ich fuhr auch über den Kanal, um den neuen Turbinendampfer „The Queen“ kennen zu lernen.

Nur mußte ich mein eigener „bon prince“ sein, aus eigener Tasche die Reise bezahlen, zu der mich Niemand zwang, wemgleich ich sie doch nur unter dem Drucke unüberwindlichen Zwanges unternahm. In den letzten Jahren hatte ich öfter geschäftlich in London zu thun. Es freute mich, als diese Touren, die mir bereits lästig wurden, ein Ende nahmen. Doch als wäre nur darauf gewartet worden, bis ich nicht mehr nach England reiste, wurde vor kurzem jener neuartige Dampfer dem Verkehr übergeben, ein Dampfer von märchenhafter Konstruktion, der die Ueberfahrt zwischen Calais und Dover in weniger als einer Stunde bewerkstelligt. Wunder wurden über dieses Schiff berichtet. Der König der Belgier kam direkt, um es zu besichtigen. Und ich hatte die „Queen“ nicht gesehen, ich der mit sämmtlichen Schiffen hin und her gefahren; mir zum Hohn haben sie die „Queen“ insgeheim bauen und erst dann auslaufen lassen, als ich aufgehört hatte nach London zu reisen. Die Sache begann an meinem Markt zu zehren. Um die „Queen“ zu sehen, wäre mir kein Opfer zu groß gewesen, wobei ja

doch die kurze Reise von Paris nach Calais selbst mit dem „Rapide“ kein so ungeheures Geld kostet. Das „Unglück“ aber will, daß ich, ein so armer Teufel ich auch bin, doch noch immer mehr Geld zu verausgaben habe als Zeit! Ich bin nur am Sonntag frei. Vorigen Sonntag nun wollte es der Zufall, daß ich mich um 11 Uhr Vormittags am Nordbahnhof befand, wo ich einen nach Deutschland bestimmten Brief aufgab, der so am raschesten seiner Bestimmung zugeführt wurde. Gleich neben dem Bahnhofsbriefkasten klebte ein englisches Plakat: „The Queen“ fährt nun t ä g l i c h und vermittelt den Transport der Passagiere des um 11 Uhr eiliche Minuten von London, beziehungsweise von Paris abgehenden Schnellzuges. . .

Es fehlten noch einige Minuten zur Abfahrt des Zuges; doch in meinem ganzen Leben wurde mir noch nie ein Entschluß so leicht. Mit der ganzen Ruhe eines Engländers schritt ich zum Schalter und löste mir, was obendrein billiger ist, eine Tour- und Retourkarte nach Calais; am Montag in aller Früh konnte ich zurück sein. Dazu bezahlt man auf dem Schiffe nur die Hälfte, wenn man an demselben Tage wieder zurückfährt. Im Zuge speist man lange und gemütlich in Restaurationswagen und nimmt den Kaffee. Raun noch die Cigarre ausgeraucht, waren wir bereits in Calais. Der Zug bleibt nicht einmal im dortigen Stadtbahnhof stehen, er fährt direkt hinab zum Uferbahnhof. Und da stand die „Queen“, die bereits die Londoner Reisenden von Dover herübergebracht hatte und jetzt uns aufnahm.

Der Austausch wird prompt bewerkstelligt, einschließlich des Gepäcks. Das wird nicht mehr durch Hinabrutschen per Stück in den Gepäckraum befördert, sondern im ganzen Waggon. Das heißt, der Gepäckwagen besteht jetzt aus einem Lowry und drei

Dampfer starke japanische Transportflotte im Golfe von Schilli gesehen worden, als sie eine nördliche Richtung verfolgte, vermutlich nach Kaitjhou, südlich von Niutschwang.

Die über den Krieg heute uns zugewandenen Telegramme geben wir nachstehend:

Weitere Berichte über die Ursachen der Katastrophe.

London, 18. April. Der amtliche Bericht Admiral Togo's und ein weiterer langer Schlachtenbericht von dem Depeschentelegraphen der „Times“, welches, unbekümmert um das russische Verbot, fortfährt, seine drahtlosen Meldungen zu senden, bestätigen das Bild der Katastrophe vor Port-Arthur.

Es war weder eine russische Mine noch ein Unterseeboot, welche den „Retropawlowsk“ zum Sinken brachten, sondern eine Mine, die wenige Stunden zuvor von den Japanern gelegt worden war. Wie der „Times“ hervorhebt, gingen die Japaner nach einem genau überlegten Plane behufs Zerstörung der russischen Flotte vor. Der Plan war gut ausgedacht und wäre beinahe gänzlich gelungen. Zum Glück für die Russen irrten sich die Japaner in ihren Berechnungen, und dies, sowie die herrschende Bitterung rettete den Rest der russischen Flotte vor der Vernichtung oder Eroberung. Admiral Togo's Plan zielte darauf ab, den engen Kanal am Eingang nach Port-Arthur zu unterminieren und die Russen in das Feld der Minen zu locken. Wenn sie den Minen entgingen, so sollten die russischen Schiffe weiter auf die hohe See gelockt werden. Hierzu war ein schwaches japanisches Geschwader bestimmt. Die russischen Schiffe sollten weit genug hinausgezogen werden, daß der japanische Kommandirende mit seiner Schlachtschiff-Flotte ihnen den Rückzug abhaken könnte. Der erste Theil des Planes wurde mit allem Erfolg ausgeführt. In der Nacht vom Dienstag fuhr das japanische Schiff „Koryo Maru“ unter dem konzentrierten Lichte der russischen Scheinwerfer und dem Feuer der Strandbatterien in den Kanal hinein. Das japanische Minenschiff legte die Minen und dampfte unverletzt wieder hinaus. Die Russen hatten keinen Verdacht geschöpft, worum es sich bei dieser vorwegenen Fahrt wirklich handelte. Die Lage der Minen war durch eine Serie von Beobachtungen der Japaner festgesetzt worden. Die Japaner hatten nämlich beobachtet, daß die Feinde immerfort beim Verlassen wie bei der Rückfahrt in den Hafen ein und denselben Weg befuhrten. Wahrscheinlich geschah dies, um die eigenen Minen zu vermeiden. Jedefalls war es gerade diese enge Fahrstraße, die von dem japanischen Minenschiff gewählt wurde, um die Minen zu legen. Auffallend ist aber, daß die Russen Verdacht hatten, um was es sich bei dem Besuche des Hafens handelte.

Am Mittwoch Morgens stach Admiral Makaroff in die See, um das japanische Kreuzergeschwader zu verfolgen, welches abgehandelt worden war, um ihn hervorzulocken. Seine Schiffe gelangten unversehrt über die Gefahrenzone der Minen hinweg und eilten den japanischen Schiffen nach, die sich zurückzogen und nur schwach das Feuer erwiderten. Die Jagd ging weiter bis zu einem Punkte fünfzehn Meilen südlich von Port-Arthur, worauf dem japanischen Admiral eine drahtlose Meldung vom Gelingen des Manövers übermittelt wurde. Admiral Togo lag dreißig Meilen weit entfernt unter dem Schutze von Nebel und Regen. Er hatte allzu zuverlässig auf das Wetter gerechnet, denn dies schlug gerade im

Moment um, wo er den Schutz der trüben Nebel am meisten brauchte. Der Wind legte die Nebel weg, die Russen sahen den Rauch der japanischen Hauptflotte und erkannten, daß sie in eine Falle gerathen waren. Sie wendeten sofort und fuhren dem Lande zu, um den Schutz der Strandbatterien zu gewinnen. Die japanische Flotte hinter ihnen her. Waren die Schiffe der Russen noch ein paar Meilen weiter gefahren und hätte sich der Nebel noch kurze Zeit gehalten, so wäre Makaroff voraussichtlich auf hoher See überrumpelt und seine Flotte wäre vernichtet oder gefangen worden. Die Russen vermochten jedoch der Uebermacht der Feinde zu entrinnen und gewannen den Schutz der Strandbatterien. Diesmal verrichteten die japanischen Minen die ihnen zugedachte Arbeit. Der „Retropawlowsk“ sank und der „Bobjeda“ wurde beschädigt. Der „Bobjeda“ gelangte aber in Sicherheit in den Hafen mit den übrigen Schiffen, die in das Wasser vorsich hineinschossen, um etwaige Minen rechtzeitig zum Explodieren zu bringen. Admiral Togo, dessen Torpedoboote bereits einen russischen Torpedozerstörer vernichtet hatten, zog sich zurück.

Am Donnerstag Morgens wollten seine Zerstörer und kleinere Kreuzer abermals die Russen hervorlocken, und als die Russen nicht neuerdings in die Falle gingen, kehrte Togo am Freitag zurück, um Port-Arthur zu bombardieren. Die neuen Schiffe „Nishin“ und „Kajuga“ konnten mit ihrem Feuer die neuen Forts auf Liaoteschan zum Schweigen bringen. Der „Times“-Korrespondent faßt das Resultat der dreitägigen Schlacht dahin zusammen, daß der letzte Rest etwaiger Hoffnungen, während dieses Krieges das Gleichgewicht auf dem Meere herzustellen, verschwunden ist.

Eine Glückwunschsdepesche an Admiral Togo.

Tokio, 17. April. Der Marineminister Yamamoto beglückwünschte heute telegraphisch den Admiral Togo zu dem Erfolge seines achten Angriffes auf Port-Arthur. Das glänzende Ergebnis, sagt der Minister, ist zwar auf die leuchtenden Tugenden des Kaisers zurückzuführen, aber die treue und tapfere Haltung der Offiziere und Soldaten hat hervorragenden Antheil daran. In ihrem Verhalten ist nichts auszufügen. Ich sende Ihnen, den Offizieren und der Mannschaft Glückwünsche in der Hoffnung, daß die gleiche edle Pflichterfüllung anhalten werde, so lange das jetzige große nationale Problem vor uns liegt. Das Ziel liegt noch fern. Laßt uns darum Sorge tragen, daß wir Alle im Stande sind, das große Werk, das von uns erwartet wird, zu vollenden.

Angeblliche Besetzung Ebtschöngs durch die Russen.

Süül, 17. April. („Neuter.“) In der Nacht zum 16. d. besetzten dreihundert Kosaken Ebtschöng. Gerüchtweise verlautet, daß 5000 Russen dieser Vorhut folgen, um die Japaner vom Jalu abzuziehen. Das Gerücht ist wenig glaubhaft, da die Russen durch die Landung der Japaner abgeschnitten werden könnten.

Allezjeff, Kommandant des Geschwaders des Stillen Ozeans.

Port-Arthur, 17. April. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur.“) Statthalter Allezjeff begab sich heute an Bord des

„Sebastopol“ und hißte auf derselben seine Klage als Kommandant des Geschwaders des Stillen Ozeans.

Vom Jalu.

Petersburg, 18. April. Die Lage am Jalu ist unverändert. Auf den Inseln befinden sich russische Vorposten ungefähr 600 Schritte von den Japanern, die sich während der Nacht zurückziehen pflegen.

Budapest, 18. April.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Gehaltsregelung der Komitatsbeamten zu Ende geführt und dann in die Berathung über die Vorlage betreffend die Gehaltsregelung der Gemeindevorstände und Kreisnotäre getreten wird.

Dem „N. W. Tagbl.“ zufolge haben in den gemeinsamen Ministerkonferenzen auch erörterte Vorschläge für die Marine den Gegenstand eingehender Beratungen gebildet; eine Beschlusfassung hierüber wurde noch nicht getroffen. Es dürfte jedoch den Delegationen eine Vorlage wegen Vermehrung der Torpedoflotte zugehen. Nach den bisherigen Dispositionen werden die Delegationen für Donnerstag, den 5. Mai, nach Budapest einberufen werden. Am 6. Mai soll der Empfang in der Ofener Hofburg stattfinden.

Die reichstägige liberale Partei hält morgen, Dienstag, um halb 8 Uhr eine Konferenz, in welcher Honvedminister Nyiri die von ihm zu ertheilende Antwort auf drei an ihn gerichtete Interpellationen mittheilen wird.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hält am 21. d., Nachmittags um 5 Uhr, eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangen die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Georg Chernel, Géza Luby, Alexander Ernst, Ladislaus Hamori, Karl Baradov, Julius Györfy, Aurel Blád, Zoltán Lengyel, Edmund Abaffy und Johann Valajek.

Der ständige Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Verhandlung des gegen den Abgeordneten Aurel Münnich angemeldeten Inkompatibilitätsfalles auf den 5. Mai d. J., Nachmittags halb 5 Uhr, und die Verhandlung des gegen den Abgeordneten Emerich Békter angemeldeten Inkompatibilitätsfalles auf den 6. Mai d. J., Nachmittags halb 5 Uhr, anberaumt.

In dem Rechenschaftsberichte, den Baron Ernst Daniell dieser Tage in Pansova erstattet, wird die Haltung des Kabinetts Széll gegenüber der Obstruktion folgendermaßen charakterisirt: Die Politik der passiven Resistenz, welche Ministerpräsident Széll gegen die Obstruktion zur Anwendung brachte, erwies sich als ohnmächtig. Széll sei ein außerordentlich begabter Mann, von dem die Nation Vieles erwartete, aber seine Regierung vermochte den an sie gestellten Erwartungen nicht zu entsprechen. Sie trug schon zur Zeit ihrer Entstehung den Keim des Falles in sich, da Széll jene Partei, welche das Kabinet Bányfy und die liberale Partei auf das schärfste bekämpfte, in das Lager der letzteren aufgenommen, seine vertrautesten Freunde, ja auch den Präsidenten des Hauses aus ihren Reihen gewählt hat. Jene Regierung, welche sich dadurch mit

darauf gestellten Rasten, was zusammengenommen ausieht wie ein gewöhnlicher Gepäcksfourgon. Es sind aber drei Rasten, die nacheinander von einem mächtigen Dampftrahn aufgehoben und in das Schiff veretzt werden. Die „Queen“ hat dazu Raum. Ach, welch ein Schiff!

Außerlich ist zwar nichts Besonderes zu sehen. Die zwischen Calais und Dover verkehrenden Dampfschiffe waren auch schon bisher die schönsten, die es gibt, und die „Queen“ ist nicht einmal größer, nur höher als die übrigen. Ein weiterer Unterschied ist, daß die „Queen“ eben keinen Radkasten hat. Außerdem ist, umgekehrterweise, auf der „Queen“ die erste Klasse vorn und die zweite Klasse rückwärts. Das ist aber auch Alles, was dem Auge auffällt. Selbstverständlich ist die Einrichtung der Kabinen, der Salons und des Buffets überaus luxuriös, aber das Alles ist in eben solchem Maße auch auf den sechs oder acht Raddampfern der Fall, die schon seit mehreren Jahren den Dienst zwischen Dover und Calais versehen, und was doch wohl nicht erst gesagt werden muß, ebenfalls Eigenthum der englischen Gesellschaft (der South Eastern and Chatham Railway Company) bilden. Aber während auf den Raddampfern selbst der Maschinenraum ein großartiger Salon ist und mit dem mächtigen Kolbenwerk imponant anzusehen, bleibt man am Maschinenhause der „Queen“ enttäuscht stehen. Ein verhältnismäßig winziger Raum, und darin kaum etwas zu sehen, weil die meisten Bestandtheile der Maschine geheimnißvoll überdeckt und die Röhren sogar mit Sackleinwand umwunden sind. Aber was vermag diese Maschine zu leisten!

Das ist ein wirkliches Wunder. Die See war nicht ganz ruhig, sondern eher etwas gekräuselt, und dennoch blieb, als sie uns aufnahm, das Schiff so ruhig, wie es aus dem Hafen geglitten kam. Keine Spur von Schwanken. Auf den anderen Schiffen

pflegt man auch bei schönstem Wetter ein wenig zu taumeln beim Umhergehen; nichts dergleichen auf dem Turbinendampfer „Queen“. Und nun erklärte ich mir auch, warum hier die zweite Klasse rückwärts ist. Man taumelt zwar auch rückwärts nicht, auch dort ergeht man sich ganz sicheren Schrittes, doch verspürt man ein wenig das von der großen Turbine verursachte Zittern des Schiffskörpers, das auf der Vorderseite gänzlich aufgehoben ist. Dort hat man gar nicht einmal das Gefühl des Fahrens, wenn man nicht gerade auf das Wetter sieht. Aber hei, wie das grüne Wasser geht und geht, wie die „Queen“ sich darauf vorwärtsbringt!

Am besten kann man das vom rückwärtigen Ende des Schiffes beobachten, denn dort hinten arbeitet die große Turbine. Zwei kleinere sind, rechts und links, in der Mitte des Schiffes angebracht. Sehen kann man die Turbinen nicht, denn sie befinden sich unter Wasser, und zwar so tief, daß das Wasser selbst nicht sonderlich aufgewühlt erscheint. Wie eine Turbine, besonders die große am Ende des Schiffes aussehen mag, kann sich Jeder leicht vorstellen, der einmal die — Donaumühlen gesehen hat. Ein solches Wasserrad; natürlich aber aus solidem Material gearbeitet, und daß hier nicht das Rad vom Wasser, sondern das Wasser vom Rad getrieben wird; und wie getrieben! Es ist ein Genuß, dem rückwärts oben auf dem Schiffe zuzuschauen. Da spürt man, wie die Turbine das Meer nur so von sich schleudert. . .

Doch mit der Ueberfahrt in weniger als einer Stunde war es diesmal nichts; wir brauchten beinahe zwei Stunden. Wir waren kaum die Hälfte des Weges mit vollem Dampf gefahren, als die Sirene zu brüllen begann. Wir fuhren in Nebel hinein. Nebel, besonders Frühjahrsnebel auf dem Meere, sind etwas ganz Seltsames; man sieht den Nebel vor sich liegen und muß hineinfahren, da

bleibt keine Wahl. Jetzt wurde aus der ganzen Schnelligkeit ein bloßes Kriechen, und wahrlich, nicht ohne Grund, denn jeden Augenblick erhielt unser Nebelhorn ein Echo und sofort tauchte auf Nasenlänge von uns ein anderes riesiges Fahrzeug aus dem Nebel hervor. Mir kam ganz aufrichtig der Gedanke an das: „God save the Queen“. . . Wie nahe wir uns übrigens an Dover befanden, bewies der fortwährende Donner der Signalgeschiffe am Ufer, die so klangen, als würden sie dicht neben uns abgefeuert. Und in der That fanden wir uns auf einmal und ganz unvermittelt dicht vor der großen steinernen Mole, auf der die Eisenbahnzüge warten, und wo die Landung ebenso glatt und rasch wie immer erfolgte.

Trotz der Verspätung blieb mir reichlich Zeit, in Dover ein gebiegenes englisches dinner einzunehmen und nach vollzogener Siesta einen Spaziergang zu machen. Aber ein englisches Städtchen am Sonntag! Was das Eine ist hübsch, daß Abends auch die Kirchenfenster erleuchtet sind. Gerne hätte ich einem Abendgottesdienste beigewohnt, doch fürchtete ich, es könnte mir ergehen wie in der Kathedrale von Canterbury, als ich, den Spuren des lieben David Copperfield folgend, von London nach Dover wanderte, aber zu Rade, und, Sonntags durch Canterbury kommend, in die dortige berühmte Domkirche trat. Dinein läßt man Jeden, hinaus Niemand! Zu spät hatte ich die Tafel bemerkt, daß während der feierlichen Handlung Niemand gehen darf. Ich wohnte dem ganzen Hochamte an, das drei Stunden dauerte. Mein Rad konnte warten, aber das Schiff wartet nicht.

Zur Rückfahrt hatte ich den Dampfer „Le Nord“. Schon auf der „Queen“ hatte der Kontrolleur, als ich das Exkursionsbillet löste, handerndend zu mir gesagt, da er mich für einen Franzosen hielt: „Abends werden Sie mit einem französischen Schiff

der parlamentarischen Revolution identifiziert und damit die Berechtigung der Obstruktion als normaler parlamentarischer Waffe anerkannt hat, konnte sich unmöglich lang aufrechterhalten. Per quid quis peccat, per idem et punitur. Was nun die Zukunft betrifft, so werde es — erklärte Baron Daniel — sich als notwendig erweisen, an der Hausordnung solche Modifikationen vorzunehmen, welche berufen sind, die normale Thätigkeit des Reichstags für die Zukunft zu sichern. Die Redefreiheit soll in höchstem Maße gewahrt werden, aber der Mißbrauch mit ihr, die technische Obstruktion, muß unmöglich gemacht werden.

\* Die in Folge der Ernennung Andreas Nábá's zum königlichen Notar in Ersekújvár notwendig gewordene Abgeordnetenwahl im **Verzauer Bezirk** wurde für den 4. Mai anberaumt.

\* Die liberale Partei des **Kolozser Wahlbezirks** hat einstimmig den gewesenen Bürgermeister Elemér Nónay zum Abgeordneten kandidiert. Der Kandidat erklärte, ein aufrichtiger Anhänger der liberalen Ideen zu sein und sich der liberalen Partei anzuschließen.

**Die Investitionsvorlage.**

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der **Finanzausschuss** des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags halb 6 Uhr unter dem Vorsitz **Marjals** eine Sitzung, in welcher die **Investitionsvorlage** zur Verhandlung gelangte. Ueber die Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident **Graf Tisza**, die Minister **Lukács**, **Hieronymy**, **Tallian** und **Verzeviczy**, ferner die Staatssekretäre **Popovics**, **Gránzenstein**, **Jsilinsky**, **Mohay** und **Makfalava** theilnahmen, berichten wir in Folgendem:

Vorsitzender **Falk** eröffnet die Sitzung und bittet den Ausschuss zunächst mit Rücksicht darauf, daß die Vorlage über die Gebaltsregelung der **Staatshandwerker** in den nächsten Tagen zur Verhandlung gelangen wird, einen Referenten für diese Vorlage zu wählen. Der Ausschuss wählte **Julius Csörgheö** zum Referenten.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die **Investitionsvorlage**.

Referent **Franz Seltai** beleuchtet in sachgemäßer und den Gegenstand erschöpfender Rede die Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. (Wertwürdigerweise veröffentlicht das amtliche „Korr.-Bur.“ nur diese zwei Zeilen aus dem Referate Seltai's. Anm. d. Red.)

**Ferdinand Szederényi** acceptirt die Vorlage im Allgemeinen, bemängelt jedoch, daß für Eisenbahnbau ein übermäßig hoher Betrag eingestellt ist. Er wünschte lieber, diesen Betrag zum Theile für Straßenbauten verwenden zu sehen, zu welchem Zwecke zu wenig eingestellt ist. Als zu gering bemessen erscheinen ihm auch die 15 Millionen Kronen für industrielle Zwecke. Er vermag es nicht einzusehen, weshalb man denn, wenn schon eine Anleihe von 350 Millionen Kronen aufgenommen wird, nicht noch 50 Millionen Kronen begibt zur Förderung der Industrie. Er bemängelt auch die Vertheilung des für die Straßen eingestellten Betrages und glaubt, daß hier ein Irrthum obwalten müsse, zumal auf das Kom-

überfahren.“ Bei mir fängt aber der Schwindel nicht. Allerdings wurde „Le Nord“, der aber genau so aussieht wie der „Lord Warden“ und alle anderen prachtvollen Raddampfer, nicht in Dumbarton, sondern in Nantes gebaut, wie die Tafel im Maschinenhaus besagt, aber eigentlich doch nur zusammengesetzt, indem wohl sämtliche Bestandtheile hinübergeschafft wurden... Umso authentischer ist die Bemerkung dieses Schiffes. Unverkäufliche Franzosen, und auch die Kommandosprache ist französisch.

Das soll halt den reisenden Franzosen schmeicheln. Aber blickt nur auf die Klappe des französischen Kapitäns und des französischen Maschinisten; sie tragen darauf die englische Krone, sind also schöne Solblinge John Bull's. Dem Engländer gehört die Welt, die er nach seiner Pfeife tanzen läßt. Dennoch erhielt meine Anglomanie einen bedenklichen Stoß, weil ich mir die Frage vorlegte: „Warum schäme dich Du England so hoch? Im Grunde genommen doch nur, weil es so fürchtbar viel Geld hat! Würde es Dir aber einfallen, einen Menschen einfach darum zu achten, weil er reich ist?“ So bekehrte ich mich endgiltig zu Frankreich, das ja auch nicht das ärmste Land der Welt ist und Bewohner hat, an denen ich nach und nach immer bessere Eigenschaften kennen lerne. Der Franzose ist nicht so thätkräftig und auch nicht so nobel wie der Engländer, aber er hat nebst vielem Wiß doch auch Gemüth, das dem Engländer größtentheils abgeht. Nie vorher schlug mein Herz so freudig Frankreich entgegen, als bei dieser nächtlichen Ueberfahrt, bei wieder klar gewordenem Wetter, als das prächtige Leuchtfeuer von Calais, das auf vierzigtausend Meter trägt, uns gleich bei der Ausfahrt seinen Strahl sandte. Dem Matrosen, der mich fragte, ob ich ihm mein Gepäck anvertrauen wollte — wo ich doch keines hatte — antwortete ich: „Vive la France“, und das war ihm mehr wie ein Trinkgeld.

Paris, 9. April.

Joseph Zillósy.

tat **Hewes** gar nichts entfällt. Im Uebrigen behalte er es sich vor, seine Einwendungen bei den Details vorzubringen.

**Béla Komjáthy** acceptirt die Vorlage, weil dieselbe der Befriedigung unserer Bedürfnisse dient und die zweifellos bestehende Krise behebt. Er wünscht nicht in die Details einzugehen, denn es gibt kein menschliches Gehirn, welches an einer derartigen Vorlage nichts zu bekritleln fände. In solchen Dingen leiten ihn keine oppositionellen Velleitäten, sondern lediglich das Interesse des Landes. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte erforderte riesige Opfer, trotzdem haben wir uns als armes Land so eingerichtet wie ein reiches Land, und haben nur darauf, daß wir die Ausgaben leisten. Heute verlangt schon Jeder Alles vom Staate, und Keiner achtet darauf, wie die Einnahmen beschaffen sind. Mit der Annahme der Vorlage übernehme auch er einen Theil der Verantwortung, doch könne er den Umfang derselben nicht bestimmen, weil es ihm an den erforderlichen Mitteln dazu gebricht. Eben darum frage er die Regierung, ob die Staatsfinanzen diese neue Belastung ertragen. In der Erwartung, daß er entsprechende Aufklärungen hierüber erlangen werde, nehme er die Vorlage an.

**Ambrus Reményi** konstatirt zunächst, daß die Vorlage eigentlich nicht von 320, sondern nur von 270 Millionen Investitionen handelt, weil 50 Millionen zum Theile auf schon früher beschlossene Investitionen entfallen. Diese 270 Millionen werden auch nicht auf fünf, sondern auf zumindest sechs Jahre vertheilt werden, und zwar entfallen nach Abzug der für 1904 eingestellten 76 Millionen 40 Millionen auf ein Jahr, was nicht übermäßig viel ist. Nichtsdestoweniger könne die volkswirtschaftliche Wirkung der Vorlage nicht unterschätzt werden. Als den gelungensten Theil der Vorlage erachte er denjenigen, welcher für den Ausbau der Municipalstraßen 43 Millionen Kronen präliminirt. In Betreff der Post von 15 Millionen für industrielle Zwecke bemängelt er es, daß hiedurch die demselben Zwecke dienende Subsidien aufgehoben wird, denn dies würde einfach bedeuten, daß man im Ganzen nur um eine Million (in fünf Jahren 5 Millionen) mehr für industrielle Zwecke verausgaben will, als dies bisher geschehen. Im jetzigen weltgeschichtlichen Augenblicke die ungarische Industrie mit jährlich 1 bis 1 1/2 Millionen Kronen mehr als bisher fördern wollen, sei ein Vorgehen, welches in diametralen Gegensatz zu den Bräsen steht, mit welchen man hierzulande die Politik der Juditrie-entwicklung zu verkünden pflegt. Seiner Ansicht nach müßte die bisherige Dotation im Budget auch beibehalten werden zu Zwecken des Gewerbeunterrichts, der Haus- und Manufaktur-Industrie. Was die für die staatlichen Eisenwerke eingestellten 14 Millionen betrifft, so frage er den Finanzminister, in welcher Weise derselbe die Investitionen zwischen staatlicher und privater Industrie aufzuteilen gedenke. Wenn die Auftheilung nicht mit der erforderlichen Billigkeit durchgeführt wird, dann muß die Gesetzgebung darüber aufklärt werden, daß ein großer Theil der Investitionen nur dazu dient, um die staatlichen Betriebe zu alimentiren. Er glaubt schließlich, der Finanzausschuss könne erwarten, von der Regierung über die bevorstehende Emission der 76 Millionen aufklärt zu werden. Die Vorlage nimmt er an.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf den 21. d. verschoben.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Buda pest, 18. April.

\* **Fleischtheuerung.** Der im Vorjahre unternommene Versuch der Budapester Fleischhauer, im Kartellwege die Fleischpreise in die Höhe zu schrauben, schlug bekanntlich fehl. Das von der Theuerung in Kenntniß gesetzte Publikum — die Fleischhauer kündigten nämlich die Preiserhöhung im Vorhinein an — lehnte sich einmüthig gegen das Unterfangen auf und auch die Stadtbehörde griff ein, indem sie sich über die Marktpreise des Schlachtviehs eingehend informirte. Es erhellte, daß gerade damals die Engrospreise des Fleisches gesunken waren, so daß sich die Fleischtheuerung als ungerechtfertigt erwies. Der Aktion der Fleischer war auf diese Weise die Operationsbasis entzogen, und nach Verlauf kaum einer Woche war das Kartell gesprengt und der status quo ante hergestellt. In der vorigen Woche wiederholten nun die Fleischhauer den vorjährigen Versuch. Durch die Erfahrungen des Vorjahres gewarnt, hängten sie aber ihre Absicht nicht an die große Glocke, sondern erhöhten in aller Stille den Preis des Fleisches um 16 bis 40 Heller per Kilogramm. Das Publikum, vor ein fait accompli gestellt, mußte sich in das Unabänderliche fügen. Die Theuerung gelangte auch der Approvisionierungssektion des Magistrats zur Kenntniß, und diese forschte den Gründen der Preiserhöhung nach. Die behördlichen Fachorgane zogen an maßgebenden Stellen Erkundigungen ein und berichteten über ihre Erfahrungen dem Centrum im Stadthause. Bei den Recherchen handelte es sich natürlicherweise hauptsächlich darum, zu ermitteln, ob und in welchem Maße die enorme Erhöhung der Fleischpreise durch die Preise des Schlachtviehs begründet sei. Die Approvisionierungssektion hütet nun ihre einschlägigen Informationen einem tiefen Geheimniß gleich und läßt vorderhand über ihre Stellungnahme der Theuerung gegenüber nichts verlauten. Die Sektion ist der Ansicht, daß in dieser hochwichtigen Angelegenheit nichts überstürzt werden dürfe. Sie wird die hauptstädtische Approvisionierungskommission im Laufe der nächsten Woche zu einer Sitzung einberufen, um in pleno zu beschließen, ob die Theuerung

zu bekämpfen sei oder nicht. Uns will es bedünken, daß das Vorgehen der Sektion wohl geeignet ist, die Verantwortung von den einzelnen behördlichen Organen abzuwälzen, jedoch keineswegs dem Interesse des Publikums entspricht, dessen Förderung eben der Kommunalleitung anvertraut ist. Wozu eine mehr als einwöchentliche Frist zur Einberufung der Kommission? Kann denn der Amtsschimmel wirklich nicht in rascherem Tempo geritten werden? Wenn die Approvisionierungssektion sich durch die Bedrängniß, in welche die Fleischtheuerung die hauptstädtische Bevölkerung versetzt hat, nicht veranlaßt fühlt, auf eigene Faust Maßregeln zur Abwehr zu veranlassen, so wollen wir dies dem gewohnten Bestreben der Stadtbehörde zuschreiben, die Verantwortung auf eine nicht verantwortliche vielköpfige Körperschaft zu übertragen. Doch wozu die Einberufung der Kommission auf die nächste Woche vertagen? Ist etwa Aussicht vorhanden, daß die Kartellmänner bis dahin aus eigenem Antrieb zu den früheren Fleischpreisen zurückkehren werden oder soll die Saumseligkeit dazu dienen, das Publikum an die höheren Preise zu gewöhnen? Die Geheimniskammer der Approvisionierungssektion ist also ebenso wenig am Plage, wie ihr Zögern und Zagen. Die Sektion müßte beherzt eingreifen und ohne Aufschub in der Fleischfrage ihren Standpunkt äußern. Denn entweder ist die Preiserhöhung begründet und da möge die Stadtbehörde einfach mittheilen, bis zu welchem Maße die Steigerung gerechtfertigt ist, oder aber ist der neuerliche Versuch der Fleischhauer unmotivirt — wie im Vorjahre — und da muß die Kommunalleitung schleunigst strenge Maßregeln gegen die Ausbeuter ergreifen. In welchem Maße die Fleischtheuerung die Deffentlichkeit beschäftigt, beweist, daß heute im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht wurde, die morgen erledigt werden soll, und auch in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses die Angelegenheit zur Sprache gebracht werden wird. Wäre es da nicht zumindest klug, wenn die kompetente Magistratssektion ihre Maßnahmen dem Fleischhauerkartell gegenüber schon bis dahin veranlassen würde, damit am Mittwoch der Bürgermeister der Repräsentanz bereits berichten könne, was die Kommune im Interesse der Bürgerschaft gethan oder ohne Zeitvergeudung zu thun gedenkt?

\* **Die bevorstehende Wasserkalamität.** Heute um Mitternacht wurde die Wasserlieferung für den Pester Stadtheil provisorisch eingestellt, und es ist somit der Wassermangel eingetreten, der — wir wollen es hoffen — nicht länger als zwei Tage dauern wird. Im Kapóstásmegeyerer Wasserwerk sind sämtliche Vorbereitungen für den Wöhrenanschluß und die Entfernungen des in den Leitungsröhren angeammelten Eisenrostes getroffen und die Wasserwerksdirektion hofft, die Arbeit während des anberaumten Termins unbedingt fertigzustellen, ja sogar eine Zeitersparniß aufweisen zu können. Ueber die einzelnen Phasen, respektive den Fortschritt der Arbeit wird das Publikum informiert werden. Wasserwerksdirektor **Michael Rajlinger** ist übrigens gehalten, über die Geschehnisse in Kapóstásmegeyer dem Bürgermeister täglich zweimal Meldung zu erstatten. Der Finanzminister richtete heute an die Hauptstadt ein Reskript, in welchem er, der Bitte der Stadtbehörde entsprechend, den von Dfen Wasserholenden Wagen sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt an beiden Tagen der Absperrung der Wasserleitung, dem 19. und 20. d., auf sämtlichen hauptstädtischen Donaubrüden die **Mautfreiheit** gewährt. Die Stadtbehörde verständigt das Publikum, sich während der Zeit des Wassermangels in allen diese Kalamität betreffenden Angelegenheiten telephonisch mit dem Amte für öffentliche Reinlichkeit in Verbindung zu setzen und sich mit den auf die Hausröhrenreize bezüglichen Fragen an die Wasserwerksdirektion zu wenden. Die genannten Reimter werden in der kritischen Periode Tag und Nacht ununterbrochen Inspektion halten.

\* **Der Sommerfahrplan der Straßenbahn.** Die hauptstädtische Verkehrskommission verhandelte heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters **Julius Böszögyi** die Sommerfahrordnung der Straßenbahn. Der einschlägige Entwurf der Straßenbahndirektion wurde in viertheilungsfähiger Sitzung einer eingehenden Verathung unterzogen und die Kommission traf mehrfache Verfügungen zur Verbesserung des Verkehrs. So wurden in zahlreichen Relationen die Intervallen zwischen den abgehenden Wagen verkürzt und die Anhängung von Weivagen angeordnet, wodurch die schnelle Abwicklung des Verkehrs ermöglicht wird. Um 8 Uhr Abends vertagte sich die Sitzung auf morgen Nachmittags, um die Fahrordnung der nach den Ausflugsorten (Múvinkel und Ráglyesthal) verkehrenden Wagen festzustellen.

Vor der Tagesordnung wurden mehrere Interpellationen erledigt. Dr. **Joseph Kiss** urgte die Ordnung des Umsteigerverkehrs zwischen der Stadtwaldchen- und Steinbrucher-Linie. Magistratsrath **Vátor Biperkovicz** bemerkte, daß diese Verfügung von der Straßenbahndirektion abhängt. — **Béla Simonovics** bemängelte, daß die hinteren Perrons der Straßenbahnwagen der ministeriellen Verzögerung zum

Trotz mittelst einer Thüre verschlossen werden. Magistratsrath Vator Piperkovic führte aus, daß der Handelsminister die Beibehaltung dieser Perrontüren, die auch die Polizei-Oberstadthauptmannschaft als notwendig bezeichnete, gestattet habe. — Wilhelm Sümegi forderte die Einführung der Budapest-Neupest-Károspalotaer Bahn in das Stadtgebiet. Sodann wurde die Verhandlung der Sommerfahrordnung aufgenommen. Die Fahrordnung der Budapest-Promontorer elektrischen Bahn wurde unverändert angenommen. Den Entwurf der Sommerfahrordnung der Straßenbahn erklärte die Verkehrsfektion des Magistrats für nicht entsprechend, da derselbe mit der vorjährigen übereinstimme, während doch die Aufhebung der Stehplätze die Vermehrung der Wagen, respektive den Anschluß von Beiwagen erheische. Auf die einzelnen Relationen eingehend, beschloß die Kommission zahlreiche Verbesserungen des Verkehrs, indem die Zeiträume der in Verkehr gesetzten Wagen verkürzt und die Anpöpelung von Beiwagen angeordnet wurde. Der anwesende Generaldirektor der Straßenbahn Heinrich v. Jellinek schloß sich den angeregten Korrekturen der Fahrordnung an. Die Fahrordnung der Auwinkellinie rief eine animirte Diskussion hervor, an welcher sich Dr. August Komlósz, Dr. Ludwig Bródny, Koloman Hindy, Mar Kraemer u. A. beteiligten. Wegen der vorgeschrittenen Stunde konnte der ganze Fahrplan nicht durchberathen werden. Es wurde vorderhand beschlossen, daß Morgens zwischen 7 und 1/8 Uhr zwei Schülerzüge abzulassen und außerdem am Morgen drei Wagen einzufügen seien, welche bis zum Westbahnhof verkehren werden. Sonntag Abends werden zwischen 7 und 9 Uhr außer-tourlich vier Wagen in Verkehr gesetzt. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen Nachmittags anberaumt.

**Steuerebenebung.** Die Steuerebenebungskommission für den X. Bezirk verhandelt von heute ab die ganze Woche hindurch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags die Steuervorschläge der separat vorgeladenen Parteien.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 18. April.

**Aufere heutige Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Deputationen bei Ministern, Öffener Sprechsaal, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kurzbereichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Scuilleton-Zeitung“ (Das englische Kronprinzenpaar in Wien, Ein Testament der Königin Isabella, „Müllerle“ und die Fortsetzung des Romans „Die Jugendfreunde“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwacher südöstlicher Luftströmung abwechselnd bewölkt und trockenes, zuweilen stürmisches Wetter, die Morgen-temperatur betrug 12.6 Gr. C., Mittags zählten wir 18.5 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter sehr mild und im Osten vorwiegend trocken. Niederschläge kamen bloß in Deutschland und Oesterreich vor. In Ungarn war das Wetter zumeist außerordentlich mild, trotz der später eingetretenen Bewölkung blieb daselbst trocken. Die Temperatur war im Westen am höchsten und in Siebenbürgen am niedrigsten. Das gestrige Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 19 Gr. C., das Minimum zwischen —1 Gr. C. und 14 Gr. C., Kiume hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 10 Gr. C., Orkvenica von 22 Gr. C., respektive 11 Gr. C., das größte Maximum mit 26 Gr. C. hatte Bersech und das tiefste Minimum mit —2 Gr. C. Voffalu. Das Minimum bewegte sich zwischen —1 Grad C. und 14 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 23 Gr. C. und 10 Gr. C., Bregenz 18 Gr. C. und 10 Gr., Paris von 14 Gr. C. und 9 Gr. C., Nizza von 19 Gr. C. und 11 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin 10.9 Gr. C., in Petersburg 3.8 Gr. C., in Moskau 1.9 Gr. C., in Serajewo 14.9 Gr. C., in Belgrad 16.6 Gr. C., in Bukarest 6.3 Gr. C., in Sophia 12.5 Gr. C., in Konstantinopel 11.5 Gr. C., in Corfu 10 Gr. C., in Athen 14 Gr. C., in Rom 12.4 Gr. C. und in Neapel 19.7 Gr. C. Es ist kühl, abwechselnd bewölkt Wetter und sporadisch, insbesondere im Süden Regen zu erwarten.

**Der König** wird sich, wie man uns aus Wien telegraphirt, den bisherigen Dispositionen zufolge am 25. d. um halb 4 Uhr Nachmittags zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest begeben. Vor dem Frohnleichnamfest kehrt der Monarch jedenfalls nach Wien zurück. Gegen Ende Juni tritt der Monarch seine Reise nach London an, welche inklusive Fahrt etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird. In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Monarch heuer zum ersten Male den Sommersejour ausnahmsweise nicht in Ischl, sondern in Eisenegg (Steiermark) nehmen soll. Für den Fall, daß der Monarch sich dennoch wieder nach Ischl begeben sollte, wäre der Aufenthalt dortselbst mit Rücksicht auf den Aufenthalt in Eisenegg nur von kurzer Dauer. Der Grund für den Sejourwechsel soll darin liegen, daß der Monarch bessere Luft, mehr Ruhe und weniger Erregung als in Ischl fände. Weiter heißt es, daß der Schah von Persien während dieser Zeit einen achtzehntägigen Aufenthalt in Eisenegg nehmen und im

dortigen Hotel wohnen wird. Ende August oder Anfangs September trifft der Monarch wieder in Wien ein und begibt sich in der ersten Hälfte September nach Südböhmen zu den dort stattfindenden großen Manövern. — Weiter telegraphirt man uns: Entgegen gewissen hier verbreiteten Gerüchten, wonach der Monarch dieses Jahr nicht nach Ischl gehen soll, konstatirt das „Neue Wiener Tagblatt“, daß der König auch heuer wieder nach den bisherigen Dispositionen Ischl als Sommeraufenthalt wählen wird.

**Änderung des Reiseplanes des Kaisers Wilhelm.** Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom heutigen: Der angekündigte Besuch des Kaisers Wilhelm auf Korfu wurde im letzten Moment abgeseht. Die für den Empfang eingeleiteten Vorbereitungen wurden eingestellt.

**Adelsverleihung.** Se. Majestät hat dem Generaldirektor Rudolf Palotay, dem Kommerzienrath Edmund Palotay und dem Spitals-Oberarzt Dr. Andor Palotay, sowie deren gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Wárpalotai“ taxfrei verliehen. Im Jahre 1893 wurde das der Familie Palotay gehörige Lufasbad von Rudolf v. Palotay und seinem Bruder Edmund v. Palotay in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und im Jahre 1899 durch die St. Lufasbader Brunnen-Aktiengesellschaft vergrößert. Ueber den Aufschwung, welchen diese beiden Unternehmungen unter der Leitung der Herren v. Palotay nahmen, sprechen deutlich die folgenden Zahlen: Im Jahre 1885 kaufte weil. Philipp Palotay dem Staatsärar das Lufasbad zum Preise von 300,000 Gulden ab, welches damals eine Jahreseinnahme von 18,000 Gulden abwarf. Aus der pro 1903 veröffentlichten letzten Bilanz ist zu ersehen, daß die beiden Unternehmungen jetzt eine Jahreseinnahme von 953,574 Kronen ergeben. Die Ausgaben beliefen sich auf 779,313 Kronen. Besonders diese letztere Ziffer beleuchtet am besten die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Unternehmungen, denn es erhellet aus derselben, daß über 1/4 Millionen Kronen an die verschiedenen Industriellen, Lieferanten und Angestellten des St. Lufasbades jährlich ausbezahlt werden.

**Dienstjubiläum eines Feuerwerkers.** Gestern fand im Hofe des Artilleriezeugdepots die Dekorirung eines verdienten Soldaten statt. Das gemeinsame Kriegsministerium hat nämlich dem Feuerwerker Joseph Steinbach des Artilleriezeugdepots die Medaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. Der Depotvorstand heftete dem greisen Jubilar — welcher bereits mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone, der Kriegsmedaille etc. ausgezeichnet wurde — die neue Medaille in Begleitung einer schönen Ansprache an die Brust. Sämmtliche anwesenden Beamten und der dem Depot zugetheilte Hauptmann Schleyer beglückwünschten den braven alten Soldaten und die en parade ausgerückte Mannschaft des Depots defilirte vor dem Gefeierten. Abends fand in der Laudonkaserne ein von den Kameraden des Jubilars veranstaltetes Banquet statt. Hierzu hatten sich auch Hauptmann Schleyer und der Sohn des Jubilars Lieutenant Steinbach eingefunden. Hauptmann Schleyer richtete in einem toast schönen Worte des Dankes und der Anerkennung an den Jubilar. Feuerwerker Pazak verdolmetschte die Gefühle sämmtlicher Kameraden und erhob sein Glas auf das Wohl des Jubilars und dessen Familie. Zur Hebung der Stimmung trugen Feuerwerker Frank durch die auf dem Klavier zum Besten gegebenen Stücke, sowie durch seine sehr gelungenen und urkomischen Darbietungen, sowie Feuerwerker Eder und Schmiédi durch Deklamationen und Vorträge bei. Die Gesellschaft blieb bis in die späten Nachstunden beisammen.

**Personalnachrichten.** Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin haben sich zu den anlässlich des Besuches des Prinzen von Wales stattfindenden Festlichkeiten heute nach Wien begeben. — Der Schauspielbichter Karl Gerö, Sekretär der Budapest elektrischen Stadtbahn, ist von einer halbjährigen schweren Krankheit genesen und hat die Leitung seines Amtes wieder übernommen. — Herr Andrew Moody, der unlängst sein vierzigjähriges Jubiläum feierte, tritt am 1. Mai vom aktiven Dienste als Pastor der schottischen Kirche und Direktor der Schule in der Mondgasse zurück. Er bleibt jedoch in Budapest als Vertreter der schottischen Bibelgesellschaft für Ungarn.

**Der Ministerpräsident als Hüter der Sprachreinheit.** Es ist ein oft wahrgenommener Uebelstand, daß die Behörden in ihren Bescheiden, Zuschriften und anderen Aktenstücken die ungarische Sprache, zumeist auf Kosten der Verständlichkeit, mißhandeln. Vor einigen Tagen kam nun dem Ministerpräsidenten ein behufs Genehmigung dem Ministerium den Innern unterbreitetes Statut einer südbungarischen Stadt zu Händen. Graf Stephan Tisza nahm bei genauer Durchsicht des Statuts wahr, daß daselbst von Barbarismen wimmelte. Er ließ das Aktenstück dem betreffenden Stadtmagistat mit dem Bemerken retourniren, daß „die ungarische Sprache nicht verhunzt werden dürfe“.

**Soirée.** Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin geben am 11. Mai eine Soirée, zu welcher die Einladungen in den nächsten Tagen versendet werden.

**Eine interessante Verlobung.** Wie man aus Kolozsvár meldet, hat sich J.M. Victor Klobucsar, der Kommandant des VI. Honved-distrikts, mit der Primadonna des Kolozsvärer Nationaltheaters Fr. Mariska Szabó verlobt. Die jugendliche Künstlerin hat sich jüngst vom Kolozsvärer Publikum verabschiedet und ist aus diesem Anlasse mit Ovationen überhäuft worden.

**Ovation.** Dem Nestor der ungarischen Brücken- und Eisenbahnbauer Guilbrand Greger wurden aus Anlaß seines 80. Geburtstages von seinen Freunden und Verehrern warme Ovationen bereitet. Zahlreiche Deputationen machten beim Jubilar ihre Aufwartung, unter anderen jene des Landes-Industrievereins unter Führung Alexander Matkovic, des Landesvereins der Holzhändler unter Führung Julius Buzs, des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins unter Führung Ignaz Lipars und die der Gewerkekooperation der Baumeister unter Führung Franz Jakabffy.

**Die Gehaltsregelung der Eisenbahnangestellten.** Der Gesetzentwurf über die Gehaltsregelung der Staatsbahnangestellten hat diese durchaus nicht befriedigt. Aus verschiedenen Städten kommen Meldungen über Unzufriedenheit im Kreise der Staatsbahnangestellten. So wird aus Békéscsaba gemeldet, daß das dortige Lokalkomitee die Vorlage für gravaminös erkläre, besonders aber deren Bestimmungen über das Quartiergeld. Es wurde beschlossen, sich der Landesbewegung anzuschließen und an der in Budapest abzuhaltenden Landesversammlung theilzunehmen. — In Szeged fand eine öffentliche Versammlung statt, an welcher sich etwa fünfhundert Angestellte beteiligten. Die Theilnehmer verpflichteten sich durch Unterschriften zur Solidarität. Der Vorsitzende meldete, daß Direktionspräsident Julius Ludovigh die für 20. d. nach Budapest einberufene Landesversammlung unterjagt hat. Die Versammlung fandte eine Depeche an den Handelsminister um Zurückziehung dieses Verbots. — Aus Miskolc wird gemeldet: Die Vertrauensmänner hielten heute eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, sich an der Landesversammlung in Budapest am 20. d. zu beteiligen, wenn nöthig, auch ohne Umlaub. Die Konferenz fand die Vorlage über die Gehaltsregulirung gravaminös.

**Hymen.** Herr Emerich Hedwig hat sich mit Fr. Louise Kunzter, Tochter des Bezirks-Ausschussesmitgliedes in der Gießfabrik Herrn Moriz Kunzter, verlobt. — Im isz. Tempel in der Tabakgasse führte gestern Mittags der Administrationsbeamte des „Pester Lloyd“ Alexander Neuwirth das Fräulein Louise Holstein, Tochter des hiesigen Hoteliers Hermann Holstein, zum Traualtar. Dem feierlichen Akt wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei, darunter die Redaktionsmitglieder des „Pester Lloyd“ unter Führung des Chefredakteur-Stellvertreters Leo Veigelberg, ferner korporativ die Beamten der Administration und der Druckerei, sowie Abordnungen sämmtlicher hauptstädtischen Zeitungsadministrationen. Rabbiner Dr. Kayserling richtete an das Brautpaar eine tiefempfundene Ansprache; den liturgischen Theil besorgte Kantor Licht.

**Kongregation des Pester Komitats.** Das Munizipium des Komitats Pest-Bilis-Solt-Kiskun hielt heute seine Quartalskongregation unter Vorsitz des Obergespanns Franz v. Beniczky. Nachdem dieser die Anwesenden begrüßt hatte, unterbreitete Obernotar Gustav Fazekas den Jahresbericht des Vizegespanns. Eine Kurrende des Komitats Nyitra wegen Unterstützung der Regierung des Grafen Stephan Tisza wurde nach einer Debatte einfach zur Kenntniß genommen. Sodann wurden mehrere Rekurse und laufende Angelegenheiten erledigt.

**Todesfälle.** Heute verschied in der Hauptstadt der pensionirte Beamte des ungarischen Bodenkreditinstituts Franz Csáfar de Kolgár im 63. Lebensjahre. Csáfar war eine in Sportkreisen sehr bekannte Person, der die Institution des Totalitators im Ausland studirte und vor dreißig Jahren auch in Budapest einbürgerte. Der ungarische Jockeyklub ernannte Csáfar vor zwei Jahrzehnten zum Direktor des Totalitators, den er mustergetreu leitete. Csáfar war ein lebenswürdiger Mensch, der sich allenthalben lebhafter Sympathien erfreute. Wegen eines schweren Leidens mußte er sich im Winter einer schmerzhaften Operation unterziehen, worauf er nach dem Süden ging. Von dort zurückgekehrt, verschlimmerte sich sein Uebel und heute verschied er nach unglücklichem Schmerz. Sein Leidenbegingniß findet morgen Nachmittags vom Trauerhause (Varosgasse 8) aus statt. — Der gewesene Reichstagsabgeordnete Martin Daniél ist gestern Abends nach längerer Krankheit in der Hauptstadt gestorben. — Frau Witwe Lea Albachary geb. Vigi ist nach langem, schmerzvollem Leiden am 17. d. im 82. Lebensjahre gestorben.

**Filiale-Eröffnung.** Die „Nationale“ Wechsellager-Aktiengesellschaft hat zur Bequemlichkeit ihrer Klassenlos-Komitenten im Hause VI. Bez., Andrássystrasse Nr. 9 eine Filiale errichtet.

**Spende.** Als Kranzablösung für weiland Salomon Rokenstein erhielten wir von den Kellnern im „Café Albert Mandl“ 10 K. für das Adèle Bródny-Kinderhospital, 10 K. für den isz. Handwerkerverein und 10 K. für das isz. Knaben-Waisenhaus, zusammen 30 K.

**Vorträge.** Der „literarische Verein der Diner Jünglinge“ hielt gestern eine Sitzung, in welcher Religionsprofessor Dr. Mar Weis unter dem Titel „Ein Spaziergang im römischen Ghetto“ einen überaus interessanten Vortrag hielt. In fesselnder Weise schilderte er die 315jährigen Leiden der römischen Juden im Ghetto, die erst ausföhrten, als Rom die Hauptstadt des

Römisch Italien wurde. Lebhafter Beifall lohnte den schönen Vortrag. Dann trug Leopold Szabolcsi einige eigene Gedichte vor. Leo Schläpfer sprach über Spinoza's Leben und den Schluß bildete ein Vortrag Georg Várdo's über Religion und Musik. Auch diese Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

\* Samuel Smiles gestorben. Im Alter von 92 Jahren, zum Theile schon aus der Erinnerung der gegenwärtigen Generation gedrängt, ist Samuel Smiles, der einst so berühmte Verfasser zahlreicher philosophischer, historischer und naturhistorischer Werke, gestern in Kensington (London) aus dem Leben geschieden. Smiles war von Hause aus Wundarzt, dann wendete er sich dem publizistischen Berufe zu, später war er Eisenbahner. In diese Zeit fällt die Herausgabe seines ersten größeren Buches, der „Physikalische Natur der Erde“. Damals zählte er nicht viel mehr als 20 Jahre. Sein Werk „Selbsthilfe“ war das erste Buch, welches seinen Namen in Europa bekannt machte. Man beachtete anfangs in England dieses Buch gar nicht, aber der Verfasser wie sein Werk bahnten sich ihren Weg und letzteres war in nicht später Zeit bereits in 180,000 Exemplaren verbreitet und in folgenden Sprachen übersetzt: deutsch, französisch, ungarisch, dänisch, norwegisch, schwedisch, spanisch, russisch, türkisch, czechisch, japanisch und in zwei indische Dialekte. In Zwischenräumen folgten nun „Charakter“, „Blick“, „Das Leben der Ingenieure“ etc. Es ist die Tendenz aller seiner Bücher, zu zeigen, was Willensstärke und Ausdauer über den Menschen vermögen.

\* Die älteste Frau Ungarns. Das Elisabeth-Armenhaus hat einen interessanten Pflanzling. Es ist dies die Witwe Joseph Borso's geb. Jetti Einzig, die sich vor einigen Wochen in das Institut aufnehmen ließ. Die Matrone ist aller Wahrscheinlichkeit nach die älteste Frau in Ungarn, denn aus ihren Dokumenten läßt sich feststellen, daß sie 1788 in Szarospatak geboren wurde, daher jetzt 116 Jahre alt ist. Oberarzt Dr. Ignaz Stáhl unterbrachte die alte Frau auf der Abtheilung des Dr. Hafensfeld, wo sie der sorgfältigsten Pflege theilhaftig wurde. Trotz ihres hohen Alters ist die Greisin stets guter Laune, dabei klug und lebhaften Sinnes.

\* Ein mysteriöses Verbrechen. Man telegraphirt aus Csongrád: Der Schüler der Szegeder Handelsschule Koloman Fülp besuchte gestern seine Eltern in Gelgy. Als die vom Hause abwesenden Eltern heimkehrten, fanden sie am Fußboden des Speisestimmers den jungen Mann mit durchschossenem Schädel todt liegen. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen, da die Pistole, aus welcher der Schuß abgegeben wurde, am Divan des Nachbarzimmers vorgefunden wurde. Die Gendarmerie recherchiert nach dem Thäter.

\* Football. Gestern hielt die mittlere Klasse der Handelsakademie ein Match mit den Spielern der Bürgergarde in der Wesselenyigasse. Das Endresultat war 10:5 für die Spieler der Akademie. Richter war Steiniz (BTC).

Familien-Nachrichten.

Herr Freund Lipót, Sohn des Herrn Mór Freund, Getreidehändler in Nagybáth, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Margit, Tochter des Herrn Simon Sönnenthal aus Kis-Szeben.

Herr Róna Jánác, Direktionsbeamter der Versicherungsgesellschaft „Donau“, verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter der Frau Witwe Simon Hindls in Stomfa.

Föhles' Margit-Crème benütze eine jede Dame, da diese eine chemisch ganz reine Gesichtsalbe ist. Verschönert und verjüngt in einigen Tagen. Ein Tiegel 1 K. in allen Apotheken.

Auszeichnung. Mit Entschliebung der hohen k. k. Statthalterei 54 Prag wurde der Fruma G. Schreiber, Ober-Hohenelbe, Verbandsstoff-Fabrik, Bleiche u. Cardere, in Würdigung der Verdienste, welche sich das Unternehmen um die Hebung der heimischen Erzeugung von Verbandsstoffen um den österreichischen Export auf diesem Gebiete erworben hat, die Auszeichnung verliehen, den kaiserlichen Adler im Schild und Siegel führen zu dürfen.

Slazenger Doherty G. G. M. Tennisspieler und Konfurrenzballen bei Theodor Kertész.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Tiegel 1 K. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utoza 17.

Entlassung der Reservisten.

Das morgige Anzeigerblatt veröffentlicht einen Erlaß des gemeinsamen Kriegsministeriums bezüglich der Entlassung der Reservisten und Ersatzreservisten und der Einziehung der Rekruten. Demnach hat die Uebersetzung der in ausnahmsweiser aktiver Dienstleistung stehenden Mannschaft ins nichtaktive Verhältniß bereits am 23. April l. J. zu erfolgen. Eine Ausnahme bildet die Kavallerie, wo die Entlassung erst nach erfolgter Einziehung der Rekruten stattfindet. Die Einberufung sämtlicher Rekruten erfolgt für den 9. Mai.

Der Erlaß des gemeinsamen Kriegsministeriums enthält folgende Verfügungen:

Für die Durchführung des Mannschaftswechsels bei den aus den Ländern der ungarischen Krone ganz oder theilweise sich ergänzenden Truppen und Anstalten wird im Verfolg des hierüber an das IV., V., VI., VII., XII., XIII. und XIV. Korpskommando, sowie an das Militärkommando in Zara gerichteten Erlasses vom 26. März 1904, Abtheilung II Nr. 23-67, dann unter Hinweis auf die Circular-Verordnung vom 29. Juli 1901, Abtheilung II Nr. 41-4 „M. V. Bl.“ Stück 30 enthaltenen Bestimmungen für den allgemeinen Mannschaftswechsel verfügt.

Die Uebersetzung ins nichtaktive Verhältniß.

Außerhalb des Okkupationsgebiets und Süddalmatiens:

1. Die Uebersetzung der in Folge Erlasses vom 18. Dezember 1903, Abtheilung II Nr. 133-26 Beiblatt Nr. 45 in ausnahmsweiser aktiver Dienstleistung stehenden Mannschaft ins nichtaktive Verhältniß hat — soweit dieselbe auf Grund spezieller Verfügung nicht bereits durchgeführt worden ist, mit den nachstehend angeführten Ausnahmen — im Allgemeinen mit dem 23. April 1904 zu erfolgen.

2. Bei folgenden Truppen und Anstalten hat diese Uebersetzung sogleich nach Einziehung der Rekruten stattzufinden, und zwar: a) bei der Kavallerie, b) den reitenden Batteriedivisionen und c) den vom Militärterritorialkommando zu bestimmenden Theilen der Fahr- und eventuell auch der Bedienungskanoniere der Feldartillerie, d) der Traintruppen, e) in den durch die betreffenden Garnisonsspitaler und die sonstigen Verhältnisse bedingten vom Sanitätstruppenkommando zu bestimmenden Theilen der Sanitätsabtheilungen, f) in den Monturverwaltungsanstalten und g) in den Militärverpflegsanstalten und Bettenmagazinen.

3. Bei den Militärabtheilungen der Gutsbesitzerbranche hat die vorerwähnte Uebersetzung nach den Anordnungen des Militärinspektorats zu geschehen.

Im Okkupationsgebiete und in Süddalmatien

4. Nach dem Eintreffen der Rekruten bei ihren standeszuständigen Unterabtheilungen, und zwar sofort nach diesem Eintreffen bei dem zweiten, dritten und vierten Feldbataillon des Infanterie-Regiments 68 und bei den Infanterie-Bataillonen Nr. 2 Reg. 23, 1 Reg. 26, 3 Reg. 29, 3 Reg. 52, 2 Reg. 54, 4 Reg. 82 und 3. Reg. 96; ferner bei den im Okkupationsgebiete befindlichen Abtheilungen der Kavallerie, Feld- und Festungsartillerie, sowie bei den dort befindlichen Sanitäts- und Militärverpflegsanstalten. Drei Wochen nach diesem Eintreffen bei dem ersten, zweiten und dritten Feldbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 12 und bei den Infanterie-Bataillonen Nr. 2 Reg. 25, 2 Reg. 32, 2 Reg. 64, 1 Reg. 66, 1 Reg. 69, 2 Reg. 78 und 4 Reg. 86. Fünf Wochen nach diesem Eintreffen bei dem zweiten, dritten und vierten Feldbataillon des Infanterie-Regiments 68, bei den Infanterie-Bataillonen Nr. 1 Reg. 5, 1 Reg. 43 und 4 Reg. 71, sowie bei den im Okkupationsgebiete befindlichen Abtheilungen der Traintruppen.

5. Bei den durch Standesrückichten gebotenen Verfügungen dauernd Beurlaubten sind die Bestimmungen des §. 8:2 der Wehrvorschriften zweiter Theil zu beachten.

6. Unteroffiziere, welche den Anspruch auf die Uebersetzung ins nichtaktive Verhältniß erlangen, jedoch den Präsenzdienst freiwillig gegen den Bezug der Dienstprämien fortzusetzen beabsichtigen, können in theilweiser Abänderung des Erlasses vom 14. März 1904, Abtheilung II Nr. 20/14, Beiblatt Nr. 12, für die Theilnahme mit der Dienstprämie vom 1. Mai 1904 an in Antrag gebracht werden.

7. Die zur Uebersetzung ins nichtaktive Verhältniß gelangenden Ersatzreservisten sind mit dem Gehalt nach §. 54:4 zweiter Nachtrag der Gehaltsvorschriften I. Theil zu theilen. — Für die übrigen ins nichtaktive Verhältniß tretenden Mannschaften finden die Bestimmungen des §. 49:1, erster Absatz II. Nachtrag der Bezugsvorschriften Anwendung.

8. Die in ausnahmsweiser aktiver Dienstleistung gestandenen Ersatzreservisten des Abfertigungsjahrganges 1901 sind im laufenden Jahre zur Waffenübung nicht heranzuziehen.

9. Schließlich wird auf die eingehenden Belehrungen der ins nichtaktive Verhältniß tretenden Mannschaften der im §. 4 der eingangs erwähnten Circularverordnung enthaltenen Bestimmungen besonders verwiesen.

Einziehung und Einziehung der Rekruten:

10. Die Einberufung sämtlicher Rekruten — einschließlicj jener der Kriegsmarine — zum Präsenzdienst erfolgt vom Organisationsbezirkskommando (ambulanten Stellungscommissionen) nach bereits organisirter spezieller Weisungen für den 9. Mai 1904. Einjährig-Freiwillige werden für den 1. Oktober 1904, Mediziner für den 1. April 1905 einzuberufen sein.

Der Balneologen-Kongress.

Der Kongress der ungarischen Balneologen setzte heute Vormittags seine Beratungen fort und beendigte dieselben am Nachmittag.

Am Vormittag hielt der Karlsbader Badearzt Dr. Ludwig Aldor einen Vortrag über die Pathologie und Therapie der Störungen der Magensekretion unter besonderer Berücksichtigung der diätetischen Kur. Dann sprach der Clapataker Badearzt Dr. Joseph Kelen über „Die Balneo-Physiotherapie der Magen- und Darmkrankheiten“. Professor Wilhelm Hanfö lieferte zuverlässige Daten zur Feststellung der chemischen Verhältnisse der heißen Salzseen von Szováta, während der Franzensbader Badearzt Dr. Nikolaus Cukor über „Die konservative Behandlung der Frauenkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Balneotherapie“ sprach. Dr. Mathias Fáti hielt einen Vortrag über die klimatische und organo-therapeutische Behandlung der Basedow'schen Krankheit.

In der Nachmittags Sitzung hielt zunächst Professor Dr. Johann Bokay einen Vortrag über die Seehospize im Kampf gegen die Tuberkulose. Er schilderte die hervorragende Bedeutung der Seehospize für die Bekämpfung der Tuberkulose. Er empfiehlt die Errichtung eines derartigen Seehospizes an der ungarischen Küste.

Zu dem beifällig aufgenommenen Vortrag ergriff Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Friedrich Korányi das Wort. Er hält die Institution der Seehospize für sehr heilsam, ein solches könnte in Cirivenica oder Porto-Ré errichtet werden. Aber er lenkt die Aufmerksamkeit auch auf den Plattensee, dessen klimatischen und sonstigen Verhältnisse sich für die Errichtung von Hospizen besonders eignen.

Hon. Rath Dr. Béla Voszányi, Oberarzt des St. Lukasbades, besprach sodann die Fortschritte der Balneo-Hydrologie. Er konstatiert die erfreuliche Thatsache, daß die Uebersetzung von der Erzieherlichkeit der Balneologie in immer weitere Kreise dringt. Er weist auf die besondere Wichtigkeit der Balneologie der Herzkrankheiten hin.

Badearzt Dr. Edmund Rottenbiller bespricht die konservative Wirkung der schwefelhaltigen Thermen.

Zum Schluß skizzirte Prof. Dr. Arpad Bokay die Frequenz der ungarischen Bäder im Jahre 1903. Damit war der Kongress zu Ende.

Nach dem Kongress fand im „Hotel Continental“ ein Banket zu 100 Gedecken statt, bei welchem Hofrath Prof. Dr. Wilhelm Lauffer auf den balneologischen Verein, Dr. Eduard Weiss (Böstyén) auf das Präsidium, Dr. Molnár (Csiz) und Dr. Samuel Papp (Mishó-Tatrafüred) Toaste sprachen. Sodann hielt Generalsekretär Dr. Samuel Löw einen launigen Trinkspruch, in welchem er einige Vorträge geistreich persiflirte. Die Gesellschaft blieb in animirter Stimmung bis in die späten Nachmittagsstunden beisammen. — Morgen Mittags 12 Uhr wird eine Deputation der Balneologen beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza vorsprechen.

Strikes in der Hauptstadt.

Der Strike der Zuckerbäckergehilfen ist in ein neues Stadium getreten: ein Theil der Gehilfen hat heute Morgens die Arbeit aufgenommen.

Die Konditoreibesitzer hielten gestern unter Vorsitz des Präsidenten Franz Stück eine außerordentliche Versammlung, in welcher über den Stand des Strikes ein Referat erstattet wurde. Nach einer längeren Diskussion wurde folgender Beschluß gefaßt: Sämtliche sich zur Arbeitsaufnahme meldende Gehilfen werden aufgenommen; die im Dezember vorigen Jahres mit den Gehilfen getroffene Vereinbarung, respektive die ihnen damals gewährten Konzessionen sollen überall eingehalten werden. Sollten aber die Gehilfen die Arbeitsaufnahme verweigern, so werden sie durch die aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Oesterreich hierkommenden Gehilfen ersetzt werden. Zum Schluß erklärten sich vierzig Konditoreibesitzer bereit, mit den Gehilfen, die die Arbeit aufgenommen haben, in den zu eröffnenden sechs Konditorieen die Arbeit zu versehen. In Folge der Wasserkalamität dürften die Geschäfte erst Mittwoch oder Donnerstag eröffnet werden. Vorläufig werden eröffnet die Hofkonditorieen Emil Gerbeaud und Béla Weiss, ferner die Geschäfte von Karl Wikus, Samuel Bauer, Wilhelm Ruswurm und Rudolf Hauert, Edmund Freund und Lukács, während die übrigen Konditorieen einstweilen gesperrt bleiben. Diejenigen Konditoreibesitzer, die ihre Geschäfte gesperrt halten, werden als Rekompensation fünfzehn Prozent der Brutto-Einnahmen der arbeitenden Konditorieen erhalten.

Die strikenden Zuckerbäckergehilfen hielten heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher zunächst konstatiert wurde, daß die Aufhebung des Strike-lagers gescheitert war, da daselbst vollständige Ruhe herrschte. Joseph Bernsdorfer theilt mit, daß die Gehilfen nur das fordern, was ihnen seitens der Meister bereits früher versprochen, jedoch nicht eingehalten wurde. Redner kam im Namen der Strikenden um eine Gewerbelizenz für die Verbandsbäckerei ein; das Gesuch wurde unter dem Vorwande, daß die Identität Bernsdorfer's nicht festgestellt werden konnte, verweigert. Dionys Tatar referirt, daß von nächster Woche angefangen bereits 100 Arbeiter in der Arbeiter-Zuckerbäckerei arbeiten werden. Zum Schluß wurde die Fortsetzung des Strikes beschlossen.

Heute Vormittags erschienen die Repräsentanten Dr. Wilhelm Báfonyi und Dr. Alexander

P o l l a c s e k beim Bürgermeister Johann H a l m o s, um ihm im Namen der streikenden Pflasterarbeiter die folgende Beschwerde vorzulegen: Mit Rücksicht auf die höheren Lohnansprüche der Arbeiter lauteten heuer die Offerte der Unternehmer bei Vergütung der städtischen Pflasterungen im Betrage von einer Viertelmillion Kronen auf höhere Preise als früher, und die Kommune genehmigte, um die gerechtfertigten Ansprüche der Arbeiter zu befriedigen, die theureren Einheitspreise. Die Unternehmer bewilligten trotzdem die theureren Löhne nicht, suchten vielmehr, als die Arbeiter in den Strike gingen, bei der Stadtbehörde um einen Ausschub des Arbeitsbeginns an und lassen unterdessen die Pflasterungen zum Schaden der Hauptstadt durch Tagelöhner ausführen. Auf Grund dieser Beschwerde betraf der Bürgermeister sofort den Magistratsrath Karl W o s i t s und den Baudirektor Adolf H e u f f e l zu sich und diese bestätigten die Ausführungen der Stadtpräsidenten. So wies denn der Bürgermeister die Amtsorgane an, die von den Pflasterungsunternehmern erbetene Stundung nicht zu gewähren, vielmehr durch die Bezirksingenieure den Gang der Pflasterungsarbeiten streng kontrollieren zu lassen.

**Der neue Weg nach Amerika.**

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)  
Zimm, 18. April.

Der sonst so stille Hafen erhält durch das Anstehen des Auswanderergesetzes Belebung. Der Auswanderungsverkehr soll bekanntlich in neue Bahnen gelenkt werden. Zu diesem Zwecke hat sich die „Adria“-Schiffahrtsgesellschaft mit der großen englischen Cunard-Linie verbunden, und diese entsendet ihren ersten Dampfer jenseits des Ozeans. Das imposante Schiff „Carpathia“ ist schon von Weitem sichtbar. Es liegt wie ein Koloss am Molo. Am Quai steht eine riesige Menschenmenge, das riesige Schiff bewundernd, das an Größe alle seit dem Bestande Rumes daselbst Anker liegenden Schiffe weit übertrifft. Eine große Völkerverwanderung entsteht, und Alles kommt nach der „Carpathia“, um das schöne stolze Schiff in Augenschein zu nehmen. Die Vertreter der ungarischen Presse hatten Gelegenheit, dies unter Leitung von Fachmännern zu thun. Sie gelangen über eine viele Stockwerke hohe Falltreppe in das Innere des Dampfschiffes. Den Auswanderern dürfte der Abschied an Bord der „Carpathia“ nicht allzu schwer fallen. Sie gewahren sofort, daß sie unter besonderer Fürsorge des ungarischen Staates stehen. Jeder hat eine bequeme Kajüte. Ganzen Familien stehen besondere Appartements mit guten Betten zur Verfügung. Es ist ferner für geräumige, lustige Lokale zum Aufenthalt tagsüber gesorgt. Die Speisefäle sind riesige Räume mit großem Komfort und dienen auch zur Unterbringung der Passagiere bei schlechtem Wetter. Das Schiff kann viele Tausende Passagiere fassen. Morgen fahren mit demselben 1200 ab. Während wir die Kunde machten, wurde eine Unmasse von Nahrungsmitteln auf das Schiff gebracht, Proviant für die ganze Fahrt. Ungarisches Fleisch, ungarisches Mehl, ungarische Viktualien bringt man in riesigen Quantitäten. Das Menu eines Tages lautet: Frühstück: Käse, Butterbrot, Biscuits, Kaffee oder Thee mit Milch, Mehlspeise. Mittagessen: Suppe, Rindfleisch mit Sauce, Mehlspeise, Gemüse, Brod und Wein. Nachtmahl: Kreosot, Fleisch, Brod, Wein, Früchte. Und dies Alles ist in dem Preise der Fahrt mitenthalten. Es ist jedoch nicht bloß für das leibliche Wohlergehen der Passagiere gesorgt, sondern auch für Zerstreuung. Ausgezeichnete Lesekabinen mit Zeitungen, Büchern stehen zur Verfügung. Die Schiffärzte sorgen für die Durchführung entsprechender hygienischer Maßnahmen. Man zeigte uns die zu Gebote stehenden Rettungsbehelfe bei eventuellen Unglücksfällen, vierzehn Boote, jedes an und für sich mit großen Räumen, wo die Passagiere ganze Monate untergebracht werden können. Gegen Feuergefahr sind Löschrequisiten untergebracht, wie sie in manchen Theatern nicht vorhanden sind. Auch die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik fehlen nicht. Ein Marconi-Apparat verbindet das Schiff mit allen vorüberfahrenden Fahrzeugen. Stundenlang bewundern wir die Wohlfahrts-Einrichtungen, immer wieder fesselt unser Interesse etwas Neues, Schönes. Der anwesende Direktor der Cunard-Linie, Herr B a r z, erklärt, daß die Gesellschaft ihre Schiffe mit dem denkbar größten Komfort versehen habe; darin weicht die „Carpathia“ von den Auswandererschiffen ab, denen die Auswanderer bloß Frachtgut sind.

Die prächtigen inneren Räume der „Carpathia“ zu schildern, gehört nicht in den Rahmen dieses Berichtes. Komfortable Gesellschaftsräume, Speiserooms, Spielfäle, Sonnenverdeckbäder, Alles so reich ausgestattet, wie fast in keinem vornehmen Hotel. So ist es wahrlich angenehm zu reisen. Der Dampfer „Carpathia“ dient nicht nur für Auswanderer, sondern er soll auch die reichen Amerikaner ins Land locken.

Ein Diner versammelte dann die vornehmsten Kreise Rumes. Der Kapitän der „Carpathia“ hielt einen schwungvollen Toast auf unseren König, Professor S t r a u ß auf König Eduard von England. Dann toasteten noch die leitenden Männer der Cunard-Linie und der „Adria“, unter ihnen Hofrath

K u r a n d a, dessen Verdienst es ist, die Suma-Linie für die Beistellung von ungarischen Auswandererschiffen gewonnen zu haben. Für den Trinkspruch der ungarischen Regierung dankte der anwesende Vertreter Sektionsrath L e v a y, der an der Spitze der Auswanderergeschäfte steht.

Spät Nachmittags beehrte König D a s t a r von Schweden die „Carpathia“ mit seinem Besuch. Der König machte einen langen Rundgang durch alle Räume des Schiffes und äußerte sich über all das Gesehene in anerkannter Weise. Als der König das Schiff verlassen wollte, theilte ihm ein Funktionär mit, daß Erzherzogin M a r i a J o s e p h a heute bei einem Ausfluge auf ihrer Yacht an der kroatischen Küste auf eine S a n d b a n k gerieth und vier Stunden lang dort verweilen mußte, bis sie das aus Rume entgegengefahrene Schiff „Bannonia“ freimachte. Der König beehrte sich, der Erzherzogin zu ihrer Rettung telegraphisch zu gratulieren.

Jetzt am Abend wird das bewegliche Hab und Gut der Auswanderer auf das Verdeck gebracht. Früh erfolgt die Einschiffung und morgen treten sie die Reise an.

**Theater, Kunst und Literatur.**  
**Ein Abschied von der Bühne.**

— Alois Gressly's letztes Auftreten. —

Alois Gressly, einer der Veteranen, der im Heere der ungarischen Kultur sowohl in der alten Zeit wie in der neuen Ära als trefflicher Unteroffizier vier Jahrzehnten hindurch treu und beharrlich in Dienst gestanden, hat heute der Bühne unserer ersten dramatischen Kunstanstalt für immer Adieu gesagt, um den Rest seines Lebens, procul negotiis, in der beschaulichen Ruhe des Pensionisten zu verbringen.

Als Sohn eines der Pfadfinder unserer dramatischen Kunst, trat er nach der kurzen, lustigen und glänzenden Laufbahn des Husarenoffiziers vor vierzig Jahren in den Dienst der ungarischen Thalia und betrat, wie er es in seiner Abschiedsrede heute wehmüthig betonte, „in der größten Aufgabe der Schauspielkunst“, als Hamlet, die Bühne des Nationaltheaters. Er hatte von seinem Vater, dem großen Gabriel, den Namen, die glänzende Gestalt und den geistvollen, prachtvoll modellirten Kopf mit dem klassisch-schönen Casarenprofil geerbt, und auch von der Vergabung des Vaters ist soviel auf den Sohn überkommen, daß er von diesem Talentkapital nahezu ein halbes Jahrhundert lang das künstlerische Leben sich herauszuschlagen konnte.

Wie es gekommen, daß er sein Leben nicht, wie der Vater, im Strahlenkranz des Ruhmes beschließen konnte, ist ihm, wie er heute bei seinem Abschied von den Brettern gestand, nicht ganz erklärlich; daß es jedoch ohne sein Verschulden geschehen, das könne er heute, da er als Greis im Alter von 72 Jahren den Schauplatz des Theaters verläßt, mit dem reinen Gewissen, das im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht seine Beruhigung findet, wohl sagen.

Und thatsächlich, unbemerkt, ohne auffallende äußere Ursachen ist Alois Gressly aus dem ersten Rollenfach in die Klasse der Episodisten herabgeglitten. Wir sahen ihn noch als Julius Cäsar, als Jago und Shylock, und merkten es kaum, wie er den Königsmantel und den Kriegerharnisch mit dem faden-scheinigen Rock der Amtsdieners und dem feierlichen Redingote der Notare und Doktoren der modernen Komödien vertauschte. Allerdings erschien seine effektvolle Persönlichkeit noch häufig im großen Saal und in den Paraderstücken der Theatergarderobe, und sein prachtvoller Kopf wurde noch in den letzten Jahren in trefflichen Masken häufig mit Beifall begrüßt. Der Kardinal Kolonits in „II. Rákóczi Ferencz fogsága“ und der Simon bán in „Bánk bán“ waren eindrucksvolle Figuren von individueller Prägung und charakteristischem Gehalt, aber immerhin waren es bloß Episoden, die den Rahmen der Ensembles auszufüllen, wohl auch Farbe in das Bühnenbild zu bringen berufen waren, aber immer in der zweiten und dritten Linie rangieren mußten. Dieses allmähliche Zurücktreten hatte für Gressly das Gute, daß der Uebergang, den er gefunden, weder von ihm noch vom Publikum als Niedergang empfunden wurde. Und heute, da der Augenblick des Scheidens gekommen war, erinnerte man sich gerne, daß er einigt zu den Ersten unserer vornehmsten Schaubühne gehört hat, daß es eine uns lieb und vertraut gewordene Gestalt ist, die sich aus dem Familienkreise des Nationaltheaters herausreißt, um der nachstrebenden Garde Raum zu schaffen.

Und die Kunstgenossen haben sich, vereint mit der Bühnenleitung, die liebevolle Mühe gegeben, dem greisen Kollegen den Abschied so schön und tröstlich, als es nur möglich war, zu machen. Daß ihm durch die vielen Beweise der Werthschätzung der Abschied schwerer wurde, das war eben nicht zu vermeiden, der Abschied von der Bühne ist ja bei alten Komödienspielern ohne Schmerz und Wehmuth wohl noch nie abgelaufen.

Und Gressly war auch auf das tiefste ergriffen, ja erschüttert, als sich die Kollegen von der Mutterbühne und von den übrigen Theatern um ihn scharten und die Angebinde ihrer Sympathien ihm

zu Füßen legten. Als Erster zonte Director S o m o s herzliche Worte rückhaltloser Anerkennung dem vierzigjährigen treuen Diener der im Nationaltheater geübten Kunst. Dem Schmerz der Kollegen über den Abschied von dem alten Freund gab M á d a y in herediten Worten Ausdruck. Sodann folgten die Vertreter der übrigen Bühnen, die durch Deputationen ihre Kränze überreichen ließen und dem Veteran warme Worte auf den Weg in die Ruhestellung mitgaben. Von der königlichen Oper fungirte Alexander B á r a d y als Sprecher, vom Lustspieltheater Regisseur P é c h y, vom Volkstheater Schauspieler S z i r m a t i, vom Ungarischen Theater Direktor J o l t á n, von der Landes-Theaterakademie Dr. Anton B á r a d y und vom Landes-Schauspielerverband Kanzleidirektor M é s a r o s. Gressly vermochte vor Ergriffenheit nur mühsam Worte des Dankes zu finden, und nach einer Rückschau auf seine lange Theaterlaufbahn schloß er mit der Versicherung, daß er mit ruhiger und glücklicher Resignation sich ins Ruheleben begeben, da er durch einen hoffnungsvollen Nachwuchs den Ruhm der vaterländischen dramatischen Kunst gewährleistet sehe.

Der Abschied vom Publikum gestaltete sich gleichfalls überaus herzlich. Gressly wurde beim Verreten der Bühne mit minutenlangem Applaus begrüßt und seine Darbietung als Macbeth, die der greise Künstler unter den Zeichen seelischer Erregtheit und physischer Anstrengungen tapfer zu Ende führte, war im Laufe des ganzen Abends von Ovationen begleitet.

\* (Kön. Oper.) Alessandro B o n c i, der sich nun auch bei uns eine große Zahl von Freunden und namentlich von Freundinnen erworben, eröffnete heute sein drei Abende umfassendes Gastspiel als Herzog in Verdi's „Rigoletto“, der Rolle, die ihm bekanntlich den ersten großen Triumph bei uns brachte. Der ausgezeichnete Künstler entzückte sein Publikum auch heute wieder durch den süßen Schmelz seines Tenors, den er mit jener bekannten Meisterschaft behandelt, die allerorten so viel Bewunderung erndtet. Der persönliche Charme Bonci's, den er überdies in der donjuanesken Rolle des Herzogs von Mantua und ganz besonders in dem famosen Vortrag des „La donna e mobile“ bestechend zu äußern Gelegenheit findet, hat auch diesmal seine starke Wirkung nicht verfehlt, und so mag es nicht Wunder nehmen, wenn der Künstler die dankbare Arie nicht weniger als dreimal zu singen genöthigt wurde. Die Vorstellung war auch im Sonstigen ganz vorzüglich. T a k á c s, ein in Spiel und Stimme gleich prachtvoller Rigoletto, Frau S z. B á r d o s s y, eine vorzügliche Gilda, und der charakteristische Sparafucile S z e n d r ó s s y stellten ein glänzendes Ensemble, dem sich Jrl. B á r a d y, Jrl. B e r t s und Herr S z e m e r e wirksam anfügten. In dem der Oper folgenden Balletbilde aus „S h e“ freute man sich, der hervorstechendsten Tanzkunst des Jrl. Szidi B a l o g h wieder zu begegnen, die mit Herrn B r a d a ein glänzendes Pas de deux exekutirte. Das Haus war ausverkauft. In der rechtsseitigen Hofloge waren Erzherzog J o s e p h A u g u s t nebst Gemahlin erschienen.

\* (Jubiläumskonzert.) Im großen Redoutensaal wurde heute Abends in feierlicher Weise ein Denkmal gesetzt jener hingebungsvollen unermüdeten Thätigkeit, welcher auf dem Felde geistiger Kultur der Tüchtigsten Einer unserer künstlerischen Bonniete seit einem Vierteljahrhundert obliegt. Seit fünfunds-zwanzig Jahren wirkt Julius J. M a j o r unter uns, als Komponist, als Lehrer, als ausübender Virtuose; anerkannt und längst gewürdigt von den Kompatrioten, gefeiert und geschätzt auch in dem gebildeten Ausland, wo ihm Verständniß und Ehre oft rascher und williger entgegengebracht wurden als in den engeren Grenzen der strenger richtenden Heimath. Als Pianist tritt Julius Major immer seltener vor die Öffentlichkeit; in seinem aller äußerlichen Virtuosität abgewendeten Sein überläßt er den schmalen Katheder für pianistische Rhetorik gern den Helben eines modernen Klavierintendanten und bescheidet sich zu ehelichem Mithun, wo Musik um der Musik willen gemacht wird. Von der Erspriechlichkeit seiner pädagogischen Arbeit als Lehrer des Klavierpiels, des Gesangs, aller theoretischen Fächer gibt die Zahl seiner Schüler Kunde, die Ersten seiner Lehrthätigkeit, welche noch zu steigern Major alljährlich gezwungen wird. Daß er nebstbei Zeit und Mühe gefunden, sich ein großes Schaffungsgebiet der Komposition zu erobern, ein siegreiches Zeichen zu setzen seines Geistes auf allen Warten tonischer Produktion, ist wohl ein Vollbeweis ebenso für Major's reiches Talent, wie für den künstlerischen Ernst, der sein Wirken und Schaffen bestimmt. Es gibt wohl kaum ein Gebiet der Komposition, auf welchem Major in den verfloßenen fünf Lustren nicht mit größerem oder geringerem Erfolg hervorgetreten wäre. Das Verzeichniß seiner Werke, von denen aus Anlaß der heutigen Jubelfeier eine förmliche Ausstellung arrangirt werden konnte, enthält Lieder und Solostücke, Konzerte für Violine, Cello und Klavier, Kammermusikwerke, Chor- und Orchesterkompositionen, Sonaten und Symphonien, endlich auch eine Oper — Arbeit genug für ein Menschenalter und doch nur ein Theil der Schöpfungen Major's, von denen noch

o manche des Herausgebens, noch sehnlicher vielleicht der Aufführung harrt. Trotz des festlichen Moments des Tages ist es nicht die Stunde, über Major als Liedichter ein zusammenfassendes, ein abschließendes Urtheil zu fällen. Er steht in voller Manneskraft, in ungeminderter Schaffensfreude, nun soll ja erst volle reife Frucht werden, was vielleicht bisher immer noch Knospe geblieben war.

Freunde der Kunst und des Künstlers hatten sich zusammengefaßt, den heutigen Gedenktag in dem Leben Major's zu einem denkwürdig-erhebenden zu gestalten. Unter Mitwirkung einer Anzahl hervorragender Kunstkräfte, so der Sängereinen Fräulein Marie Scamparini und Fräulein Andorine Bleuer, des Geigers Alexander Reicht, des berühmten Cellovirtuosen Jacques Van Lier und des Dirigenten Prof. Alois Sobbi, weiter auch des Jünglingsorchesters des Nationalkonservatoriums, des ungarischen Frauenchorvereins, der Chöre der Lehrerinnenpräparandie im II. Bezirk und der israel. Lehrerschule fand heute im großen Redoutensaal ein Festkonzert statt, dessen Programm in abwechslungsreicher, anziehender Zusammenstellung eine Anzahl der künstlerisch bedeutungsvollsten Kompositionen Major's enthielt. So hörten wir den Frauenchor „Frühlingsstimmung“, den XLVII. Psalm für Männerchor, Orgel und Orchester, eine Anzahl von den Damen Scamparini und Bleuer zum Vortrag gebrachter Lieder, das von Herrn Reicht mit viel Hingabe und gediegener Technik interpretierte Violinkonzert des Komponisten, endlich auch das neue Cellokonzert Major's, dessen meisterhafte Weitergabe durch Herrn Jacques van Lier sich zu dem künstlerischen Höhepunkt des Abends gestaltete. Durch den ausgezeichneten Interpreten, in welchem man mit Vergnügen einen vornehmen, technisch wie intellektuell gleich hervorragenden Meister seines Instrumentes kennen lernte, gewann auch das Werk selbst, das unlängst nur mit einem bescheidenen Bruchtheil seiner reichen künstlerischen Reize wirken konnte. Das Programm des Abends enthielt noch eine Nummer von festlich-repräsentativem Charakter: eine Festsprache, die der Reichstagsabgeordnete Dr. József Wap namens der Freunde des Komponisten an Major richtete, und in welcher er, selbst in wortgewaltiger Instrumentierung, das künstlerische Streben des Jubilars, sein Wirken und seine Erfolge begeistert pries. Major wurde übrigens auch im Laufe des Abends wiederholt in lebhaftester Weise durch rauschende Weilsalstürme und durch eine ganze Legion von Lorberbüschen ausgezeichnet. Dem Festkonzert wohnte ein überaus großes und vornehmes Auditorium bei, an dessen Spitze in Vertretung des Unterrichtsministeriums Minister Verzeviczy selbst, die Staatssekretäre Szilinski und Molnár, die Räte Radochá-Lippich und Dr. Gönczy — der volle Instanzenzug für die Verleihung eines allem Volk erkennbaren Zeichens für kulturelle Verdienste. Es sei dem Jubilar vom Herzen vergönnt!

\* Frau Therese Csillag wird am 28. d. an Nationaltheater die Hauptrolle in dem neuen Lustspiel Joseph Hevejs „A mama“ kreieren.

\* Die Direktion des ungarischen Theaters sucht uns um die Veröffentlichung des morgigen Theaterzettels an dieser Stelle, da die Abdruckerei den Zettel diesmal technisch Hindernisse wegen zu spät liefern konnte. Der Theaterzettel kündigt für morgen, Dienstag, die 150. Vorstellung der Operette Lehar's „Der Rastelbinder“ (A dróstót) an. Vor der Vorstellung wird Fräulein Tomcsányi einen von Adolf Méréi verfaßten Jubiläumssprolog vortragen. Die Rollenvertheilung ist diejenige der Premiere, mit den Damen Kornai, Szenitányi, Frau Sziklai, den Herren Sziklai, Ráthonyi, Kubos, Fenyei und Siréti. Dem Jubiläum wird auch der Komponist Franz Lehar anwohnen.

\* Die unter Leitung der Frau Arthur Leonhard stehende Elisabethstädter Musikschule (Garayplatz 16) veranstaltete gestern im Pumphause des Bürgerclubs des VII. Bezirks ein wohl gelungenes Konzert. Das anwesende Publikum spendete den schönen und erfrischenden Beifall lebhaften Applaus und man drückte der Frau Arthur Leonhard alleseitige Anerkennung für die umsichtige und fachgemäße Leitung des Instituts aus. Unter den Schülern thaten sich besonders hervor: Olga Rényi, Olga Kemenczy, Margit Schnöller, Mizi Bednark und Mar Bajda.

\* Der Jóna Fringy-Klub veranstaltete Sonntag Nachmittags in der hauptstädtischen Redoute ein Konzert. Die Darbietungen der Damen Rosa Nemesi, Irene Schmöger, Irene Alpar, und der Herren Joseph Waldh, Emil Sonda, Edmund Kozma, Julius Miklósy und Karl Szundy fanden großen Beifall. Besondere Anerkennung sollte das Publikum dem vortheilhaft bekannten Poeten Professor Joseph Taksonyi, der einige seiner neuesten lyrischen Gedichte zum Vortrag brachte.

Telegramme.

Graf Lützow in Rom.

Rom, 18. April. Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter Graf Lützow überreichte heute dem König sein Beglaubigungsschreiben. Nach Entgegennahme der Akkreditive unterhielt sich der König mit dem Botschafter und ließ sich von demselben das Personal der Botschaft vorstellen. Die Audienz währte über eine halbe Stunde.

Ministerpräsident Combes.

Paris, 17. April. Man kann sich die Wuth der Oppositionspresse über das heutige „Journal Officiel“ vorstellen: Dasselbe veröffentlicht die Vertraulichkeit des Ministerpräsidenten Combes mit der Leitung des Kriegsministeriums in Abwesenheit des Generals André und mit der Leitung des Marineministeriums in Vertretung des auf der italienischen Reise befindlichen Herrn Pellétan. Herr Combes ist nunmehr Ministerpräsident, Kultusminister, Minister des Innern, Kriegsminister und Marineminister in einer Person. In einigen Tagen wird er auch im Sinne der Verfassung den Präsidenten der Republik vertreten, während dieser sich auf der italienischen Reise befindet. Combes vereinigt also die ganze Macht der Regierung in seiner Hand; allerdings nur provisorisch und für kurze Zeit.

Dresden, 18. April. (Privat-Telegramm.) Aus Kattowitz wird gemeldet: An der russischen Grenze bei Milowice landete Samstag ein österreichischer Luftballon mit zwei Offizieren, welche nach Beuthen gelangen wollten. Durch den herrschenden großen Wind wurden sie auf russisches Gebiet verschlagen. Seitens der russischen Behörde werden beide Offiziere nebst dem Ballon nach Sosnowice in Gewahrsam gebracht, wo man weitere Verhaltungsmaßregeln erwartet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der japanisch-russische Krieg.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die gestern hier eingetroffene „Nowoje Wremja“ meldet, daß der Verkehrsminister Fürst Chilkoff, der erst vor Ostern aus Sibirien nach Petersburg zurückgekehrt ist, noch im Laufe dieser Woche sich nach Ostasien begeben wird. Fürst Chilkoff war sofort nach dem Ausbruche des Krieges an den Baikalsee geeilt, um dort den Bahnbau über den See zu überwachen und den Truppentransport in Gang zu bringen. Für die Durchführung dieser Aufgaben erhielt Fürst Chilkoff den Alexander-Newsky-Orden. Daß nun Fürst Chilkoff, kaum von den Strapazen erholt, nach Sibirien zurückkehrt, gilt als sichtbares Zeichen des großen Ernste's der Lage auf dem Kriegsschauplatz. Zweifellos hängt die Reise mit der Nothwendigkeit zusammen, für den raschen Truppentransport Vorkehrungen zu treffen.

Petersburg, 18. April. (Privat-Telegramm.) Trotz der Befriedigung, welche die Ernennung Skrydloff's zum Nachfolger Makaroff's hervorgerufen, herrscht eine allgemein sehr depressive Stimmung. In gebildeten Kreisen wird hervorgehoben, daß alles bisher Geschehene wie vom Fatum verhängt sich darstellt. Ein Zeichen der herrschenden Stimmung ist, daß jetzt in Petersburg eine Notiz die Kunde macht, daß Makaroff in der japanischen Sprache „der Verlorene“ bedeutet. Die Blätter citiren Aeußerungen Makaroff's, in Folge deren sie die Schuld der bisher verlaufenen Dinge der ungestümen Natur Makaroff's zuschreiben. Makaroff hat in Port-Arthur gesagt: „Ich betrachte mich hier als Gefangener. Ich kann keinen Plan entwickeln. Was ich thun soll, hätte schon vor mir gethan werden müssen. Jetzt ist es schon zu spät!“ Selbst die „Nowoje Wremja“, die zumeist zum Kriege gedrängt, gefeilt angeht des Unterganges des „Petropawlowsk“, daß die Situation sich sehr verkompliziert habe. Die Zeit der Abreise Skrydloff's auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz ist noch nicht bestimmt. Man spricht davon, daß ihm bald nach seiner Abreise die baltische Flotte nachfolgen wird.

Tientsin, 18. April. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß eine Flotte von mehr als 70 japanischen Transportschiffen in der Richtung nach Kaitshu, nördlich von Port-Arthur, signalisirt worden sei.

Berlin, 18. April. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung. Es herrscht allenthalben die Ansicht, daß vom ostasiatischen Kriegsschauplatz demnächst Ereignisse von weittragender Bedeutung zu erwarten seien. Bis dahin verhalten sich die Börse und die ihr nahestehenden Kreise äußerst reservirt. Der Fondsmarkt war durchwegs sehr still, Türken schwächer. Von Lokalwerthen Banken nicht einheitlich. Kohlenaktien zum Theil behauptet. Laurahütte sehr fest. Bahnen still. Canada Pacific und Badefahrt besser. Im späteren Verlaufe waren Banken weichend. Heimische Fonds stetig. Spanier schwächer. Russen ohne Umßatz. Montanwerthe ruhig. Nach Abgang des Berichtes fremde Fonds auf London schwächer, Banken nachgebend, desgleichen Montanwerthe. Privatdiskont 3 Prozent, täglich kündbares Geld 3 Prozent.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Für die Meldung, daß die russische Regierung im Begriffe steht, fünfprozentige dreijährige Staatsbonds auszugeben, liegt bis jetzt keine Bestätigung vor. In hiesigen finanziellen

Kreisen ist man der Ansicht, daß Rußland noch über hinreichende Mittel verfügt, in Folge dessen die Aufnahme neuer Anlehen noch nicht dringlich ist.

Frankfurt, 18. April. (Privat-Telegramm.) Aus Rom berichtet die „Frankfurter Zeitung“: Eine Gruppe von höheren Finanziers aus Berlin und Wien, besonders die deutsche Bank, die Firma Bleichröder in Berlin und die Rothschild-Gruppe in Wien, ist hier anwesend, um mit Hilfe der Banca Commerciale die Umwandlung der 5prozentigen Anleihe in eine 3prozentige durchzuführen unter Garantie des deutschen Marktes. An den Verhandlungen nimmt Minister Luzzatti theil und dieselben sind ziemlich weit vorgeschritten.

Paris, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete in fester Haltung. Später wurden Realisirungen vorgenommen. Es ging das Gerücht von bevorstehender Ausgabe von russischen Schatzscheinen. Später französische Rente, Türkenwerthe und Spanier angeboten. Schluß recht träge.

London, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war lustlos. Südafrikaner weichend. Amerikaner vernachlässigt, Consols unverändert, Russen weiter fallend. Es herrschte das Gerücht einer sechsprozentigen 30 Millionen Pfund-Anleihe, welche in London aufgelegt werden soll. Goldbarrenpreise waren sinkend.

London, 18. April. Aus Brüssel meldet man dem „Standard“: Diese Woche gelangt ein Vertrag zur Unterschrift, der die Emission von fünfzig Millionen Pfund russischer fünfprozentiger Schatzbonds in Paris, Brüssel und Amsterdam sichert.

Sofia, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die Errichtung einer bulgarischen Handelsagentie in Budapest ist für Ende Mai in Aussicht gestellt. Wie verlautet, ist der Sekretär der diplomatischen Agentie in London Dr. Nikophoros zum Leiter derselben designirt.

Newyork, 18. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork 10 1/4 (14.40), per April 14.62 (14.02), per Juli 14.92 (14.32), in New-Orleans 10 1/4 (14.15); Petroleum: Standard White in Newyork 8.40 (8.40), Standard White in Philadelphia 8.35 (8.35), Refined in Cases 11.10 (11.10), Credit Balances at Oil City 165 (165); Schmalz: Western Steam 6.90 (7.05), Rohe u. Brothiers 7. (7.15), Mais per Mai 55.75 (55 1/2), per Juli (—), per September (—), rothe Winterweizen 106. (106. —); Weizen per Mai 94. (94.50), per Juli 90.75 (90 1/2), per September (—), per Dezember (—); Getreidefracht nach Liverpool 1. (1. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7 1/2); per April 5.90 (6.05), per Juli 6.20 (6.35); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker 3 1/4 bis 3 1/2 (3 1/4 bis 3 1/2), Zinn 27.87 bis 28.12 (27.87 bis 28.25), Kupfer 13.25 bis 13.62 (13.25 bis 13.62). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 18. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 92 1/2 (92 1/2); per Juli (—); Mais per Mai 52 (51.75); Schmalz: per Mai 6.47 (6.47), per Juli 6.65 (6.65), Speck short clear 6.62 (6.62); Pork per Juli 12.17 (12.20). — Weizen fest, Mais stetig.

Wiener Börse vom 18. April.

Die Situation des Marktes blieb auch an der heutigen Börse unverändert, und die allgemeine Geschäftstille hat mit unverminderter Intensität fortgedauert. Trotz der Stagnation, zu der nebst den ostasiatischen Nachrichten auch die Ungewißheit über die Entwicklung der hiesigen parlamentarischen Verhältnisse beitrug, neigte aber die Grundtendenz weiterhin eher der besseren Richtung zu, und das Kursniveau blieb da auf keinem Gebiete ein nennenswerthes Realisationsbestreben hervortrat, allgemein gut behauptet. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lombard, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse haben: Oesterreichische Kreditaktien 640.50, ungarische Kreditaktien 756.50, Anglobankaktien 280.50, Bankverein 513.25, Unionbank 517, Länderbank 424.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 640.75, Lombarden 81, Elbethalbahn 426, Alpine 409.25, Mairente 99.75, ungarische Kronenrente 98, Türkenloje 131.50, Martinoten 117.27, Napoleond'or 19.06.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßft.

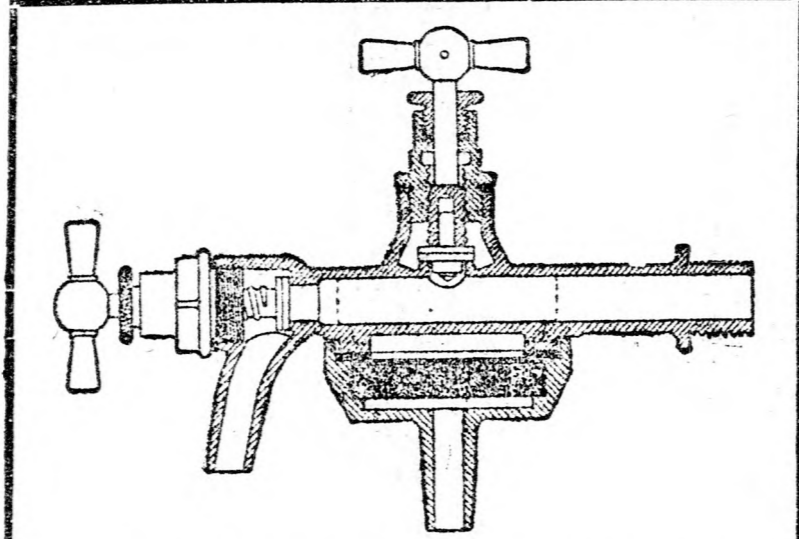
# Prodatalajdonosok figyelmébe!

## Alkalmi vétel.

140 darab IV. számú YOST-írógép, utolsóelőtti modell, használt, de műhelyünkben kifogástalan állapotba helyezve, eladó.  
 Áruk 300 korona darabonként egy évi jótállással.  
 Legújabb modellű X. számú írógépünk ára 600 korona.  
 Bővebbet a YOST-írógép r.-t.-nál Budapest, New-York-palota.

## Jeder Wasserkalamitát kann durch Anwendung des **Simplex-Filter**

erfolgreich begegnet werden, da derselbe  
**reines, bakterienfreies Trinkwasser**  
 selbst bei aussergewöhnl. verschlammtem Leitungswasser liefert.



Patentirt in allen Kulturstaaten.

- ◆ Hygienisch dringend empfehlenswerth. ◆
- ◆◆◆ Filtrirt am vollkommensten. ◆◆◆
- ◆◆◆ Hält alle Bakterien zurück. ◆◆◆
- ◆◆ An jeder Wasserleitung leicht anzubringen. ◆◆

Zu haben beim Stadtbureau der Firma  
**G A N Z & C O M P. .**  
 Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft,  
 Budapest, IV., Ferenctiek tere 2.  
 Preise: Type I. für Hausgebrauch 20 k, Reservebestandtheile 1.50 k.  
 Type II. grösser 30 k, " " 3. —  
 Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

4725. szám. szv.  
**HIRDETMÉNY.**  
 A budapesti csendőrségi laktanyában létesítendő csendőrségi felszerelési anyagraktárban szükséges állványok beszerzésének pályázat útján való biztosítása tárgyában a m. kir. III. sz. csendőrkörületi parancsnokságnál (Budapest, Bőszörményi-ut 21, csendőrségi laktanya)  
**folyó évi május hó 2-án délelőtti 10 órakor**  
 írásbeli zárt ajánlatok útján nyilvános tárgyalás fog tartatni.  
 Ajánlatok csak az összes munkákra együttesen tehetők, az engedély megfizetése az eredeti költségvetési összegre vonatkoztatva számlákban fejezendő ki.  
 A költségvetési összeg az állványok beállítására és megerősítésével együtt: vasból deszkázott fektető helyekkel 6526 k.; tisztán fából előállítva 3938 koronában van megállapítva. A fölött, hogy ezen állványok vasból vagy fából lesznek-e előállítandók, a belügyminiszter úr Ó Nagyméltósága fog határozni; minélfogva úgy a vas-, mint a fából állványokra lehet ajánlatot tenni.  
 A munkálatok végrehajtására vonatkozó költségvetés, terv és feltételek a laktanya gondnokánál tekinthetők meg.  
 Az állványok az ajánlat elfogadásától számítandó 30 nap alatt elkészítendőek, beállítandók és beerősítendőek, különben minden napi késedelemért 20 k. kötbér fizetendő.  
 A beállításához netán szükséges városhatósági engedélyt a vállalatnyertes a sajátjából tartozik kieszközölni.  
 A pályázni szándékozók felhívattak, hogy zárt ajánlataikat, az ajánlati összeg 5%-ának megfelelő összegű bantapénzzel együtt, alóírott parancsnokságnál a fentebb kitűzött óráig feltétlenül nyújtsák be, mivel a kitűzött óráig beérkező ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni.  
 A beérkező ajánlatok a fennebb megjelölt órában bizottságilag nyilvánosan bontatnak fel és a tárgyalásnál jelenlévő ajánlattevők előtt felolvastatnak. Az ajánlatok fölött a m. kir. belügyminiszter úr Ó Nagyméltósága határoz.  
 Budapest, 1904. évi Április hó 16-án.  
 37369 A m. kir. III. számú csendőrkörületi parancsnokságtól.

**Kranke gesund gemacht,  
 Schwache stark gemacht**  
 Angereicherter Lebenssaft durch berühmten Doctordoctoren entdeckt, das jedes kranke Leben heilt. — Wunderbare Curen vollbracht, die wie Wunder aufzuföhren. Das Geheimnis des langen Lebens aller Zeiten wieder entdeckt.  
 Nach jahrelangen gebührendem Studium und Forschungen in den Aufstellungen der Vergangenheit und dem Befolgen der modernen Experimente medicinischer Wissenschaft macht der berühmte amerikanische Arzt Dr. Wood die erstaunliche Bekanntmachung, das er das Lebens-



saft entdeckt habe, das er fähig sei, mit Hilfe einer Mischung aus Tropenkräutern, nur ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebensspender, alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, das es dem Doctordoctoren mit dieser Behauptung, und die bewundernswürdigen Curen, die er täglich vorbringt, liefern es klar zu den Füssen. Seine Theorie, die er vertritt, ist die der Reinstoffe und führt auf gesunde Erfahrungen, die er während vieler Jahre in verschiedenen Provinzen sammelte. Sein Heilender Verfahren, dieses wunderbare „Lebenssaft“ zu verschaffen. Einige der angeführten Curen sind außerordentlich bemerkenswert und würden fast ungläublich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswürdigen Zeugen bestätigt. Die Kranken, von denen aufgegeben, sind ihren Familien und Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatisches, Neuralgie, Magen-, Nerven-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten und Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Herzkrankheit, Fieber, Auszehrung, Diphtherie, Entzündungen, Katarrh, Bronchitis und alle Hals- und Brustleiden oder irgend welche Organe werden leicht geheilt in einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist.  
 Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Herzkraft zurück, Circulation und völlige Gesundheit wird bald wieder hergestellt. Preise: 6 Flaschen K. 6. —, 12 Flaschen K. 10. —. Versandt gegen vorüberige Geldeinstellung oder Nachnahme. Bestellungen sind zu richten an Petrovics Méthode, Budapest, IV. Bocsai-utca 2.

**Flechten**  
 Schuppenflechte, trockene und nässende Bartflechte, Hautausschläge, auch skrof. Ausschläge d. Haut, Kopfgrind, **Offene Beine**, neue sowohl als alte Wunden, Geschwüre, böse Fingerringen, Drüsenanschwellung u. Entzündung usw. befeuchtet schnell u. gründlich die als altbewährtes Hausmittel seit 1806 bekannte **Ripp'sche Heilsalbe**.  
 Große Dose 2 Mk., 3 Dosen 5 Mk. geg. Nachnahme durch meine Versand-Apothek.  
 Auskunft umsonst durch **A. Ripp, Dresden-A. 18.**  
 Allein berecht. Fabrikant Ripp'scher Präparate.  
 Bestandtheile: Terpentin 10, Ei 20, Paraffin 20, Wachs 20, Myrrhen 3, Ambra 1, essigsäure Thonerde 10, Perubalsam 10, Borsäure 2, Salicylsäure 4. 86912

**Wassermangel!**  
**Latrin-Desinfektions-Wasser**  
 für Klosets etc.  
**Liter 40 Heller.**  
**Friedrich Detsinyi, Budapest**  
 V., Marokkanergasse 2. 37319  
**Zum schwarzen Hund.**

Direkte und billigste Einkaufsquelle echter  
**Brüner Tuchstoffe**  
 für Herrenanzüge.  
 Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 4.20, 5.—, 6.— von guter lang. Klampten „ 7.—, 8.—, 9.— „ besserer Herrenanzug (Rock) „ 10.—, 11.— von feiner Hosen, Gült gebend „ 12.—, 14.— „ feinsten kostet nur „ 15.—, 16.— „ hochfeinsten Schwarzen Salomananzug fl. 10.—  
 versendet zu Fabrikpreisen das als reell und solid bekannte **Tuchexport-Haus A. BRUNNER,**  
 Brünn, Zohausgasse 11. 86225  
 Für Herrenschneider Spezial-Musterbücher mit besonderen Vorzugspreisen. Nichtkonvenientes wird anstandslos retournieren. Muster gratis und franko.

**GRATIS**  
 und franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren **hochinteressanten** mit über tausend Abbildungen und umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscurant.  
**Universal-Bruchbänder** unerreicher, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den größten Bruch. Der Preiscurant gibt weitesten Aufschluss über die Verschiedenheit der Brüche.  
**Gummi** Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Ermässigung.  
**Kunstfüsse** Kunstbänder, Kunstniefer, Stützmaschinen, Geradenhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.  
**Erste Hilfe!** Der Preiscurant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“ Rettungskästen für Dreschmaschinen sowie für Industrie- und Krankenpflege-Artikel in diversen und separierten Abtheilungen mit umfangreichen Aufschlüssen.  
**Krankenfahrstühle** Adresse:  
**Magyarorvosi műszertár**  
 Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen,  
**Budapest, VII., Kerepesi-ut 32.** vis-à-vis dem Rochus-Spital.

**Neue Heilmethode!**  
 Das berühmte Institut des  
**Dr. Mitzger**  
 Budapest,  
 VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,  
 kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen, durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8—9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

#### Bezüge der Komitatsbeamten. Interpellation.

Heute beendete das Abgeordnetenhaus die Generaldebatte über den Gesetzesentwurf betreffend die Bezüge der Komitatsbeamten. Eine ganze Reihe von Rednern brachte vor schwach besuchtem und stark gelangweiltem Hause spezielle Wünsche vor, aber alle erklärten, die Vorlage im Allgemeinen zu acceptiren. Es sprachen Joseph Hajdin, Ferdinand Szederkényi, Graf Theodor Batthyány, Paul Nefsi, Julius Ságghy, Franz Sarányi, Géza Polonyi und Ludwig Hollá.

Nach Schluß der Generaldebatte reasumirte Ministerpräsident Graf Tisza die wesentlichen Momente der Diskussion. Ohne auf die Fragen, welche nicht in den Rahmen dieser Vorlage gehören, einzugehen, versicherte er, daß die Regierung bestrebt war, die Lage der Beamten aller Kategorien innerhalb der finanziellen Grenzen zu verbessern. Was die städtischen Beamten anbelangt, so wüßte die Regierung die materielle Lage der Städte zu verbessern, worauf diese dann ihre Beamten besser bezahlen können. Viele aufgeworfene Fragen, wie jene der Pensionen, der Dienstpragmatik, des Disziplinarverfahrens und der Inkompatibilität können erst gelegentlich der definitiven Regelung der Verwaltung gelöst werden. Auf die Vermuthung Szederkényi's, daß die Kassenreserven für irgend einen geheimen Kriegsfond verwendet werden, antwortete der Ministerpräsident, es sei ein Leichtes, sich aus den Schlußrechnungen über die Kassenbestände zu informieren. Hinsichtlich der verschuldeten Beamten könne am praktischsten durch Schaffung billigen Kredits geholfen werden. Schließlich ersuchte Graf Tisza, die Vorlage unverändert anzunehmen. Die Spezialherathung wurde auf morgen verschoben. Am Schlusse der Sitzung interpellirte Szederkényi in Angelegenheit des italienischen Weinzolls. Eine dringliche Interpellation von Paul Nefsi über die Fleischvertheuerung in der Hauptstadt wurde wegen vorgerückter Zeit auf morgen verschoben.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend

#### Gehaltsregelung der Komitatsbeamten.

Emerich Hajdin begrüßt die Vorlage mit Freuden, ja mit Begeisterung. Insbesondere freut er sich über die Motivierung der Vorlage, welche große Herzlichkeit gegenüber den Komitatsbeamten bekundet, die bisher wenig Anerkennung und noch weniger materielle Belohnung erhalten haben. Redner ist der Ansicht, daß durch die Sicherung der Existenz der Komitatsbeamten die Verwaltungslaufbahn nun auch den bürgerlichen Elementen offen stehe. Wenngleich er mit der Vorlage sehr zufrieden ist, so müßte er dennoch der Ansicht Ausdruck geben, daß den Vizegespanen und den Oberstuhlrichtern ein besseres Avancement gesichert werden müsse. Ferner wüßte er, daß die Vizenotäre und Stuhlrichter nach einer gewissen Zeit von der X. in die IX. Gehaltsklasse automatic vorrücken sollen. Redner gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß nach der Gehaltsregulirung der Beamten auch die Verstaatlichung des Pensionswesens an die Reihe kommen müsse. (Beifall rechts.)

Ferdinand Szederkényi billigt zwar im Prinzip die Gehaltsregelung der Komitatsbeamten, er kann sich jedoch mit der Art der Durchführung, wie selbe in der Vorlage geboten wird, nicht zufriedengeben. Er urgt die Steuerreform, welche seiner Ansicht nach umso leichter in Angriff genommen werden könnte, als sich aus den Ueberschüssen des Staatshaushaltes Jahre hindurch sehr ansehnliche Kassenbestände angehäuft haben. Namentlich billigt er die Gehaltsregelung im Prinzip darum, weil das Geld, was wir dadurch den Beamten zuwenden, wenigstens im Inlande bleibt und hier verausgabt wird. Er urgt die Gehaltsregelung der städtischen Beamten und bemängelt es, daß die Vorlage die seiner Ansicht nach unerträglichen Lage der Komitatsphysici, Bezirks- und Kreisärzte mit keinem Worte gedenkt.

Graf Theodor Batthyány tritt der im Laufe der Debatte aufgeworfenen Frage näher, ob man nicht einzelne kleinere Komitate vereinigen könnte, um durch die in Folge dessen eintretende Verringerung der Beamtenzahl die Beamtengelder erhöhen zu können. Redner muß diese Idee entschieden verdammen, weil ihre Durchführung viele berechnete Interessen verletzen würde. Seiner Ansicht nach müßte die Regierung in diesem Belange die Interessen beruhigen. Die Verbesserung der Lage der Kreisärzte hält auch er für dringlich. Wenn wir schon die Gehaltsregelung in Angriff nehmen, so sollten wir diese Frage für Jahrzehnte hinaus lösen und jedes berechnete Interesse befriedigen. Redner gedachte schließlich der Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten und meinte, man habe sich bezüglich der Mehrkosten nicht den Kopf zu zerbrechen, denn der Staat habe für die Deckung schon längst gesorgt durch die Erhöhung des Perzentaltarifs und durch verschiedene Reformen im Baarenverkehr.

Paul Nefsi begrüßt die Vorlage mit Freuden, er erwartet jedoch von der Regierung, daß sie auch eine Vorlage betreffend die definitive Gehaltsregelung der Staatsbeamten ehestens unterbreiten werde. Er spricht mit Worten großer Anerkennung über die Komitatsverwaltung, welche der staatlichen Administration in nichts nachsteht. Eben darum sei er auch gegen eine Systemisirung der Verwaltungsfachprüfung. Er wirft die Idee auf, daß Komitatsbeamte, die sich Verdienste um die Komitatsverwaltung erworben haben, in den Staatsdienst übernommen werden sollen. Es sei nicht richtig, daß das Beamtenkorps der Ministerien mit Leuten ergänzt wird, die kaum den Staub der Schule von sich abgeschüttelt haben. (Beifall außerordentlich.)

Nach einer Pause sprach Franz Sarányi. Er forderte die Einschränkung der Nebenbeschäftigungen der Komitatsbeamten in dem Sinne, daß die Stuhlrichter nicht zugleich Direktoren von Finanzinstituten sein dürfen. Im Verwaltungsdienste müßte den Aerzten zumindest dieselbe Versorgung gesichert werden, wie den absolvirten Juristen.

Géza Polonyi erwartet, so lange die Frage der Dienstpragmatik nicht gelöst ist, weder von der Gehaltsregelung der Komitatsbeamten, noch von jener der Notäre oder Staatsbahnbeamten etwas Gutes. Je besser die Beamten bezahlt werden, umso mehr hängen sie von der Regierung ab. Er wirft die Frage auf, ob bei dieser Gelegenheit nicht auch die Pfändbarkeit der öffentlichen Beamten geregelt werden sollte. Die Hauptstadt habe die Gehälter ihrer Beamten auch geregelt, viel vortheilhafter, als es der Staat seinen Beamten gegenüber gethan, und die Folge ist, daß die hauptstädtischen Beamten jetzt doppelt so viel Schulden haben als früher. Das hauptstädtische Municipium mußte zu außerordentlichen Mitteln gegenüber der allgemeinen Verschuldung greifen. Auch die in Rede stehende Gehaltsregelung diene nur zur Erhöhung des Deckungsfonds der Gläubiger. Er regt die Frage an, ob mit der gleichzeitigen Modifikation des Exekutionsgesetzes nicht auch das jetzt zu notirende Gehaltsplus der Beamten als unpfändbar gesichert werden sollte. Geschieht dies nicht, so belasten wir zwecklos die Steuerträger. Die Vorlage nimmt er übrigens an.

Ludwig Holló wünscht besondere Begünstigungen für die in der Hauptstadt amirenden Komitatsbeamten, weil diese unter schwierigeren Verhältnissen leben. Die Vorlage acceptirt er.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Das Wort ergriff nun

#### Ministerpräsident Graf Tisza.

Redner erklärt, zunächst alle jene Fragen eliminiren zu wollen, welche nicht zur Vorlage gehören. Die Regierung wüßte sich mit der Frage der Gehaltsregelung der städtischen Beamten wohl zu befassen, doch nicht incidentaliter, sondern in der Weise, daß die materielle Kraft der Stadt gehoben werde, damit diese in die Lage komme, ihre Beamten besser zu bezahlen. Auch die Gehaltsregelung der Kreisärzte könne aus diesem Anlasse nicht gelöst werden. Im Verlaufe der Debatte sei eine ganze Reihe von Fragen aufgeworfen worden, welche sammt und sonders erst bei der definitiven Verwaltungsreform werden gelöst werden können, so die Pensionsfrage, die Fragen der Dienstpragmatik, des Disziplinarverfahrens und der Inkompatibilität. Die Unabhängigkeit der Beamten wolle auch er sichern, doch so, daß die Disziplin darunter nicht leide. Neue Gebietseinteilungen perhorreszire er mit Rücksicht auf die ohnehin schon große Zerplitterung und auf die besonderen Verhältnisse des ungarischen Staates; selbst bei der definitiven Reform werde nur von geringfügigen Aenderungen die Rede sein können. Was die Behauptung betrifft, daß die staatlichen Ueberschüsse zur Alimentirung eines geheimen Kriegsschatzes verwendet werden, so erwidere Redner, daß der betreffende Abgeordnete die Schlußrechnungen nicht gesehen zu haben scheine. (Heiterkeit rechts.)

Nikolaus Gabányi: Die drüben lachen wahrscheinlich, weil sie auch nichts gelesen haben.

Ministerpräsident Graf Tisza: Gabányi müßte auch dann nichts, wenn er sie durchgelesen hätte!

Nikolaus Gabányi: Sicher sind sie zu konfus!

Ministerpräsident Graf Tisza weist sodann unter Aufzählung der Ausgaben nach, daß die Ueberschüsse keineswegs als Kriegsschatz verwahrt werden. Die Gehaltsregelung der Beamten werde dem Staate auch in ihrer reduzirten Form eine jährliche Last von 35 Millionen Kronen auferlegen. Diesem Betrage gegenüber treten die Kosten der Erhöhung des Präsenzstandes in den Hintergrund. Es müsse anerkannt werden, daß der überwiegende Theil der Mehrbelastung des Staates auf die Gehaltsregelung entfalle. Der Ministerpräsident sagt, es sei kein Grund dafür vorgelegen, den Staatsbeamten höhere Gehälter zu bewilligen als den Komitatsbeamten. Wenn Mängel sind, so treten dieselben gleicherweise bei den staatlichen und Komitatsbeamten zutage. Mit der Vortragung dieser Vorlage werden die ernannten und gewählten Beamten auf gleicher Basis stehen. Dieses Verhältniß dürfe nicht mehr geändert werden. Darin liege die prinzipielle Bedeutung der Vorlage. Mit dieser provisorischen Regelung haben wir Zeit gewonnen, um bei der definitiven Regelung sämtliche Gesichtspunkte der Sozialen Vorlage zur Geltung bringen zu können. Die prinzipielle Basis werde sein, daß dieselben Vortheile, welche bei der definitiven Regelung den Staatsbeamten zufallen werden, nun auch den Komitatsbeamten zugute kommen werden. Die Regierung sei ernstlich bestrebt, die definitive Regelung herbeizuführen. Wann sie jedoch möglich sein werde, hänge von der Entwicklung der finanziellen Verhältnisse des Landes ab. Die definitive Regelung hänge aber auch davon ab, ob die Beamten selbst von dem Geiste bejeelt sein werden, die Administration zu vereinfachen, rascher und wohlfeiler zu gestalten. Völlige Gleichstellung der Staats- und Komitatsbeamten sei der Verschiedenartigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse wegen freilich unmöglich. Man nehme beispielsweise das Verhältniß zwischen königlichem Staatsanwalt und Komitatsfiskal; die königlichen Staatsanwälte sind zumest noch jüngere Leute, vor welchen noch die Zukunft liegt, während die Komitatsfiskale zumest

schon am Ende ihrer Laufbahn angelangt sind. Dies der Grund, weshalb die Komitatsfiskale scheinbar größeren Gehalt beziehen. Die Verschuldung der Beamtenenschaft sei auch seiner Aufmerksamkeit nicht entgangen. Er theile die Anschauung, daß man die schwierigen Kreditverhältnisse der in Folge der Entbehrungen der Vergangenheit verschuldeten Beamten saniren müsse. Von einer staatlichen Aktion zur Befriedigung der Gläubigen könne aber keine Rede sein; die Mitwirkung des Staates könne sich nur auf die Hebung der Kreditfähigkeit der Beamten beschränken, damit diese in die Lage versetzt werden, billigen Kredit zu erhalten und ihre Schulden zu konvertiren. Den Wunsch der Centralbeamten des Bester Komitats halte er nicht für berechtigt, weil diese im Genuße desselben Gehalts stehen werden, wie die Staatsbeamten, die in Budapest wohnen. Er werde jedoch durch eine Modifikation Gelegenheit bieten, damit das Komitat selbst die in Rede stehenden Wünsche erfüllen könne. Der Ministerpräsident hat nach alledem, die Vorlage unter Ablehnung sämmtlicher Beschlusstränge anzunehmen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vertagt.

#### Der italienische Weinzoll.

Ferdinand Szederkényi richtet folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten: Nach den ungeheuren Schäden, welche die Phylloxera verursacht hat, wurde die Weinkultur durch die großen Anstrengungen der ungarischen Landwirthe und mit dem Aufwande einer halben Milliarde Kronen zu einem solchen wirtschaftlichen Faktor erhoben, welcher die größte Fürsorge seitens des Staates erheischt und zugleich der Regierung die größte Verantwortlichkeit auferlegt. Das Aufheben der Weinzollklausel in Folge der Kündigung des italienischen Handelsvertrags hat unter der weinbautreibenden Bevölkerung des Landes große Freude verursacht. Diese Freude verschwand aber in Folge der bis zum 30. September l. J. abgeschlossenen provisorischen Regelung, durch welche abermals die Besorgnisse hervorgerufen wurde, ob nicht bis zur neuen Weinklese die Weinzollklausel in irgend einer anderen Form wieder aufleben werde? Durch die jetzt im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen mit Italien wird diese Besorgnisse noch genährt und die allgemein gehaltene Versicherung der Regierung, daß sie die Interessen der ungarischen Weinproduktion schützen werde, ist nicht geeignet, diese Besorgnisse zu zerstreuen. Die öffentliche Meinung des Landes hat Italien gegenüber in folgenden Punkten Stellung genommen: Der Weinzoll in dem Vertrage mit Italien kann nicht weniger als 40 Kronen ausmachen; italienischer Wein kann zu einem Begünstigungszolle unter keinen Umständen über die Grenzen Ungarns eingeführt werden.

Im Hinblick auf die fortwährend wachsenden Besorgnisse frage ich nun den Herrn Ministerpräsidenten: Welches Hinderniß besteht denn in der Richtung, daß die Regierung zur Zerstreung der Besorgnisse des Publikums erkläre, daß auch sie auf dem Standpunkte steht, wonach die Weinproduktion und der Weinhandel Ungarns durch keinerlei Begünstigung des italienischen Weines belastet werden, daß der Weinzoll nicht weniger als 40 Kronen betragen könne, und daß dies nicht den Gegenstand eines Paktes oder einer Rekompensation bilden könne?

Das Haus leitete die Interpellation an den Ministerpräsidenten.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

#### Deputationen bei Ministern.

Die zu einer Landeskongferenz in der Hauptstadt versammelten Delegirten der Advokatenkammer haben ihre Beratungen beendet.

Als letzter Punkt gelangte die Frage der Privatarbeiten der Gemeindevotäre, durch welche die Advokaten wie auch die kön. Notare sich in ihrem Einkommen verfürzt glauben, zur Verhandlung. Als Referent fungirte Dr. Karl Grabler, der nach eingehender, sehr beifällig aufgenommener Motivirung den Antrag stellte, der Minister des Innern und der Justizminister stellen in einem Memorandum ersucht werden, diese Angelegenheit auf legislativem Wege zu regeln. Es entspann sich eine längere Debatte, in deren Verlauf Dr. Desider Nagy beantragte, die Frage solle erst reiflicher vorbereitet werden. Nach der von Dr. Szivák erteilten Aufklärung wurde jedoch gelangte der Antrag des Referenten zur Annahme.

Das Memorandum wurde im Wege einer Deputation noch im Laufe des heutigen Tages dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Justizminister Alexander Póß überreicht.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza erklärte der Deputation gegenüber, daß er einen großen Theil seines Lebens am Lande unter dem Volk zugebracht hat und aus eigener Erfahrung weiß, daß es im Interesse der Bevölkerung gelegen sei, wenn die Gemeindevotäre auch Privatarbeiten besorgen. Die Feststellung des Kreises, innerhalb dessen diese Privatarbeiten bewerkstelligt werden dürfen, wird demnächst erfolgen; auch wird jeder Notar verpflichtet sein, über diese Privatarbeiten ein Kopirbuch zu führen und über die erhaltenen Honorare Quittungen auszustellen. Hiedurch wird es möglich sein, eine scharfe Kontrolle zu üben und Mißbräuche im disziplinarischen Wege zu ahnden. Abgeordneter Emerich Szivák, der die Deputation führte, nahm die Erklärung des Ministerpräsidenten mit der Bitte entgegen, der Regierungschef möge der Pensionsangelegenheit der Advokaten sein Wohlwollen zuwenden. Dem Justizminister Póß dankte die Deputation für seine im Interesse des Pensionsfonds unternommenen Schritte.

Im Abgeordnetenhaus erschien heute eine zahlreiche Deputation Nagypeneder Bürger, um dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister die Bitte vorzutragen, der jetzt in Gyulafegyervár

Befindliche Gerichtshof, für dessen Neubau in der Investitionsvorlage vorgesehen ist, möge nach Nagybened verlegt, beziehungsweise in Nagybened ein neuer Gerichtshof errichtet werden.

Die Deputation wurde zuerst vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza empfangen. Der Abgeordnete Bartholomäus Böök trug das Anliegen der Deputation vor. Graf Tisza dankte der Deputation für ihr Erscheinen und für den Ausdruck ihres Vertrauens.

Eine halbe Stunde später empfing Justizminister Dr. Alexander Blósz die Deputation, der auf die Aussprache Böökö's erklärte, der Umstand, daß die Nagybened in so großer Zahl erschienen sind, beweise, daß diese Frage für Nagybened sehr wichtig und bedeutend ist.

In derselben Angelegenheit hat übrigens die Stadt Gyulafehérvár an die Regierung ein eingehend begründetes Memorandum gerichtet.

Unter Würdigung der historischen Bedeutung von Nagybened weist das Memorandum darauf hin, daß auch die Stadt Gyulafehérvár in der Geschichte Siebenbürgens und Ungarns eine kaum geringere Rolle gespielt hat.

Offener Sprechsaal



Forman (Chlormethylmethyläther) klinisch erprobt u. ärztlich bereits mehrfach als gerades ideales Schnupfmittel bezeichnet. — Bei gewöhnlichem Schnupfen nimmt man Forman-Watte (Dose 40 h).

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weis u. zart. Überall zu haben. Sarg's Glycerin-Seifen

Bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl u. Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

Statt jeder besonderen Anzeige. Fischer Czéza, Budapest, Strasser Mihály, (Veszprém-Jákó) Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Im Hause (nächst dem Lipót-körút) Csáky-utca 9 ist der ganze erste Stock, besteh. aus zwei m. allem Komfort ausgestatt. per 1. Mai ev. August zu größeren Gassenwohnungen verm. Näh. b. Hausbes.

REDLY engl. Zigaretten-Hälsen- und Papier-Generaldepot: Wien, IV., Trappolg.

Gutachten

des Herrn J. B. Violi, Direktor des Kinderhospitals „St. Georges“ in Konstantinopel. 37117

Herrn J. Serravallo, Triest.

Der von Ihnen dem Spital gütigst gesandte Serravallo's Chinawein mit Eisen wurde mit großem Erfolge versucht. Beim Gebrauche Ihres Weines sah ich bei anämischen oder von längeren Krankheiten geschwächten Kindern den Appetit und die Kräfte wiederkehren.

Konstantinopel, 1. Nov. 1903. Dr. I. B. Violi.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur bevorstehenden Wasserkalamität

ist als vorzüglich u. fabelhaft billiges Tafelgetränk

Selters Nassau

zu empfehlen.

Das Wasser hält sich in gut verkorkten Flaschen lange Zeit vollkommen klar und unverändert, schmeckt sehr angenehm und erfrischend, dies und seine chemische Zusammensetzung lassen dasselbe sowohl für diätetische Zwecke als auch zu therapeutischer Anwendung als vorzüglich geeignet erscheinen.

Preise franco in's Haus gestellt:

Table with 4 columns: Quantity (20), Volume (1 1/10 Liter), Price (Kr. 8.10), and other details.

Ásványvíz szétküldés

BUDAPEST, Nádor-utca 17. sz.

Telefon-szám 4255.

MARGIT HEILQUELLE

Kolonie Margit-Quelle (Komitat Bereg)

Ist von ausgezeichneter Wirkung bei katarrhalischen Zuständen der Luftwege und der Lunge, besonders bei zähem Secret, bei Lungenschwindsucht mit Neigung zu Blutungen.

Als Tafelwasser erwies sie sich als hervorragendes Prophylacticum zur Zeit epidemischer Krankheiten, besonders gegen Typhus.

Als Zusatz zum Wein erfreut sie sich allgemeiner Beliebtheit.

Hauptniederlage: L. ÉDESKUTY, Budapest, k. u. k. Hoflieferant, V. Elisabethplatz 8.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

Várady Béla

37875 fia Várady Rezső

Grand Magasin de Modes pour Messieurs et Dames.

Habits Anglais pour Hommes sur Mesure.

BUDAPEST, IV., Váci-utca 17.

Frau Jeanette Stern geb. Albachary gibt in ihrem und im Namen ihrer Geschwister die traurige Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urohmutter, der Frau Witwe

Lea Albachary,

geb. Ligyi,

welche nach langem schmerzvollen Leiden am 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im 82. Lebensjahr gestorben ist.

Friede ihrer Asche! Gesegnet sei ihr Andenken!

Anlässlich des Wassermangels empfehlen wir die Mohaer

AGNES

Quelle als natürlich, kohlenstoffreiches Sauerwasser als ausgez. diätetisches, Genuss- u. Weinwasser f. Haushalt. in 1/10 Liter Flaschen 36 Heller. Leere Flaschen werden 8 Heller retourgenommen.

EINE VILLA

auf der Andrássystraße mit schönem Garten, 10 Zimmern u. Nebenräumen, Stallgebäude und Dienertwohnung. Adresse in der Administ. 36423

Komptoirist

Christ, flotter deutsch-ungarischer Korrespondent, gesucht für eine größere Fabrik in der Provinz. Kenntniss der Eisenbranche und Stenographie bevorzugt.

Der Preis der Kristály Mineralwasser-Quelle

ist während der ganzen Zeit der städtischen Wasserleitung noch unverändert. In Folge mehrseitiger Anfragen wird dies hiemit öffentlich kundgemacht.

Sct.-Lucasbader Brunnen A.-G.

Aus dem Vereinsleben.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft feierte Samstag Abends die Debatte über „Die Richtung der sozialen Entwicklung“ fort. Den Vorsitz führte Universitätsprofessor Dr. Julius Biller.

Die Angestellten der ungarischen Staatsbahnen

haben parallel mit der Bewegung im Interesse der Aufbesserung ihrer Lage eine Aktion wegen Gründung eines Landesverbandes zur Verwirklichung des Rechtsschutzes und der Selbsthilfe eingeleitet.

Der „Herzog Ferenc“-Klub

veranstaltete Sonntag in den Lokalitäten des „Hotel Udrin“ ein Künstlerkonzert, welchem ein distinguiertes Publikum anwohnte.

Der Landesforstverein

hält am 23. d. Nachmittags 5 Uhr, im eigenen Palais (Alkotmánygasse 6) seine Jahresversammlung.

Das 100er-Komitee der Angestellten der Spezerei- und Delikatessenhändler



Die Antwort des Direktors wurde zur Kenntnis genommen, die Anträge der Direktion bezüglich Verwendung des Reingewinnes wurden acceptirt und den Funktionären das Abfultorium erteilt. Die zum Austritt bestimmten Direktionsmitglieder Heinrich Schwieger und Louis Todesco, sowie die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths Dr. Bela v. Gafner, Richard v. Mansfeld und Janaz Dóczy wurden mit Akklamation wiedergewählt. Noch würdige Aktionär Sigmund Medrey die Verdienste Hübsch und der Gesamtdirektion, worauf er diesen und dem Beamtenkörper Dank und Anerkennung ausspricht. In einer kurz nach der Generalversammlung stattgehabten Sitzung konstituirte sich die Direktion und es wurden Dr. May Falk zum Präsidenten und August Kohner zum Vizepräsidenten erwählt. Der bisherige Sekretär Ivan v. Hübsch wurde zum Direktorstellvertreter ernannt. Hierauf vollzog sich eine Ovation für den Präsidenten May Falk, dessen Bildniß, nachdem August Kohner seine Verdienste gewürdigt, enthüllt wurde.

**(Der italienische Weinzoll.)** Wie aus Seggárd gemeldet wird, hat dort gestern eine Volksversammlung stattgefunden, welche gegen die Einfuhr italienischen Weines Stellung genommen hat. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Boda legte folgenden einstimmig angenommenen Beschlus antrag vor: „Die am 17. April in Seggárd zusammengetretene, aus Tausenden Weinproduzenten bestehende Volksversammlung erhebt feierlich ihre protestirende Stimme gegen die Herabsetzung des im autonomen Zolltarif enthaltenen Zolles für italienischen Wein, sowie gegen die begünstigte Einfuhr einer bestimmten Menge. Gleichzeitig beschließt sie, daß die Resolution durch eine Deputation zur Kenntnis der ungarischen Regierung gebracht werde.“ Aus Kecskemet wird telegraphirt: Gestern fand hier eine große Volksversammlung statt, an welcher nahezu 3000 Weinproduzenten und Weinhändler teilnahmen. Die Versammlung protestirte gegen jede Zollbegünstigung des italienischen Weines und beschloß, die Resolution dem Handelsminister durch eine Deputation unterbreiten zu lassen. In Eszegrád wurde ebenfalls eine Volksversammlung abgehalten, die gegen die Ermäßigung des Zolles für italienische Weine Stellungnahm. Eine aus hundert Mitgliedern bestehende Deputation wird in der am 21. d. in Budapest stattfindenden Landeskonferenz erscheinen. Im Abgeordnetenhaus empfangen heute Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und Ackerbauminister Bela Tala-lián gemeinsam eine unter der Führung des Abgeordneten Michael Babó aus Halaó erschienene Deputation, die ihre Wünsche mit Bezug auf den Weinzoll vorbringt. Graf Tisza erwiderte, daß er das dieser Frage entgegengebrachte rege Interesse sehr gerne sehe. Die Regierung sei von der Wichtigkeit dieses Gegenstandes vollständig durchdrungen, und es sei nur natürlich, daß die Weingartenbesitzer, nachdem sie so ungeheure Summen zur Regenerierung verwendet, Alles ausbieten, um die Früchte dieses Aufwandes einzuheimen. Nachdem er nicht mit offenen Karten die Vertragsverhandlungen beginnen könne, so möge man von ihm jetzt keine bestimmten Erklärungen verlangen. Er versicherte jedoch die Deputation, daß die Regierung nicht um Haarsbreite weiter gehen werde, als die dies ungarischen wirtschaftlichen Interessen verlangen. Die Deputation nahm diese Versicherungen mit lebhaftem Beifall auf.

**(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.)** Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepser aus Silistria mit 4061 Meterzentner Hirse für Budapest und aus Hirsova mit 3003 Meterzentner Mais für Baffau.

**Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.)** [Börse.] 3 Uhr 10 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 201.20, Lombarden 14.—, Franzosen 137.75, Diskonto 182.62, Handelsgeß. 150.75, Deutsche 215.50, Dresdener 147.87, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 239.—, Bochumer 189.60, Dortmunder —, Gelsen 210.10, Harpener 195.75, Sibernia 195.75, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier 83.25, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 116.50, Transvaal 161.—, Hamburger Packet 107.—, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr. B. Ferd. 200.50, Argentinier 76.25, Chinesen 86.37, Anatolier —, Reichsanleihe 90.20, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 179.—, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

**Frankfurt, 18. April. (Abendverkehr.)** Oesterreichische Kreditaktien 201.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 182.70, Dresdener Bank 147.70, Berliner Handelsgesellschaft 151.—, Gelsenkirchener 210.30, Harpener 195.75, Sibernia 196.20, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Still.

**Hamburg, 18. April. (Schluß.)** 4.2prozentige Silberrente 100.60, Oesterreichische Kreditaktien 201.10, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.20, Südbahn 14.20, Italiener 103.40, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.60, vierprozentige ungarische Goldrente 100.20. — Still.

**Paris, 18. April. (Schluß.)** Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Conjols 83.35, Wechsel auf London 251.35, ägyptische Rente 108.—, Oesterreichische Goldrente 100.25, Oesterreichische Länderbank 448.—, Türkenloie 123.75,

Banque de Paris 1096.—, Meridionalbahn 718.—, Spercentige französische Rente 97.37, 4percentige italienische Rente 103.—, 4percentige spanische Exteriores 82.85, Banque Ottomane 576.—, Spercentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2percentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 675.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1322.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 317.—, 4percentige 1890er rumänische Anleihe —, 4percentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 215.—, Tabakaktien 368.—, Wechsel auf Italien 3/16, Wechsel auf Wien 103.75, Wechsel auf Amsterdam 206.06, Wechsel auf deutsche Blase 121.68, Wechsel auf Brüssel 1/4, Rio 13.34, De Beers 492.—, East Rand 188.50, Chartered 55.50, Randfontein 73.25, 5percentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 534.—, ungarische Goldrente 100.25. — Matt.

**London, 18. April. Englische Conjols** 88 1/2, Südbahn —.

**Wien, 18. April. (Produktenmarkt.)** [Schluß.] Weizen per Mai 171.—, per Juli 172.—, Roggen per Mai 135.—, per Juli 138.—, Hafer per Mai 125.—, per Juli 129.50, Mais per Mai 110.—, per Juli 110.50, Rüböl per Mai 43.90, per Oktober 44.90, Spiritus loco 70 Km. Konsumsteuer —, Weizen und Roggen träge, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Regen.

**Paris, 18. April. (Produktenmarkt.)** Weizen per April 22.45, per Mai 21.35, per Mai-August 21.20, per September-Dezember 20.65. — Roggen per April 15.15, per Mai 15.—, per Mai-August 14.90, per September-Dezember 14.70. — Mehl per April 28.65, per Mai 28.90, per Mai-August 28.80, per September-Dezember 27.90. — Rüböl per April 45.25, per Mai 45.50, per Mai-August 46.—, per September-Dezember 48.—. — Spiritus per April 39.25, per Mai 40.—, per Mai-August 40.—, per September-Dezember 35.50. — Rohzucker 88° bis 90° 21.75, 89° bis 90° Brutto und darüber 22.—. — Weisser Zucker per April 25.50, per Mai 25.75, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 27.50. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Regendrohend.

**Wien, 18. April. (Spiritus.)** In Folge verstärkten Ausgebots haben sich heute die Preise gedrückt. Je 100 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurden zu 47 K. 60 S. und 47 K. 20 S. verkauft und schließt prompt 47 K. 20 S. Geld, 47 K. 60 S. Brief.

**(Wiener Fruchtbörse vom 18. April.)** [Privat-Telegramm.] Der Markt zeigt vorerst keine Veränderung und die Tendenz ist ruhig und behauptet. Die neuerdings schwächeren fremden Berichte bleiben vorerst unbeachtet.

**Steinbruch, 18. April. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorkstviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 16. April 25,959 Stück. Am 17. April wurden 1996 Stück zugetrieben, 529 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. April ein Bestand von 27,426 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 16 S. bis 1 K. 18 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 K. 23 S. bis 1 K. 24 S., mittlere von 1 K. 22 S. bis 1 K. 23 S., leichtere von 1 K. 21 S. bis 1 K. 22 S. — **Ungarische Bauernwaare** schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. — **Serbische schwere** von 1 K. 21 S. bis 1 K. 22 S., mittlere von 1 K. 19 S. bis 1 K. 20 S., leichte von 1 K. 18 S. bis 1 K. 19 S.

**(Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. April.)** [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 4304 Stück ungarisches, 397 Stück galizisches, 726 Stück deutsches, zusammen 5427 Stück Vieh (3966 Stück Ochsen, 770 Stück Stiere, 555 Stück Kühe und 136 Stück Büffel), worunter sich 678 Stück Weinvieh befanden. Unter dem Druck der gegen die Vorwoche um mehr als 1700 Stück erhöhten Zufuhren an reguläre Waare, sowie in Folge der vielfach missverstandenen Sperrmaßregeln eröffnete der heutige Markt in lustloser Stimmung. Die Preise blühten gleich im Anfangsverkehr für Prima 3 bis 4 K., für die übrigen Sorten mehr als 4 Kronen ein, und dürften sich die Eigentümer zu weiteren Nachlässen bequemen. Auch der Stiermarkt war flau und circa 4 bis 6 K. rückgängig. Es notiren: Ungarische Mastochsen, Prima, von 72 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., Sekunda von 64 K. bis 70 K., Tertia von 54 K. bis 62 K., galizische Mastochsen, Prima von 74 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K., Sekunda von 73 K. bis 78 K., Tertia von 64 K. bis 70 K., deutsche Mastochsen, Prima von 76 K. bis 82 K., ausnahmsweise 83 K. bis 87 K., Sekunda von 70 K. bis 74 K., Tertia von 62 K. bis 69 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 58 K., Stiere von 54 K. bis 66 K., ausnahmsweise 72 K., Kühe von 56 K. bis 68 K., Büffel von 42 K. bis 54 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht erkaufte Verzehrungssteuer.

**Prag, 18. April. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 19 K. 55 S., per Oktober-Dezember 20 K. 35 S. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 18. April. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 95 Pf., per Mai 17 M. 5 Pf., per August 17 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 80 Pf. — Tendenz: Ruhig.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 18. April. Da jede besondere Anregung fehlte, verkehrten heute die ausländischen Börsen in stiller Haltung. Die Tendenz blieb wohl eine feste, wobei jedoch der Einfluß der ostasiatischen Vorgänge eine völlige Geschäftslosigkeit zu Folge hatte, so

daß die Kurse mäßig abbröckelten. Hinsichtlich der letzten den Werthe bildete unser Markt einen getreuen Reflex. dieser an den kontinentalen Märkten beobachteten Haltung, auf dem Lokalmarkt waren Verkehrswerthe gesucht. — Auf schwaches Berlin ergab sich an der Nachbörse auch bei uns eine Ermattung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 760.50 bis 760, ungarische Hypothekbankaktien zu 506.75, ungarische Nima-Münzener Eisenwerksaktien zu 489, elektrische Straßenbahnaktien zu 577 bis 576, Oesterreichische Kreditbankaktien zu 643.50 bis 643, Oesterreichische Staatsbahnaktien zu 645 bis 644, Stadtbahnaktien zu 336.50 bis 336.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Adria“ Seeschiffahrtaktien zu 501 bis 500. — Auf dieser wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 760, Oesterreichische Kreditaktien zu 643.25 bis 642, Straßenbahnaktien zu 577 bis 576, elektrische Stadtbahnaktien zu 335.50 bis 334, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 642.25. — Prämienengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo April 15 K. bis 17 K.

Die Nachbörse blieb auf niedrige Berliner und Wiener Notierungen schwach, der Verkehr sehr geringfügig. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.75 bis 640.25, ungarische Kreditaktien zu 759.50 bis 758.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 642.75 bis 641.75. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50.

**Getreidegeschäft.** Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 13,000 Meterzentner zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war 5 Heller billiger, per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 25 S. bis 6 K. 30 S. per Kasse.

Futtergerste ist ruhig und holt 5 K. 65 S. bis 5 K. 85 K., kräftige Sorten bis 6 K. 10 S. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist bei mäßigem Verkehr ohne Veränderung und notiren wir von 5 K. 40 S. bis 5 K. 70 S. per Kasse ab hier.

Mais (neu) war matt, per prompt notiren wir ab und Parität Budapest 5 K. 10 S. bis 5 K. 12 1/2 S. per Kasse.

Verkauft wurden:  
Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.40, 300 Mtr. 80 K. zu K. 8.40, 400 Mtr. 80 K. zu K. 8.30, 100 Mtr. 70 K. zu K. 7.37 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.37 1/2, 550 Mtr. 79 K. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.27 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.32 1/2, 250 Mtr. 79 K. zu K. 8.25, 200 Mtr. 79 K. zu K. 8.25, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.20, 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.05, 150 Mtr. 78 K. zu K. 8.27 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.20, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.05 gelb, Alles per drei Monate. — **Marosjer:** 500 Mtr. 78 K. zu K. 8.10, per drei Monate. — **Weisenburger:** 600 Mtr. 79 K. zu K. 8.07 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.20, 1800 Mtr. 77 K. zu K. 7.95, 200 Mtr. 77 K. zu K. 7.95, Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.27 1/2, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.15, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.10, 100 Mtr. 78 K. zu K. 8.17 1/2, 500 Mtr. 76 K. zu K. 7.75, 100 Mtr. 75 K. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — **Banater:** 4800 Mtr. 78 K. zu K. 8.02, per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.22 1/2, 100 Mtr. zu K. 6.22 1/2, Beides per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu K. 5.70, 300 Mtr. zu K. 5.47 1/2, 100 Mtr. zu K. 5.37 1/2, Alles per Kasse.

Die amerikanischen sonntägigen Meldungen lauteten wohl flauer, doch war die Stimmung auf dem Terminmarkt bei uns heute nichtsdestoweniger angenehmer. Die Coullie zog es vor, den bescheidenen Nutzen zu sichern, einerseits weil das Wetter trüb und windig war, andererseits weil in Weizen keine Ründigungen erfolgten. Auch Roggen tendirte fester auf ungünstigere Berichte. Der Mai-Mais wird realisiert, dabei jedoch auf Juli geschoben und der Deport ist so im Steigen. — **Vormittags** wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.73, K. 7.72 und K. 7.78, Weizen per Mai zu K. 7.78 bis K. 7.86, Weizen per Oktober zu K. 7.76, K. 7.75 und K. 7.82, Roggen per April zu K. 6.23, K. 6.24, K. 6.21 und K. 6.24, Roggen per Oktober zu K. 6.41 bis K. 6.48, Mais per Mai zu K. 5.09, bis K. 5.10, Mais per Juli zu K. 5.23, K. 5.24, K. 5.21 und K. 5.23, Hafer per April zu K. 5.16 bis K. 5.17, Hafer per Mai zu K. 5.24, Hafer per Oktober zu K. 5.43 bis K. 5.47. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.77 Geld, K. 7.78 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.82 Geld, K. 7.83 Waare, Roggen per April zu K. 6.24 Geld, K. 6.25 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.47 Geld, K. 6.48 Waare, Mais per Mai zu K. 5.09 Geld, K. 5.10 Waare, Mais per Juli zu K. 5.22 Geld, K. 5.23 Waare, Hafer per April zu K. 5.16 Geld, K. 5.17 Waare, Hafer per Mai zu K. 5.23 Geld, K. 5.25 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.46 Geld, K. 5.47 Waare, Rohzucker per August zu K. 10.95 Geld, K. 11.05 Waare. — **Abends** schlossen: Weizen per April zu K. 7.78 Geld, K. 7.82 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.82 Geld, K. 7.83 Waare, Roggen per April zu K. 6.25 Geld, K. 6.26 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.46 Geld, K. 6.47 Waare, Mais per Mai zu K. 5.11 Geld, K. 5.12 Waare, Mais per Juli zu K. 5.23 Geld, K. 5.24 Waare, Hafer per April zu K. 5.17 Geld, K. 5.18 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.46 Geld, K. 5.47 Waare.

Gefündigt wurden 5000 Mtr. Roggen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme am 23. April. Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Weizen per April . . . 7.77
Roggen per April . . . 6.24
Hafer per April . . . 5.16
Produktengeschäft. Auch heute fiocde der Verkehr vöellig. - Amtlich notirt: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 62.50 Geld, R. 63.- Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker R. 52.- Geld, R. 52.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 54.- Geld, R. 54.50 Waare. - Pflanzen: 1903er Ujance-Qualität: bosnische R. 16.75 Geld, R. 17.25 Waare, 100stücker R. 21.- Geld, R. 21.50 Waare, 85stücker R. 25.50 Geld, R. 26.- Waare, serbische 1903er Ujance-Qualität R. 16.- Geld, R. 16.50 Waare, serbische, 100stücker R. 20.50 Geld, R. 21.- Waare, 85stücker R. 24.50 Geld, R. 25.- Waare. Pflanzenmehl (effektive Waare): flavonisches 1903er R. 14.50 Geld, R. 15.- Waare, serbisches 1903er R. 12.50 Geld, Kronen 13.- Waare. Kleesaaten: Ungarische 1903er R. 46.- Geld, R. 55.- Waare, Nothflee, kleinförmiger 1903er R. 40.- Geld, R. 43.- Waare, mittelförmiger 1903er R. 46.- Geld, R. 49.- Waare, grobförmiger 1903er R. 50.- Geld, R. 56.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Weizenburger: 76 Kilo R. 7.85-8.10 76 Kilo R. 7.80-8.05 77 " " 8.-8.20 77 " " 7.90-8.10 78 " " 8.05-8.25 78 " " 7.90-8.15 79 " " 8.15-8.35 79 " " 8.10-8.25 80 " " 8.20-8.40 80 " " 8.15-8.30 81 " " 8.30-8.40 81 " " 8.15-8.30

Table with columns for Banater and Bácskaer wheat prices, listing grades and prices in Kronen.

Table for Bester Boden (Best Soil) prices, listing grades and prices in Kronen.

Table for various grain types including Roggen, Hafer, Gerste, and Mais, listing prices in Kronen.

Table for Termine (Terminals) prices, listing wheat and other grain prices in Kronen.

Budapest, 18. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Ioko Budapest R. 44.50 Geld, R. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations on April 18th, with columns for location, water level, and temperature.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Large advertisement for 'Kalender der grössten Klassenloos-Kollektur' (Calendar of the largest classless lottery). It includes a calendar grid for months from January to December, listing lottery numbers. The text encourages people to check their birth dates against the lottery numbers for a chance of winning. The collector is A. Török & Comp. in Budapest.

Advertisement for A. Török & Comp. Bankhaus, Budapest. It features a table of deposit rates (Einlage I. Klasse) for various terms (1, 2, 3, 4, 6, 12 months) with interest rates. The text states that the obige Nummern (lottery numbers) are available only at their office. Contact information for the central office (Theresienring Nr. 46/C) and various branches is provided.

Advertisement for 'Höchstes Gelddarlehen' (Highest money loan) by Fischer & Riesz, Bankhaus, Budapest. It offers loans at low interest rates for various types of securities (e.g., bonds, stocks). The text mentions that the loans are secured by the borrower's assets and are available for short-term periods.

Advertisement for 'Grosser Umsatz, kleiner Nutzen' (Large turnover, small profit) for Meteor-Fahrrad (Meteor bicycle). It features an illustration of a bicycle and text describing the quality and value of the product. The manufacturer is Belfied Gabor és Társa in Budapest. A large catalog is offered for free.

Advertisement for 'Nur kraftvolle Männer haben Erfolg im Leben' (Only powerful men have success in life). It promotes Dr. Wrun's Pernin-Pulver, a health supplement. The text claims that the powder helps with various ailments and restores vitality. It is available at Jos. v. Török's pharmacy in Budapest.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Benzinmotore,**  
Gasmotore, gebrauchte, jedoch  
tadellos, unter Garantie, con-  
stante Zahlungsbedingungen  
bei M. Kaiser, Budapest,  
VI., Eötvös-utca 42. 4930

**Bureauchef**  
mit gründlicher wissenschaft-  
licher Bildung, ausgezeich-  
neter Administrator, erstklas-  
siger Stilist, wünscht seinen  
Posten zu verändern. Zu-  
schriften unter „Bureauchef  
31199“ an Josef Schwarz,  
Annoncen-Expedition, Marok-  
kanergasse. 16500

**Für Dekonomie**  
empfehle zur Druckfabrik  
tüchtige und nüchterne  
**Maschinisten**  
gegen Garantie ohne Ver-  
mittlungsgeld und Spejen.  
Armin Krakauer, Buda-  
pest, Váci-körút 37. 4955

**Kommerziell**  
und techn. geb. Kraft, in  
**Glasfabriken**  
in leitender Stellung geme-  
sen, der ung. und deutschen  
Sprache mächtig, rout.  
**Buchhalter**

**u. Korrespondent,**  
repräsentationsfähig, sucht  
Stellung. Ges. Zuschriften  
erb. u. „Energisch u. verläss-  
lich 31197“ an Josef Schwarz,  
Annoncenannahme-Bureau,  
Marokkanergasse. 16498

**Zu einem**  
lebhaften Städtchen mit Schu-  
len ist ein gut renommirtes  
Buch-, Papier-, Devotionalien-  
und Galanteriegeschäft kauft-  
heitshalber zu verkaufen.  
Offerte unter Chiffre „Eladé  
910“ an die Exp. 4910

**Kaffeechank**  
und Musikerei wegen Pa-  
milienereignis sofort zu über-  
geben. Kottenbillergasse 58.  
4904

**Ein Besitz,**  
200 Joch Ackerfeld, mit Woh-  
nung und Wirtschaftsgebäu-  
den, 3 Stunden von Buda-  
pest, zu verkaufen. Näheres  
Krakauer, Váci-körút 37.  
4905

**Milchverschleiß**  
mit Delikatessen, direkt von  
der Herrschaft, ohne Regie,  
zu vergeben an eine ver-  
lässliche Person. Näheres  
Váci-körút 37, II. 4. 4906

**Franzia**  
kisasszony hetenként há-  
romszor 5-7-ig órák ada-  
sára felvétetik. IV., Uj-  
világ-utca 2, III. em. 5.  
16491

**Sommerwohnung,**  
zwei Zimmer, Küche, in sehr  
gesunder Gegend, ist billigst  
zu vermieten. Näheres: Po-  
máz via Budapest, Kastély-  
utca, óvoda. 4947

**Für Dekonomen**  
die besten, einmal gebrauch-  
ten und neue

**Säcke,**  
wasserdichte Decken am billigs-  
ten zu haben bei  
**Adolf Nagel,**  
Budapest,  
V., Arany János-  
utca 12.

Kaufe und tausche jeden ge-  
brauchten Saß gegen neue aus.  
**Säcke und Tristen-**  
**Decken-Leihanstalt.**  
15967

**Fényképészeti**  
műterem, három géppel.  
50 tucetaz lemezzel, szóval  
elsőrendű műszerekkel,  
melynek ára 4900 korona  
volt, 800 forint eladó, eset-  
leg darabonként is. Mü-  
termi bér 160 frt. Czím a  
kiadóban. 4907

**Fiatal rövidaru-**  
segéd felvétetik. Fürst  
Mórna, Nagymező-u. 35.  
4954

**Kereskedelmi**  
alkalmazottak által betöl-  
tendő összes állások tel-  
jes czimkékkel olvashatók  
az Országos Pályázati Köz-  
lönyben. Száma 40 fillér.  
Kapható csakis a kiadó-  
hivatalban: Budapest,  
József-körút 9. 4953

**Wirthschafterin**  
mittleren Alters, feste Frau,  
sucht Stelle zu einem besse-  
ren älteren Herrn oder mut-  
terlosen Kindern auch auf's  
Land. Peterdi-utca 35,  
II. 25. 4951

**Intelligente**  
Israelitin, 35 Jahre alt,  
vollkommene Hausfrau, Kin-  
derpflege bewandert, mit  
langjähriger Zeugnisse, sucht  
Stelle als Hauspräsidentin  
oder zu mutterlosen Kin-  
dern, mo rituelle Küche ist.  
Fischer, Kertész-u. 23.  
4950

**Hochparterre-**  
**wohnung,**  
Christenring: 4 Zimmer,  
Vor-, Bade-, Dienstbotenzim-  
mer, Küche, Veranda, Gar-  
ten etc. sofort zu vermieten.  
Näheres: I., Retek-utca 38.  
16497

**Nyári lakás**  
Balatonfüred közvetlen kö-  
zelében, 5 percznyire az  
Eszterházy-szállodától, kilá-  
tás a Balatonra, minden  
kényelemmel berendezve,  
áll 2 nagy szobából, nagy  
verandából, konyhából és  
pinczéből, a nyári időnyre  
szabad fürdőhasználattal  
jutányosan béreadó. B6-  
vebber Dohány-utca 36,  
I. 3. 4932

**Raktárom áthe-**  
lyezésé miatt árverések-  
től, uraságotól vásárolt  
mindenféle butorok dara-  
bonként is olcsón eladat-  
nak. Dohány-utca 74,  
földsz. 6. 16506

**Állástkeresőknek**  
ingyen küldetik vidékre  
az Országos Pályázati  
Közlöny mutatószámára,  
mely az országban betöl-  
tendő valamennyi szakma-  
beli állást teljes czimek-  
kel közli. Megjelenik min-  
den harmadik nap. Ki-  
adóhivatal: Budapest, Jó-  
zsef-körút 9. 4952

**Norddeutsche**  
sucht Stelle in Pest zu 2  
Kindern von 4-8 Jahren.  
Gehaltsanspruch 20-25  
Gulden. Offerte unter „Breslau  
945“ an die Exp. 4945

**Intelligente**  
junge Leute können vorzüg-  
lichen Mittagstisch haben; zu-  
gleich englisch üben oder auch  
lernen. István-tér. Nr. in der  
Exp. 4931

**Photogr. Retouchen-**  
gen zu dauernder Stellung  
wird gesucht. Vágó, Murá-  
nyi-utca 8. 16406

**Tanuló**  
börkereskedésben fizetés-  
sel felvétetik. Czím: Reeh-  
nitzer Lipót, Lehel-tér 9.

**„Remény.“**  
Szombaton ott voltam,  
vartalak. Szerdán és esti-  
törtökön, 20, 21-én délután  
6-7 óráig ismét várni  
foglak megjelölt helyen,  
hátral a kert végében.  
Rossz idő esetén a követ-  
kező napokon jövök. Várj  
ez órában minden nap.  
Örökre hű kis urad, J.  
Órökre 4933

**Für 4 fl.**  
monatlich gründlicher Klavier-  
unterricht Anfänger u. Fort-  
geschrittenen. Briefe unter  
„Lehrerin 948“ an die Exp.  
erbeten. 4948

**Ein älteres**  
Fräulein, Israelitin, das  
schöne langjährige Zeugnisse  
hat, wünscht Stelle als Stütze  
der Hausfrau, Beschäftigterin  
oder Pensionärin, auch  
auf dem Lande. Nr. in der  
Exp. 16505

**Großartiger Möbel-**  
**verkauf!**

**Engl. Ledergarnitur,**  
Messing-Möbel, Delgemälde,  
**Emyrna- u. Perser-**  
**Teppiche,**  
Schlaf-, Speise- u. Mahagoni-  
Salon-Einrichtung, Koffhaar-  
Matrasen zu jedem annehm-  
baren Preis zu verkaufen bei  
Haupt H., Kottenbillergasse 66,  
Geschäft 1. 4949

Anlässlich der bevorstehenden

## Wasserkalamität

fehlt in keinem Haushalt zum Kochen und trinken

Das schwefelfreie **„Iona“** artesische Sauerwasser

Das „Iona“ artesische Sauerwasser ist laut Gutachten der Herren Professoren Dr. Theodor Kézmárczy, Dr. Johann Wagner und Dr. Béla Angyán, beim Auftreten von Epidemien — zu welcher Zeit das Wasserleitungs- oder Brunnenwasser für die Gesundheit nachtheilig sein kann, besonders zu empfehlen.

Erhältlich fast in sämtlichen Restaurants, Spezerei- und Delikatessenhandlungen. Preis einer Flasche von 1 1/2 Liter Inhalt 20 Heller.

Einlage für die Flasche 20 Heller. Mindestens 10 Flaschen werden auf briefliche oder telephonische Bestellung ins Haus gesandt.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Nur dann echt, wenn die Bigarette mit der „Iona“ Schutzm. versehen ist. Für die Provinz erfolgt franco Zusendung durch die „Artesia“ Aktiengesellschaft, Bpest, VII., Egressy-ut 20/o. Tel. Nr. 50-72.

## Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung unseres seit 59 Jahren bestehenden Geschäftes verkaufen wir

### Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu tief herabgesetzten Preisen

## J. Wassermann & Co.,

V., Dorottya-utca 12. szám.

## Reiselotterie-Lose.

Reise um die Welt

Haupttreffer

3000, 5000, 2000, 60.000

Verlangen Sie gratis Prospekt.

### Ziehung schon am 1. Mai.

Treffer 60.000 Kr. W.

1 Stück 2 Kr., 5 Stück 9 Kr., 10 Stück 17 Kr.

Die Gewinnste können nach Belieben umgetauscht werden.

Zu haben im Fahrkarten-Bureau der k. u. ung. Staatsbahnen, Budapest, Vigadó-tér 1, in Wechselstuben und Trafiken.

Es werden ein bis zwei tüchtige, christliche

# Vertreter

für einen äusserst lukrativen Artikel zum Vertriebe in Ungarn gesucht.

Nur solche Herren werden berücksichtigt, die sich im Alter von 30 bis 40 Jahren befinden, der ungarischen Sprache mächtig sind und in geordneten Verhältnissen leben.

Energische Herren, die sich ein hohes Einkommen zu verschaffen wünschen, mögen Offerte unter „W. K. 2250“ zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2,** senden. 37308

## Kalap Király.

Elismert specialista 3., 4., 5. koronás férfi és női elsőrangú kalap-különlegesekben

Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die übeln Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Gleitro-Massage oder Phlogorhor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

## Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Schneller Gellerfolg auch auf brieflichem Wege. Reklamanten besorgt.

## Schein Mór

Meine Sonnen- und Regenschirm-Fabrik und Niederlage

(norm. Bécsi-utca) befindet sich jetzt nur

V., Erzsébet-tér 18.

Ecke Sas-utca, I. Stock.

## Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Klassen-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

### Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltznergasse 12.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Gellerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

## MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am vortheilhaftesten gegen baar wie auch auf

## RATENZAHLUNG

bei

### EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST, VI., Teréz-körút Nr. 8 (nächst d. Andrassystrasse). Illustrierten Preis-Courant gratis.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Kleinere Wohnung.**  
Ein Hofzimmer, Küche, Boden und Keller (II. Stock) ist per 1. Mai im Hause Bodmaniglygasse 21 zu vermieten.

**Stadtviadchen**  
möbliertes Zimmer mit separirtem Eingang und Gartenebenfläche für alleinstehende Dame gesucht. Angebote unter „Mügg“ poste restante Hauptpost. 4754

**Villagrund,**  
2142 Ök., Röhrlental, unweit der elektrischen Bahn, ansehend an Wald, à fl. 1.50 zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 4581

**A villamos vasút**  
közvetlen közelében, II. Lövőház-utca 9. sz. alatt egy vendéglő fedett tekepályával, szatócsüzlettel és dohányüzlettel együtt azonnal kiadó, esetleg az egész ház örök áron eladó. 4482

**VII. kerület,**  
Jókai-utca 8. szám, remek fokvésű 1400 négyzetöltszög tel. lakóházzal, esetleg a rajta lévő kertszézzel együtt, szabad kézből olcsón eladó. Bővebbet a háztulajdonosnál, ugyanott. 4865

**Villa,**  
alleinbewohnbar, am Márton-hegy zu vermieten. Zint, Váci-utca 20. 16450

**Ein möbliertes**  
Cassenzimmer ist zu vermieten. Csömör-ut 9, I. St. Hallestelle der Elektrischen. 4883

**Sommerwohnung**  
im Leopoldfeld, zur schönen Aussicht, nächst der elektrischen Bahnstation, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Veranda, Badebenfläche, schöner Garten; dabei selbst auch 1 Zimmer, 1 Küche möbliert. Zu erfragen dort oder bei H. Wagner, II., Kacsá-utca 9. 4563

**Hausverkauf**  
sammt Obst- und Weingarten, 1265 Ök. groß, in Alföld, Remetehegy Nr. 3208, nahe an der Wienerstraße. Zu erfragen: Z. Sz. 4901

**Villa**  
in Lipótmező zu vergeben. **Wohnung:**  
6 Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, per 1. Mai zu vergeben. Näheres: Hecht, V., Lipót-ter 15. 16438

**Gasthaus**  
sodort zu verkaufen, mit guten Bedingungen, bis 1. Mai zu übernehmen; ist auch ein Cisternen, Wein-Pult, Tische und Gartentisch zu haben. Adr. in der Exp. 4818

**Vermieth**  
nächst Damjanichgasse Parterre-Mieter 81 Meter, Gas, Wasserleitung, auch Stall für 5 Pferde, Wagenremise, Heuboden. VII., Peterdygasse 38, Thür 1. 4834

**Parterre-Werkstätte,**  
große Lokalitäten sammt Stall und Wagenremise sodort zu vermieten. VII., Dembinszky-u. 20. 4887

**Suche**  
elegant möbliertes Cassenzimmer in der Nähe der Andrássystrasse und Wajnerboulevard. Offerte unter „R. 939“ an die Exp. 4939

**Elegant möbliertes**  
Cassenzimmer mit Liftbenutzung wird an einen intelligenten Herrn sodort vermietet. Näheres Bálvány-utca 9, beim Hausmeister. 4934

**Herrschafmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplet. Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Ledermöbel, Vorhänge, Luster, Oelgemälde. Allandó butorkiállítás, Ujvilág-ut. 21. Telefon 17-77. 4922

**Prachtvolle Sommerwohnung**  
**Hermína-ut 61,**  
bestehend aus 6 Zimmern, 2 großen Küchen, großer Veranda, schattigem Garten, ist eventuell getheilt an 2 Parteien per Mai zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister oder beim Eigenthümer: Váci-ut 4, I. 16216

**Suche jungen Mann**  
Israelit, für meine Schwägerin mit einigen tausend Kronen Mitgift, falls Kaufmann, kann in Geschäft einheirathen. Zuschriften unter „Eldik 918“ an die Exp. 4918

**Ein mehrjähriger**  
Komptoirist, noch am Posten, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Gef. Anträge unter „Ernst und strebsam 913“ an die Exp. 4913

**Autreisender,**  
tüchtig, gut eingeführt, wird per sodort gesucht. Offerte unter „Autreisender“ Hauptpost restante. 4915

**Deutscher Stenograph**  
zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte: Budapest, Főposta fiók 175. szám. 4914

**Einige Kisten,**  
auch für Geschäft geeignet, sowie 2 Nähmaschinen sind billig zu verkaufen bei Jifa Freund, Váci-körút 18, I. em. 15. 4917

**Modellstecher**  
finden dauernde Beschäftigung bei Sam. Wagner, Eisen-gießerei und Maschinenfabrik in Nagyszéden, wohin Offerte mit Lohnansprüche und Altersangabe zu richten sind. 16487

**In Siófok,**  
Fő-utca 46, ist eine gesunde und bequeme, aus 3 Zimmern bestehende Wohnung nebst Küche und großer Veranda für die Sommerfaison zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Mezgarber Straßer dort. 16488

**Jünger lediger Manipulant der Liqueurbranche,**  
welcher mehrjährige Thätigkeit in einer größeren Liqueurfabrik nachweisen kann und mit der

**Glaschenadjustierung**  
vollkommen vertraut ist, findet Stellung. Offerte unter „Verwendbar und nüchtern“ an die Exp. 16486

**Czipő-üzletben**  
egy nőten segéd mint elárúsító felvétetik, ki a szakmában alkalmazva volt. Ajánlatok „B. 943“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 4942

**Ganz neue Stellungen**  
preiswürdig zu haben. Vörösmarty-utca 52. 4943

**Damenhüte**  
in feinsten Ausführung nach elegantestem Geschmack; auch zum Modernisiren wird angenommen. Mme Jeanne, V., Zoltángassa 13, II. 2. 4944

**Sommerwohnungen**  
zu vermieten bei Herrn Lovatelli, Balaton-füred. 4724

**Ueberzieher Nr. 8.**  
Franz Josephsrod Nr. 6. — Jaquet ... .. Kr. 3. — Hofe ... .. Kr. 4. — Silet ... .. Kr. 1. — **Jakob Rothberger, Kristóftör 2.** 15981

**Offiziere,**  
Staatsbeamte, Beamte, Kaufleute und kreditfähige Personen, welche **Geldbarleihen** raschest und billig auf Zahlung benötigten, menden sich vertrauensvoll an A. Poronich, Budapest, O-utca 43. Gar keine Vorzeigen (Retourmarke). 16191

**Kreditgeschäft,**  
gezügelter Posten, mit bestem Kundenkreis, für einzelne Dame besonders glänzende Existenz, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 4956

**Ovadékkal**  
rendelkező **üzletvezetőfűszer-üzletbe** (élelmész); továbbá egy **kantinos vasut-épitkezéshez** sürgősen kerestetik. Ajánlatok jelentkezzenek azonnal **Grünwald Testvérek és Schiffer** központi irodájában. Budapest, VI., Szobi-utca 5. 4902

**Hirdetési ügynök,**  
Egy előkelő orvosi szaklaphoz fix fizetéses hirdetési ügynök kerestetik. Ajánlatok Községi nyomdához, VI., Váci-körút 61, intézendők. 4903

**Erstier**  
**Heirathsantrag.**  
Vorurtheilsfreie unabhängige Dame mit entsprechendem Vermögen, welche geneigt wäre mit gerichtlich geschiedenem Herrn, Mitte der 30er Jahre, in Korrespondenz zu treten, wird um ihren Antrag gebeten. Antragsteller ist aus vornehmster Familie, makellosen Vorlebens, höchst anständig, das Opfer einer unüberlegten geschlossenen Ehe für Damen, welche besonderen Werth auf Charakter und Ehrenhaftigkeit legen, besonders geeignet. Umständliche Anträge mit Angabe des Alters, Religion, Vermögen und sonst Wissenswerthes unter „Kaufmann 30“ an die Exp. Strengste Diskretion ehrenwürdig zugesichert und verlangt. 16492

**Spezereigeschäft**  
mit Delikatessen verbunden, Tageslohnung 120 fl., scharfer Expoten, ist bringend für 600 fl. zu verkaufen.

**Trafik**  
in der Hauptstadt ist in Pacht zu geben.

**Tabaktrafik**  
mit 130.000 fl. Jahreskonsum ist wegen Todesfalls zu übergeben.

**Raffeehalle**  
mit Billard, neben Universität und Klinik, hochlegant eingerichtet, welche täglich 60 Kronen Nutzen abwirft, ist um 1200 fl. zu verkaufen. **Náb. László Lipót, Agentur, József-körút 25.** 4938

**Frühling 1904.**  
War dort, — warum Sie nicht? Brief mit Adresse erliegt unter „Rafch 1904“ Hauptpostamt. 4941

**Mittags- u. Abend-**  
loft sucht ein Bankbeamter. Die Mittagsloft ist in die in die innere Stadt zu schieben. Anträge unter „Vorzüglich 940“ an die Exp. 4940

**Gartenschläuche**  
bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billig erhältlich bei **Persicaner & Co.,** Budapest, VI., Kemnizergasse 15886

**Möbliertes,**  
sehr reinliches Zimmer sucht altliche gebildete Dame. Anträge mit Preisangabe unter „Stabil und pünktlich 929“ an die Exp. 4929

**Kompagnon**  
wird gesucht zur Erzeugung von Goldschmelzen, Gabeln und Schiebkarren mit 2000 Kronen Kapital. Näheres Strauß, Bogovics, Krassó-Szörényer Komitat. 16507

**Gerichtlich**  
geschiedene Frau, Deutsche, sucht als Kinderfrau zu größeren Kindern unterzukommen. **Tisza Kálmán-ter 2. sz., ajtó 9.** 4926

**Militär-Kautine,**  
prima, ist sodort zu übernehmen. Näheres Café Starzmann, Goldene Handgasse. 4919

**Deutsches Fräulein**  
wünscht zu 1 oder 2 Kindern unterzukommen. Rombachgasse Nr. 11, II. 25. 4912

**Deutsche Bonne**  
für äußere vornehme aristokratische Familie dringend gesucht. Sehr kräftige jeder Art und Nation empfohlen, placirt gewissenhaftest **Institut H. Flegler,** Uj-utca 38. 4928

**Provinzapotheke**  
in einer großen Gemeinde, wo auch viel Juden wohnen, Bezirksarzt und viele andere Gemeinden gehören dazu, sodort sammt Haus und Garten zu verkaufen. Antr. unter „Sichere Existenz 924“ an die Exp. 4924

**Schöne Villa**  
in Tahitótfalu, bestehend aus 3 Cassenzimmern mit Veranda, Speisekammer, Keller, 5 Minuten von der Schiffstation entfernt. Zu erfragen Erzsebet király-ut 63. Liptai András, Hausbesitzer. Antikstelle der Elektrischen. 4921

**Tüchtiger Papier-Reisender**  
gesucht, der bei Papierhändlern und Nürnbergger Engroslisten in Ungarn beiens eingeführt ist. Offerte nur erster Kräfte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „R. D. 920“ an die Exp. 4920

**Idősebb nő,**  
német és magyar, nappali kisasszonynak ajánlkozik gyermekekhez. Vadász-u. 12. szám, I. 17. 4925

**Gépirói tanfolyam**  
A nálunk rendszeresített gépirói tanfolyamon hallgatók a gépirásban alapos oktatást nyerne. Jelentkezők e hó végéig beiratkozhatnak Schott és Donáthnál, Erzsebet-körút 1. 16495

**Repräsentationsfähiger**  
Herr, welcher in Raffeehaus- u. Hotelreisen gut eingeführt ist, wird für den Verkauf einer patentirten Neuheit gesucht. Gef. Anträge unter „Hohe Provision“ an die Annoncen-Exp. J. Blocher, IV., Sütő-utca. 16493

**Deutsche Erzieherin**  
mit Sprachen und Musik empfehle, Bonne supérieure sucht dringend **Jolán Engár** IV., Kossuth Lajos-utca 1. 16494

**Lipótvárosi maradékok-áruháza**  
Erzsebet-ter 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosóelmelek, szőnyegek olcsón kaphatók. 4651

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Stock 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 4959

**Bronzeluster**  
zu billigen Preise in Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 4923

**Cessel, Gartencessel,**  
Kohlfessel, Speisefessel, echte Lederfessel, Klavierfessel, Schaufel, Fauteuil, Kinderfessel, Kleisek etc. kauft man gut u. billig bei **Augraf Már, Cesselfabrik,** Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély) utca 2. 16499

**Damen**  
besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Fremdsprachliche Informationen in allen distrieten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. **Andrássy-ut 33, I. 4. 4927**

**Teppich zu kaufen**  
gesucht. 1 Speisezimmer-Teppich möglichst Perser oder Smyrna. Offerte unter „R. J. 891“ an die Exp. 4891

**Deutsche Bonne**  
mit Jahreszeugnis, im Nähen und Handarbeiten geschickt, sucht Stelle zu größeren Kindern. R. I. V., Bálvány-utca 18, II. Hof, II. St. Th. 15. 4892

**Cassenzimmer**  
in neuem, modernem Hause, eleg. möbliert, separirt, Gasbeleuchtung und Elektrisch, per Mai zu vermieten. Näheres **Josef Schwarz, Annoncen-aufnahme-Bureau,** Marokkanergasse. 16501

**Pályázat.**  
A hatvani izr. hitközség egy kántorállásra hirdet pályázatot. Evi fizetés 2000 korona, természetbeni lakás és a szokásos mellékjöveldmek. Pályázhatnak oly kizárolagos magyar honpolgárok, kik kitűnő képzettséggel bírnak, jó metszők és vallásos életűek. Megkivántatik, hogy a pályázó kitűnő **מורה** legyen, ennek fejében élvez vágási javadalmazást. A fent elsorolt feltételeknek megfelelő pályázók irásbeli pályázataikat küldjék alulirt hitközségi előjárószághoz. Probára csak a meghívottak becsáttatnak, költség megtérítésre pedig csak a szerződöttett pályázó tarthat igényt. A szerződöttett kántor naponként két órán át hus-felügyeletet köteles tartani. Az állás azonnal elfogalható. Hatvan, 1904. ápr. 15-én. **Dr. Graf Fülöp s. k., elnök.** Sebők Jenő s. k., jegyző. Rottenstein Lajos s. k., gondnok. 16484

**Sodaflaschen**  
mit u. ohne Kopf, 1/2 lit. Inhalt, weiß im Glas, mit Kopf 60, ohne Kopf 12 Kr. per 100 St. bei **Bahn Speit, inf. Emballage.**

**Bierflaschen,**  
Kann 5 Kr., groß 7 Kr. per 100 Stück verpackt ab **Bahn Speit.**

**Für Bauzwecke**  
Mauerfließen, Drahtseile, Gerüstlampen, engl. Ketten, Kraniche, Eisengartengitter mit Thor, zu haben bei **Adolf Rössler, Eisen- und Metallhändler, Hársfa-utca 53.** 4960

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisermäßigung bei **A. W. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Garisbazar.** 4957

**Haben Sie Lampen?**  
Wollen Sie (Patent) Gas-luster oder Elektrisches? **Gas- u. elektr. Luster,** billigst, Gastöcher von 1,80, Luster, Schließen, Adaption u. Installationen. **Komlós Mór, Lázár-utca 10, im Hof.** 4958

**Norddeutsches**  
Fräulein, tüchtig in der Wirthschaft, wird zu 3 Kindern für Provinz gesucht. Näheres Alkotmány-utca 6, III. 16, zwischen 10—11 Vormittag. 4895

**Am Schwabenberg**  
ist eine kleine Villa zu vermieten. Großer schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Fichtenbeständen und Rosen-Anlagen. Adr. in der Exp. 16483

**Trafik**  
wird zu kaufen gesucht. Antr. an **Adolf Kohn, Izabella-u. 39.** Auch wird dort eine Post-Schreibmaschine verkauft. Agenten ausgeschlossen. 4897

**Ringwohnung**  
wegen Ueberfüllung per Mai zu vermieten. II. Stock: 4 große Cassenzimmer, 1 Hofzimmer sammt Nebenräumen mit allen Komfort. Josephsring 78. 4894

**Zwei Wagenjerde**  
zu verkaufen. Kappen, Ein- u. Zweipännig, sicher, anzusehen zwischen 1 u. 2 Uhr Mittag, **Andrássy-ut 130.** 4890

**Tüchtiges**  
intelligentes Studienmädchen sucht Stelle. C. B. Bálvány-utca 18, II. Hof, II. Stock, Thür 15. 4893

**Jüngerer Kommiss**  
der Mode-, Manufakturbranche, der drei Landes-sprachen vollkommen mächtig, wird per 1. Mai acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an **Gábor Donáth, Liptó-Szentmiklós** 16481

**Kommiss**  
der Manufakturbranche, drei Landes-sprachen mächtig, Gehalt bis 40 Kronen sammt freier Station, wird womöglich zu sofortigem Antritt bei **Leo Stalter, Igló** acceptirt, wohin Offerte und Zeugnis-kopien zu richten sind. 16482

**Zweizimmerige**  
Wohnung, die Zimmer nicht in einander gehend, sammt Bad etc. wird im I., II., IV. oder V. Bezirk per sodort gesucht. Briefe unter „Nai 31203“ an **Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Marokkanergasse.** 16502

**Demolierung.**  
Das alte Gebäude II., Oszlop-utca 4, ist zu verkaufen. Offerte sind an **Yoshi, II., Zivatar-utca 6,** einzufenden. 4886

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erstattet; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und eintragsichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig. Budapest, Gärtergasse 6. 3541

**Nassnált irógépek kMünö karban, egy évi jótállással, olcsón eladó.**  
Leveleket „Megbizható 12“ alatt közzé a kiadó. 15982

**Gebirgsweine.**  
Aus Produzenten gegründete Genossenschaft empfiehlt ihre vorzüglichsten Gebirgsweine von 50 Liter aufwärts. Preisliste gratis. Weinhandlung sendet.

**Weinbau Verein, Esztergom. 2911**

**Korke**  
Liefert billig und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 2931

**Gözmotor.**  
12 lóerőjű, teljesen jókarban, üzennagyobbítás végett eladó. Megtekinthető: VI., Bulesu-utca 7. 16423

**Akkumulátor**  
és szárazelem gyártására teljesen berendezett műhely olcsó áron eladó. Megtekinthető Gyep-u. 37. 16412

**Borovicška.**  
Izennereinek, komplett, so auch gebrauchte Fässer und Wirtschaftsgüter wegen anderweitiger Geschäftübernahme preiswürdig abzugeben. Näheres durch Leopold Eidenwald, Budapest bei Jzolina. 16446

**Művezető,**  
aki hidépítésben több évi gyakorlati rendelkezés, ügyes és tapasztalt szakember, egy nagy gyár részéről keresetkelt. Ajánlatok „Hidosztály“ jelige alatt a kiadóba. 16437

**Wegen Heberfiedlung werden sämtliche Kaffeehaus-, Gasthaus-, Spezerei-handlungs-Einrichtungen, China Silber- und Alpaca-Gegenstände, Kaffeebrenner, Kassen billigt verkauft und zu den höchsten Preisen gekauft.**  
Glück Márton, Budapest, Központi városház (im Hofe).

**Von Monat Mai**  
VI., Hajós-u., 17, vis-à-vis d. Oper. 16308

**Möbel,**  
gewinn bringende u. gute neue komplette  
**Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,**  
wie auch einzelne Stücke sind billigt zu haben bei  
**Friedländer Salomon, VIII., Tisza Kálmán-ter 1.**  
15972

**Bedeutendes Provisions-Einkommen.**  
Berühmtes Budapest Geld-Institut sucht an allen Orten Agenten und Vertreter behufs Verkaufes von Staatsloosen auf Ratenzahlungen. Adresse: Budapest, Wechselstraße Nádor-utca 1. 16290

**Witwe K. Zs.**  
wird erlucht Näheres erfahren zu lassen. Számuelly Emil, Kaufhausgasse, Irig, Szerecsen-megye. 4813

**Zeitungsträger**  
für Verschleißlokale und Abonnenten für die Stadt und Extravillan werden aufgenommen. Solche, die eine kleine Kautions haben, werden bevorzugt. Näheres in der Exp.

**Dynamos,**  
Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billig unter Garantie Dreger & Co., VII., Orvoda-utca 9. 15976

**Möbel,**  
nur gute Qualität,  
Schlafzimmer, Speise, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln stänend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40. 15983

**Rosen! Rosen!**  
2-jährig, mit starken Kronen, fehlerfrei, in schönsten Sorten,  
**20 St. Buschrosen 15 Kr., 10 St. Hochstammrosen 15 Kr., 10 St. Halbstämme R. 11.50, 10 St. 1-jährige Hochstämme 10 Kr. franko g. Nachn.**  
Kultur. Katalog mit 400 Rosenarten auf Verlangen gratis. Th. Kraus, Rosenfch., Feketehalom. 3155

**Institut Schlegler S.**  
empfiehlt und placirt die besten Lehr- und Erziehungsfräfte jeder Nationalität.  
**Koronaberecz-utca 11, I. 5,**  
Budapest. 15412

**Mädchenhavelock,**  
Paletots, Ueberzieher, ebenso größte Auswahl in Knaben- und Mädchenkleidern bei Fischer József, gyermekruha-áruház, Károly-körut 28. sz. 16381

**Konkurs.**  
Die Nittraer aut. orth. israel. Kultusgemeinde wünscht die in Folge Pensionierung vakant gewordene Stelle eines Schächters und Vorberaters sofort zu besetzen.  
Auf diese Stelle, die mit einem Jahresgehalt von 1200 Kronen nebst Naturalwohnung verbunden ist, können nur solche ungarische Staatsbürger konkurrieren, die von drei anerkannten orth. Rabbinern die Schächterautorisation besitzen, in einer größeren orth. Gemeinde bereits gewirkt haben und in תורה ובדיקה besonders tüchtig sind; ferner muß der Bewerber auch der ungarischen Sprache mächtig sein. Reflektanten, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und auch als בעל תורה und תורה tüchtig sind, wollen ihre gut instruirten Offerte nebst Zeugnissen über ihren sittlich-religiösen Lebenswandel und genauer Angabe des Familienstandes bis zum 30. April an den Vorstand der aut. orth. isr. Gemeinde in Nyitra senden.  
Nyitra, 1904. Apr. 11. Josef Engel, Präsident. 16347

**Klaviere**  
eigener Fabrikation, wovon über 3000 Stück in Ungarn und Oesterreich im Gebrauch stehen, so auch die renommiertesten In- und Ausländer-Fabrikate liefert zu billigsten Preisen Anton Julius Ober's ältestes Budapest Klavier-Etablissement, Váci-utca Nr. 28, nächst dem Rathhausplatz. Preislisten gratis. 15984

**Maradékaruház**  
Deákplaz (Kirchenseite) empfiehl sein reichhaltiges Lager in Wändern, Spitzen, Seiden und Kleiderstoffen zu besonders billigen Preisen. 15958

**Bücher**  
in allen Sprachen, Musikalien kaufen zu höchsten Preisen Kohn testvérek, Váci-körut 24, Budapest. 16285

**Wer seine Frau**  
lieb hat, bestellt das sorgereies Familienglück garantirende, wichtigste, illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 P. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15219

**Harmonium**  
für Schule, Kirche und Salon, sowohl die allgemein beliebte eigene Erzeugung in allen Größen, wie auch beste fremde Fabrikate, ferner amerik. Salonorgeln liefert zu billigsten Preisen Ant. Jul. Ober's ältestes Budapest Harmonium-Etablissement, Váci-utca 28, nächst dem Rathhausplatz. Preislisten gratis. 15985

**Bienenhonig,**  
garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kg. Postfakto in netter, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienenzüchter-Verein, Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 15973

**Stuhlflügel,**  
sehr gut erhalten, 250 fl.; Pianino 240 fl.; ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu haben bei Keresztely, Váci-körut 21. 16268

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene komplette Wohnungseinrichtungen, als auch einzelne Stücke kaufe jeberzeit. Elegante Schlaf- und Speisezimmer, so auch Luster für Gas und Elektrisch, prompt zu haben. Spitzer Lipót, VII., Király-u. 3. I. 3538

**Tüchtige Agenten**  
für einen in Deutschland und Oesterreich großartig eingeführten landwirtschaftlichen Massenkonsumartikel gesucht. Guter Verdienst. Anfragen: Budapest, I. Bezirk, Kék-golyó-utca 15. 15292

**Pensionirter**  
Hauptmann, 50 Jahre alt, gesund, spricht, schreibt ungarisch, kroatisch, serbisch, deutsch, sucht passende Anstellung in Budapest. Näheres Dembinskygasse 28, I. 11. 4639

**Gelegenheitswaaren**  
IV., Károly-utca, Gewölz Nr. 18, im Central-Stadthaus-Gebäude.  
**Strümpfe**  
fabrikant billig.

**Damenkleiderstoffe, Reste, Spitzen**  
in großer Auswahl. Seiden-Battisje in allen Farben. 16431

**Hausmeisterstelle**  
sucht ein Handwerker, der zugleich leichte Werkstatt mietet. Horváth L., Tischler, Rózsa-u. 34. 4834

**Wanted**  
a good talker, speaking English, German and Hungarian. Write under „H. b. W.“ an office to this paper. 4745

**The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,**

Erzsébet-körut 15. szám Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Vertik. hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberlieferungen werden besorgt. 3603

**Erzieherinnen**  
deutsche, Französinen, engl. u. ung. Gouvernanten, Bonnen u. Kinderg., empfiehlt u. placirt auch über den Sommer  
**Frau Louise Szeged S.,**  
Budapest, VI., Dessowffy-utca 22. 16346

**Rosen,**  
im Wurzelholz veredelte Buschrosen, kräftige zweijährige, in den besten Remontant, Dees, Deeshybrid, Söhling und andere Sorten 10 Stück R. 6.50; 100 St. R. 60. Pecz Armin, I. u. I. Hof-funkgärtner, Budapest, VIII., Kalvária-ter 8. 16359

**33 Kronen**  
kostet eine große Fuhr 4 m trodenes, hartes, sehr gutes Brennholz zerkleinert in den Keller gestellt. Cileer Béla, Visegrádi-utca 60. Telefon 44-34. 15969

**Möbel.**  
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer-Einrichtungen, Vorhaustischen, Schreibeische, Büchertischen, Teppiche, Messingbetten, Luster und Lampen sind zu verkaufen. Almássy-ter 17, im neuen Hause. 4428

**Spezial-Ankündigungen, Privat-Ankündigungen, Kredit-Ankündigungen, Ausforschungen, Beobachtungen, Reise-Aufträge,**  
für alle Plätze des In- und Auslandes, prompt, ausführlich, diskret. Ankündigungen „Reform“ (Gegr. 1888). Budapest, Erzsébet-körut 12. 4837

**Benzinmotore,**  
Gasinotore, Benzolinotomobile, 2-20 HP, wenig gebraucht, auch neu, mit Garantie, allerbilligt bei Kállay, VI., Belső-martingasse 60. 4691

**Hängelampe,**  
Petroleum, schön, groß; u. eine schöne Nachtlampe ist billig zu verkaufen. Keresztely-ut 71, II. St. 3. Händler ausgeschlossen. 4735

**Jede Pariserin,**  
die schön sein will, benützt bloß „Savon Persil“ (Petrolseife), für Oesterreich-Ungarn neu eingeführt durch Parfümerie  
**Schmidek,**  
Nyár-utca 18, Budapest. Preise franko, Nachnahme: 3 Stück fl. 1., 6 Stück fl. 1.80, 12 Stück fl. 3.20. 4632

**Frische echte**  
Ruhbutter per Post franko á 2 K. per Nachnahme. Frigyesi Simon, Kiszvárd, Kom. Szabolcs. 16406

**Maschinist,**  
der sich bei Dreihrom, Gleichstrom und Akkumulatoren auskennt, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken werden unter „Electrizitätsmerk“ an die Exp. erbeten. 16389

**Gartenschläuche**  
bester Qualität, sowie  
**Schlauchreste**  
unerhört billig bei  
**Gummi-Reisner,**  
Bpest, Parisbazar 12  
Detail- u. Engros-Preisliste fto 4645

**Gazdatiszt Keresztely.**  
Pályázhatnak oly önállóan rendelkező, izraelita vallású, nős egyőnek, kik a gazdaság mind den ágában, ugy a marhahizalásban és czukorrépa-termelésben jártasak. A magyar, német és tót nyelv tudása szükséges. Ajánlatok bizonyítványmásokkal, melyek nem küldetnek vissza,  
**Eisler Lipót bér-gazdasága, Gáta**  
(Mohon-m.), czimzendeök. 16407

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat  
**äußerste Fabrik-preise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.**  
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35 15966

**Strümpfe**  
werden billigt und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gépkarismányakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körut 1. szám, 4. em., ajtó 4 (Lift). Arbeiten werden abgeholt und ins haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 15980

**Jung. Magazineur**  
für groß. Karibwaarengeschäft gesucht. Offerte nur mit Gehaltsansprüche und bisheriger Verwendung unter „Groß-handlung 767“ an die Exp. 4767

**Seirath**  
sucht intell. tüchtiger Kaufmann, gewesener Fabrikant, behufs Gründung eines Geschäftes. Junge Witwe ev. nicht ausgeschlossen. Nur bereite Anträge unter „Strengste Discretion 888“ an die Exp. 4888

**Wolle und Eisenwalze**  
billigt zu verkaufen. Näheres Hecht, V., Lipót-ter 15. 16439

**Ein deutsches**  
Kindermädchen wird auf das Land per sofort gesucht. Zu sprechen von 2-3 Szobigasse 5, Parterre. Engel. 4885

**Veszek**  
öcska vasat és üzemenkivüli gépet bármily mennyiségét magas árban. Rechnitzer Sándor, VI., Király-utca 80. 4898

**Großer**  
Doppelseitigen-Goldbarodspiegel mit Zierdiener, Teppichdivan mit Messingtange, das Mahagonitisch, antikes Reisezeug zu verkaufen. O-u. 39, I. 5. 4900

**Israelit,**  
36 Jahre, hier fremd, anständiger Mann mit 8000 Kronen Baargeld, gebildet, aus anständiger Familie, wünscht zu heirathen älteres Fräulein oder junge Witwe mit Geschäft oder Landwirtschaft. Vorliebe für Land oder kleine Stadt. Vermittler erwünscht. Offerte: „Hotel Mignon“, Budapest, VI., Szerecsen-utca 31, für S. M. persönlich zu sprechen von 11-1 Vormittags und von 2-4 Nachmittags. 4899

**Witwe 30**  
wird gebeten v. d. Drau unter bekannter Chiffre in Ofen Brief begeben. 4896

**Verpfändete**  
Brillanten, Perlen, Gold, Silber u. Uhren werden speisenfrei ausgelöst und mit Berücksichtigung der Fagon zu höchsten Preisen gekauft.

**Hoffmann Juwelier Kerepesi-ut 6. sz. Bazar.**  
Rücklauf ermöglicht. 16110

**Junger Kommiss**  
der Spezerei- und Kolonialwaarenbranche, tüchtiger Detaillist, mächtig der drei Landessprachen, sucht dauernden Posten. Gest. Anfragen sind zu richten per Adresse Traub Arnold, Kürpöd, u. p. Ujegyház. 4889

**Seltene Gelegenheit.**  
Ein seit 25 Jahren bestehendes Herren- u. Damenmodegeschäft in der Nähe der Hauptstadt sucht wegen Ertrankung des einen Kompagnons Jemanden, der 8-10.000 fl. verfügt. Das Geschäft konsumirt derzeit 100.000 fl. Anträge werden unter Chiffre „Seltene Gelegenheit 842“ an die Exp. erbeten. 4842

**Tüchtige Greiser-maschinierin**  
auf seine Damenwäsche und Lehmabdrücken werden aufgenommen. Wien, 5., Caffer-gasse 12, 2. St. 12. 16480

**Junger Mann,**  
tüchtig, wird in einem seit 20 Jahren bestehenden Brauereigewerbe als Geschäftsführer aufgenommen. Spezereihändler mit entsprechender Kautions, die sich der Branche widmen wollen, können sich vorstellen.Adr. in der Exp. 4937

**Agenten,**  
sowohl für Loto als auch Provinz, die bei Wirtzen, Fleischern, Seidern, Sotellers und Cafetiers gut eingeführt sind, finden durch den Betrieb eines Saisonartikels lohnenden Verdienst. Offerte unter „J. L. 9880“ an Gaajenstein & Vogler, Bpest. 16489

**Legelegansabb**  
női kosztümöket, paletókat francia ruhákat készít 8 firtól feljebb Berger A., angol szabó, Andrassy-ut 56, I. 6. 4985

**Magyar levelezésben jártas,**  
4-6000 korona készpénzzel rendelkező délutáni 4-7 órai irodai munkára azonnal felvétetik 150 korona havi fizetéssel. Ajánlatok „Jó szerencse 936“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 4936

**Verhältnisse**  
wegen verpachtete oder verkaufte mein Gemischtwaarengeschäft sammt Haus und Waaren per sofort oder gebe das Geschäft einem kautionsfähigen Kaufmann als Filialleiter. Das Geschäft verpachtete bereits an meine 2 gewesene Kommiss, dadurch, daß der Eine mit Tod abging, kann es der Andere allein nicht übernehmen. Das Geschäft ist weit und breit bekannt als sehr gut gehendes Geschäft. Wilhelm Pfeifer, Vrbanja. 4911

**Gözekegépész,**  
ügyes, ki már gözeke mellett hosszabb ideig alkalmasza volt, julius 1-re való belépésre kerestetik. Bizonyítványmásokkal a Szandai Gazdaság czimzendeök u. p. Szolnok intézendők. 16485

**Bonne,**  
die im Nahen tüchtig ist, wird zu größeren Kindern aufgenommen. V., Dorottya-utca 6, III. 35. 16503

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. April 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)

**Utazás az özvegyek felé**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Szécsi Ferencz.

Ellen Moore	Márkus E.
Bogdán Ágota	Aiszeghy I.
Denk Iovag	Náday F.
Tasnády	Császár
Lugosi dr.	Gál
Erika	Váradi
Seres Kajetán	Horváth
Sarlós doktor	Rózsabegyi
Sziklai Manó	Boross
Elza, a felesége	Helvey L.
Sztráfi, báró	Pethes
Binder K. a.	Cydygyné
Weiss	Gabányi
Hatlyasy Lenke	Delli E.
Arbescu Flóra	Vizvári M.
D'Erville	Meszélyi
Terminoff	Dezso

Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

Mérsékelt helysarak.

**Faust elkarhozása.**  
Zenel. legendák 4 részben. Szerzette: Berlioz Hektor.

Margit	Soomparini
Faust	Bochnicek
Mephistopheles	Beck V.
Brander	Kornyó R.
Mennyel hang	Payer M.

Kezdete fél 8 órakor.

## Vigszínház.

Küry Klára fellépésével.

**A királynő férje.**

Énekes vígjáték 3 felvonásban. Irta: Xanoff és Chancel. Zenéjét hangszerezte: Kún L.

Zitta királynő	Küry
Xenofa	Nikó
Hankár király	Hegedűs
Erik herceg	Tanay
A belügyminiszter	Vendrey
A hadügyminiszter	Szerémi
Sándor	Tapolczai
Ekloras grófné	Varga

Kezdete fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoh, 20. April, „Flirt“ (3. Abt. 75.) Donnerst, 21. April, „Utazás az özvegyek felé“ (3. Abt. 76.) Freitag, 22. April, „Bianco“ (3. Abt. 77.) Samstag, 23. April, „Bianco“ (3. Abt. 78.) Sonntag, 24. April, Nachm. „Fronillon“ (Abt. 79.)

**Repertoire der kön. ung. Oper.** Mittwoh, 20. April, geschlossen. Donnerst, 21. April, „Az alvó király“ (Művészfurang). (3. Abt. 59, 60, 61.) Freitag, 22. April, geschlossen. Samstag, 23. April, „A sevilai borbély“ (A törpe granátos). (Ab. susp.) Sonntag, 24. April, „Hugonották“ (3. Abt. 60, 61, 62.)

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Mittwoh, 20. April, bis mittl. Samstag, 23. April, „A királynő férje“. Sonntag, 24. April, Nachm. „Takarodó“, Abt. 12. „A királynő férje“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoh, 20. April, bis mittl. Freitag, 22. April, „Kornevillei harangok“. Samstag, 23. April, „Subancz“. Sonntag, 24. April Nachm. „Szökött katonák“, Abt. 12. „Subancz“.

**Repertoire des Ung. Theaters.** Mittwoh, 20. April und Donnerst, 21. April, „A hajduk hadnagya“. Freitag, 22. April, zum ersten Male „A rikkanca“. Samstag, 23. April, „A rikkanca“. Sonntag, 24. April Nachm. „A hajduk hadnagya“, Abt. 12. „A rikkanca“.

**Repertoire des Königstheaters.** Mittwoh, 20. April, „Tengerre magyar!“. Donnerst, 21. April, zum ersten Male „A főkonzul“. Freitag, 22. und Samstag, 23. April, „A főkonzul“. Sonntag, 24. April, Nachm. „Tengerre magyar!“, Abt. 12. „A főkonzul“.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.

### Frau Luna

mit

### Fritzi Massary

in der Titellrolle.

Ferner:

### A protekció.

! Grosser Erfolg!

12 Spezialitäten etc. etc.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Népszínház.

**A kornevillei harangok.**

Regényes operett 4 felvonásban. Zenéjét szerzte: Planquette Robert.

Henri	Raskó
Gáspár	Pinter
A bíró	Kovács
A jegyző	Ujváry
Fuinár	Irsai
Grippardin	Delli
Grete	Rusnyák
Zernán	Szamosi
Szerpolette	Rádoi

Kezdete 7 órakor.

## Király Színház.

**Tengerre magyar.**  
Böhözt énekkel, 3 felvonásban. Irta: Blumenthal és Kadelburg.

Báró Csetneky	Thury
Tukora Pál	Papp
Ágota, a felesége	Buday O.
Berényi Bern Dóri	ij. Molnár
Gizi	Baracsi
Bellermann	Vágó B.
Teréz, a felesége	Erdel B.
Ida, a leánya	Csabay J.
Veras	Gabányi
Kollár pénztáros	Szomori
Hermán	Baurfalvy
Császár, tanár	Körmeny
Erzsi, a leánya	Szerényi
Rabitz, gróf	Ligeti
Tomasich kapitány	Gyöngyi
Bencey, hadnagy	Oláh
Hortay, hadnagy	Csiszér
Dr. Kemény	Cseh
Kratic	Sarlai
Hannes	Parányi
Dr. Botha	Kenesey
Kenderesné	Bónis
Csecesnyés	Palotai
Pešťyény	Bársony
Egy utas	Mádi

Kezdete fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az orosz Riviera és a Kaukázus**  
Kezdete fél 8 órakor

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI.

Um 1/10 Uhr: Um 1/2 10 Uhr:

**AZ ERÉNY TÉVUTJAI.**

Bobózat, francia módra írta ifj. Bisson. Rend. Steinhardt.

Zum Schlusse: Um 11 Uhr:

„Eine Stunde im Hotel“.

Posse von Le petit. Regie: Alexander Rott.

Neu! **Anni Myrtilé, Poldi Reinhard.** Neu

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)

Seite u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden

**Polnisch-jüdischen \* Operetten-**

**Gesellschaft.**

**Heute DAVID'S GEIGE**

Singspiel.

Präzise 10 Uhr Abends Auftreten des beliebten

## Duett Kanner

## Zátra Mulató.

Schönstes, größtes Variété der Hauptstadt.

37206 VII., Király-utca 77.

Seite und täglich

**gänzlich neues Programm**

Auftreten

## William u. Therese Schüff

in ihren sensationellen Neuheiten am Variété.

a) William Schüff als Rezitator aus dem Stegreife.

William Schüff als Improvisator.

William Schüff als Klavierhumorist.

b) Frau Therese Schüff Delina als Ueberbrettli.

Diua, mit ihrem selbstverfaßten Repertoire.

Auftreten des exzellenten Josef Möller mit gänzlich neuem Repertoire

THE 5 LOROS. FRANCIS MILANI.

Musikal. Melange-Act. Tanzgenietrie aus dem Cancan in Madrid.

Mariette Welseron. BETTI LEINS.

Internationale Operetten-Diua. Roküm-Soubrette.

ELSE RAUH. La BELLE TÜRK.

English dance and song. Exzentrique.

NIMI NEUMANN, Pifton-Parodistin.

!!! Nur frühes Kommen sichert Platz!!!

Ventilirt! Ventilirt!

LAWN-TENNIS

összes kellékei. Wright-Ditson

Prima, Doherty E. G. M., Ritchie,

Mass raketek. Versenylabdák. Hálók stb.

KERTESZ TODOR-nál Budapest, IV. Kristófer

Angol és magyar sport- és labda-játékok.

Athletikai sportok. Tornaszerek.

Arjegyzék ingyen As bérmentve.

## Sommerfrische NEUHAUS im WIENERWALD,

am Fuße des Pestsstein 718 M., Bahnstation Weihenbach-Neuhaus, f. l. Post, Telegraphenstation und Telephon-Sprechstelle, vollkommen geschützte Lage, von Laub- und Nadelholzhochwald umgeben, eigene Hochquellenwasserleitung, Bäder, Lawn-Tennis-Spielplätze, Ruhesitze.

2 Hotels, Restaurant, Fortgebäude, Villen-Anlage s. B. Eljen a háza, Petöfi háza, Eötvös háza, Deák háza, Palatin háza, Hamzsbabó háza. Prospekt und Boote-Führer durch Neuhaus im Buchhandel. Südküste erstreckt die groß. Simon Wimpfen'sche Gutsverwaltung, Neuhaus 98851 b. Weihenbach a. d. Erlaufing.

## ZÄHNE

einzelu, sowie komplette gansenlose Gebisse zum Kaufen brauchbar, gegen 10jährige Garantie.

Für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger.

Zahnoperationen, Wurzelziehen schmerzlos.

## KOOS M.

kais. u. kön. priv. Zahnarzt.

Budapest, Kerepesi-ut 31. szám.

Gegenüber dem Rochus-Spital

## Café SCHÖN

VI. Bezirk, Váci-körút 45.

Café ersten Ranges, Ehenwürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt, den modernsten Ansprüchen gemäß neu renovirt. Täglich **Konzert** der

**I. Budapester Damenkapelle**

unter persönlicher Leitung des Hrn. Jankovics Mariska,

unter Mitwirkung der Herren Vadász Ferenoz, Tár-

gató- und Gél Károly, Cello-Künstler.

Aufliegen zahlreicher in- und ausländische Journale. — Prima

Getränke und Buffet. — Prompte Servierung. — Telephon.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

**J. Schön, Cafetier.**

Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retourgegeben.

Modeanzug . . . . . K. 24.—

Ueberzieher . . . . . K. 18.—

Ufster . . . . . K. 34.—

Alles reine Schafwolle. Jakob Roth-

berger, f. u. l. Hoflieferant, Buda-

pest, IV., Váci-utca 6.

Samstag bis 9 Uhr Abends geöffnet.

86644

## Dekorationsgegenstände

sehr geeignete Geschenke,

**Tafel-, Kaffee-, Thee u. Glaservice**

zu äusserst billigen Preisen.

## Fischer Emil,

f. u. l. Hoflieferant,

Budapest, Becsi-utca, Kristof-tér sarok.

Illustrirter Katalog gratis und franco.



## Amerikanische Schuhe

echt, unverwundlich, in großer Auswahl, wie auch andere elegant

feine Schuhwaren eigener Erzeugung bei

IGNÁC PERÉNYI

Hoflieferant, Schuhmachermeister,

Budapest, V., Erzsébetter 17

## Frühjahrs- und Sommersaison 1904.

### Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7, 8, 10 von guter

lang, kompletten Herren-) K 12, 14 von besserer

Anzug (Rock, Hose und K 16, 18 von feiner

Gilet) gebend, kostet nur K 21 von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieher-

stoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versehen zu fabriks-

preisen die als recht und sehr bestbeachtete Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vortheile der Privatfondenschaft, Stoffe direkt bei obiger

Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Mein neuer Katalog über weibliche

## HANDARBEITEN

enthält auf 270 Seiten 2800 genau um-

schriebene Zeichnungen von Handarbeiten

u. dazugehörigen Stoffen u. Materialien.

Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe

persönlich nicht besorgen können, als unent-

behrlichster Wegweiser; wird auf Verlangen

gratis u. franco zugesandt.

**BÉRCZI D. SÁNDOR, Manufaktur**

Budapest, Königsgasse 4. Ein gros, en

détail. — Einige Fabrik-Niederlage der

besten wach- und lichtechten

## Maschinen-Stickseide „KOH-I-NOOR“

für Singer, Wheeler & Wilson etc. Nähmaschinen.

VICTORIA-Stickmaschinen, prima Qualität, 6 Kronen.

## Möbel auf Raten

und gegen Baarzahlung in bester Ausführung liefert auch

36102 für die Provinz

**PÉCSIT.** Möbelfabrik, Budapest,

Teréz-körút 19.

Preiscourant gratis. 24

## HOTEL CENTRAL

vis-à-vis vom Central-Bahnhof, täglich frischer Anstich von

## Spatenbräu-Exportbier.

Merztlich als das beste Bier anerkannt. Von 10 Fla-

schen aufwärts freie Zustellung ins Haus. 37209

## Bérbeadó f. é. aug. 1-re

VI., Váci-ut 163. sz. egy földszintes ház, külön

istálló, épület és nagy telek. Bövebbet a helyszínén

vagy Wassermann Mór-nál, „Emke kávéház“. 37305

Das englische Kronprinzenpaar in Wien.

Prinz Georg und Prinzessin Mary von Wales treffen morgen, Dienstag, um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Wien ein. Der Prinz von Wales wird sich beim Kaiser-König für die ihm verliehene Regiments-Inhaberschaft bedanken. Der englische Kronprinz wurde am 3. Juni 1865 als der zweite Sohn des gegenwärtigen Königs Eduard von England, damals zu Lebzeiten seiner Mutter, selbst noch Prinz von Wales, geboren. Sein älterer Bruder, der zuerst zur Thronfolge berufene Herzog von Clarence, starb im Jahre 1892 und Prinz Georg trat an den Platz seines Bruders, des Prinzen Eddie, wie er im Volke hieß. Der gegenwärtige Prinz Georg von Wales, der einmal als König von England Georg V. heißen wird, unterschied sich von seinem überaus ernsten, eher zur Melancholie neigenden älteren Bruder durch sein heiteres, fröhliches Wesen, eine Eigenschaft, die sich der Prinz jeither bewahrt hat. Seine Offenheit, seine gerade einfache Art und reger Sinn für Humor, der einen guten Scherz freudig gibt und nimmt, ohne sich viel um Dekorum und Etikette zu kümmern, machten den jüngeren Prinzen, den „Sailor Prince“, in allen Schichten der Londoner Gesellschaft schon in seiner frühen Jugend äußerst populär. „Matrosenprinz“ hieß der Sohn des damaligen Thronfolgers, weil er eine sorgfältige nautische Ausbildung genossen hatte, während der Herzog von Clarence nach Vollendung seiner allgemeinen Studien zum Truppenoffizier erzogen wurde. Nach Abschluß der Akademie wurde er zum Kommandanten des Kanonenbootes „Truich“ ernannt, und trat mit diesem Schiffe im Jahre 1885 eine Reise nach Canada an, während welcher er sich in einem sehr heftigen Sturme, trotzdem er gleich Nelson und Blake an Seefranzosen litt, als ungemein umsichtiger, besonnener Kapitän erwies. Das Schiff war mit Absicht mit jungen, unerfahrenen Offizieren und Mannschaften dotirt worden, um den Prinzen Gelegenheit zu geben, seine Tüchtigkeit einer ernstlichen Probe zu unterziehen.

Der Prinz von Wales sieht seinem Vater ähnlich, während der verstorbene Bruder mehr seiner Mutter glich. Ein unverkennbarer Familienzug gibt den Gesichtszügen des Prinzen Georg eine gewisse Ähnlichkeit mit jenen des Kaisers von Rußland, seines Vaters. Die Mütter des Kaisers von Rußland und des Prinzen von Wales sind bekanntlich Schwestern und Töchter des Königs Christian von Dänemark. Prinz Georg ist seit 1893 mit der Prinzessin Victoria Mary (May) von Teck, dem Liebling der verstorbenen Königin Victoria, verheiratet. Die Prinzessin sieht gegenwärtig im 37. Lebensjahre. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, Eduard 10 Jahre, Albert 9, Victoria 7, Henry 4 und George 2 Jahre alt. Prinzessin Maria Victoria von Teck ist als einzige Tochter ihrer Eltern im Palaste von Kensington geboren. Ihre Mutter war die berühmte, berühmte gütige Prinzessin Mary von Cambridge, von der erzählt wird, sie habe einmal ausgerufen: „Ich ziehe jedem anderen Titel den einer Prinzessin von England vor.“ Ein Wort, von dem man sagt, es habe die Krone einer Kaiserin zurückgewiesen. So wurde denn auch „Prinzess May“ eine durchaus englische Erziehung, physisch und psychisch ist sie das Mutterbild einer englischen Frau, gesund an Leib und Seele, pflichtgetreu, aufrecht; in Allem, was sie unternimmt, planmäßig vorgehend, mit einem ausgesprochenen Interesse für Alles, was sich von historischer Bedeutung in der Welt ereignet, mit viel Sinn und Vorliebe für Musik,

Malerei und Literatur. Echt englisch an ihr ist auch die Art ihres Wohlthätigkeitssinnes, ihre Freude an jeder sportlichen Übung. Die Prinzessin hat eine wahre Schwäche für Gärtnerei, für Blumentultur — namentlich für Rosen. Das Alles hat sie aus dem Heim ihrer Kindheit mitgebracht, wo sie als die Spielgefährtin von drei lustigen, tollenden Brüdern doch auch früh schon den Ernst des Daseins kennen lernte, wenn ihre Mutter sie bei ihren häufigen Besuchen der Armen, deren große Wohlthäterin sie war, in die Spitäler und Anstalten mitnahm. Unter diesen glücklichen Eindrücken wuchs die Prinzessin zu der Individualität heran, die ihr beim Eintritt in die Welt nicht nur die Herzen der königlichen Familie und der Hofgesellschaft zuwandte, sondern die auch der Menge im Volke kennen und lieben lernte. Als sie sich dem Prinzen Georges vermählte, jubelte England, es erfüllte sich ihm ein heißer Wunsch. Neben seiner angebeteten Prinzessin von Wales, der dänischen Königstochter, sollte es fortan seine Prinzessin May haben. Man muß nur wissen, wie fanatisch die Engländer in ihrer Liebe für diese zwei hohen Frauen zu sein vermögen, um zu verstehen, mit welcher Genauigkeit sie die kleinsten Vorkommnisse ihres Lebens kennen und schildern, welchen Antheil sie an dem Gedeihen der prinzipalnehmenden, welches Interesse sie überhaupt jedem Ereignisse, das die Königin und ihre Schwiegertochter betrifft, entgegenbringen. So verfolgten sie die Weltreise, die der damalige Herzog von York mit seiner Gemahlin unternahm, von daheim aus bis in die letzten Einzelheiten; es war diese Reise an Bord der „Daphne“, die einen letzten Wunsch der Königin Victoria verwirklichte, ein historisches Begebeniß, eine ununterbrochene Triumpfabfahrt an fünf Erdtheilen entlang und nichts konnte die Welt Herrschaft Englands kräftiger kennzeichnen, schöner symbolisiren als die begeisterte Aufnahme, die der Prinz und die Prinzessin überall fanden, von Gibraltar bis Singapore, von Sidney bis Quebec. Den Anstrengungen dieser langen, ermüdenden Reise, die an Körper und Geist die erschöpfendsten Anforderungen stellte, hielt die Prinzessin zu Land und zu Wasser wader stand. Sie hat eine Leidenschaft dafür, ihr Wissen durch Besichtigungen auf Reisen zu erweitern, bekanntlich der ausserordentlichsten Anschauungsunterricht, den es gibt, namentlich, wenn man wie sie durch viele und gründliche Lektüre für solche Eindrücke wohlgeköpft, die erforderliche Vorkenntniß im reichen Maße besitzt.

Ein Testament der Königin Isabella.

Auf einer Reise, die er im verflossenen Jahre nach Spanien unternahm, fand Dr. Karl Haut bei einem kleinen Trödler in einer engen Seitengasse Balencias eine Fülle spanischer Königsbriefe und sonstiger Dokumente, die sich besonders auf die Zeit der napoleonischen Invasion und der Carlistenkriege bezogen. Als er dann später die Konvolute genauer prüfte, fiel ihm bei einigen losen Blättern sofort die flüchtige und schwer lesbare Handschrift der Königin Isabella ins Auge, und nach dem Lesen weniger Zeilen sah er, daß er ein Testament der vertriebenen Königin in Händen hielt.

Das in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ reproduzirte Testament lautet:

„Ich wünsche, daß mein geliebter Sohn, der Prinz von Asturien, Spanien ebenso innig liebe, wie seine Mutter es stets geliebt hat; stets soll er darauf bedacht sein, den Glauben, die Religion und den Ruhm Spaniens zu stärken und seine Größe auf der Grundlage des Rechtes und der Gerechtigkeit zu steigern; ich wünsche

ferner, daß er nach meinem Tode den Spaniern sage, wie sehr ich dieses Land bis zum letzten Athemzuge geliebt habe, und daß ich, eingedenk des vielen zu meiner Vertheibigung vergossenen Blutes, im Angesicht Gottes für sein stetes Glück beten werde.

Ebenso wünsche ich, daß mein geliebter Sohn für alle jene Klöster Sorge trage, die mir besonders am Herzen lagen oder während meiner Regierung neu gegründet oder wiederhergestellt wurden; unter ihnen befinden sich die Klöster auf den königlichen Besitzungen, die Niederlassungen der Conceptionisten, Franziskaner von Lozoya, Manzanos und des Klosters bei San Sebastian; ich will ferner, daß er in gleicher Weise Sorge trage für die Benediktiner auf dem Montserrat, die Franziskaner von Verucio Jaruz, San Millan de la Cogulla und des Klosters Escorial. Ebenfalls soll er die Anbeterinnen des ewigen Sakraments in allen ihren Nöthen schützen, unterstützen. Auch soll mein Sohn den religiösen Vereinigungen beider Bekenntnisse in Spanien und den Kolonien seine Fürsorge zuwenden, den Orden des hl. Ignatius in Spanien schützen und seinen Mitgliedern die Leitung der Erziehung übertragen.

Das Bild der schmerzhaften Jungfrau, welches ich stets bei mir geführt und vor welchem ich oft aus Dankbarkeit für die zahllosen Gnaden, welche Gott und seine Mutter mir zutheil werden ließen, geweiht habe, vor welchem ich oft auch in Nöthen und Nöthen unter Thränen um Hilfe flehte, soll als Gegenstand steter Verehrung dem Kloster übergeben werden, in dem sich zur Zeit meines Todes die tugendhafte Nonne Schwester Franziska de los Dolores y Patrocinio befindet, und sollte diese bei meinem Tode bereits in dem Himmel aufgenommen sein, so soll das Bild dem Kloster zufallen, in dem ihr Körper ruht.

Ich wünsche weiterhin, daß mein geliebter Gatte der Peterskirche in Rom ein Kleinod im Werthe von 20,000 Duros übergebe oder kaufe, zur Erinnerung meiner Anhänglichkeit und Liebe zu dem Heil. Stuhl, und wenn zur Zeit meines Todes unser Heil. Vater Pius IX. noch leben sollte, so soll er dieses Kleinod erhalten als Zeichen der kindlichen Liebe, die ich stets für ihn gehegt. Auch will ich, daß mein geliebter Gatte meinen Anhängern jenseits des Meeres eine Erinnerung an mich übersende, um ihnen darzutun, daß Liebe keine Entfernungen kennt und daß ich alle meine Unterthanen mit gleicher Neigung umfaßt habe.

Ich will, daß mein geliebter Gatte oder meine Kinder den Personen meiner nächsten Umgebung meine letzten Grüße übermitteln.

Ich will, daß mein geliebter Gatte und meine Kinder so viele Gebete für mich sprechen und so viele Messen für mich lesen lassen, wie ihr Herz ihnen vorschreibt.

Ich will endlich, daß meine Kinder stets einander innig lieben und daß sie in beständiger Eintracht miteinander wie mit ihren übrigen Verwandten leben, unbekümmert darum, ob diese meiner oder einer anderen Partei angehört haben.“

Es folgt jetzt eine Reihe von Legaten, die nicht näher ausgeführt sind, worin sie vor Allen ihre Mutter, ihre Schwestern, den Prinzen Adalbert von Baiern und den König Franz II. von Neapel bedenklich und ihrem Gatten, beziehungsweise ihren Erben aufträgt, einem jeden ihrer Verwandten ein Geschenk nach freiem Ermessen zu machen. Besondere Erwähnung verdient noch, daß sie auch Diejenigen ihrer Bedienung mit Legaten bedenklich, die „mich seit den Tagen meiner Kindheit mit solcher Liebe umgeben haben“.

Die Jugendfreunde.

Roman von Jeanne Maitet.

— Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weichenthurn. —

Sie liebte ihn nicht, im Gegentheil, er mußte ihr mißfallen, da er ihr förmlich Furcht einzusprechen schien, wenn aber die Verhältnisse andere gewesen wären, wenn Pierre ein Sohn aus dem Hause Menessy und Armand das aus Barmherzigkeit aufgenommene Kind genannt hätte werden müssen, würde sie ihn dank gemieden, würde sie auch nur einen Augenblick sich geweiht haben, zu denken, daß sie ihn liebe? Da Marcelle eine gegen sich wie gegen Andere gleich wahre Person genannt werden mußte, welche das Lügen verabscheute, sah sie sich genöthigt, diese Frage mit einer Verneinung zu beantworten. Es dünkte ihr, daß die Frau, welche Pierre Vontroux lieben lerne, ihn hingebend und wahnsinnig lieben müsse, aber sie freute sich aufrichtig des Bewußtseins, daß sie selbst sicherlich diese Frau nicht sei. Jene Liebe, welche sich mit Dürst paart, jene Freude, die in einem Thränenstrom endet, besaß keine Anziehungskraft für sie. Zweifelsohne gehörte sie zu den mittelmäßigen Personen, welche durchaus nicht dazu geschaffen sind, Heldenrollen zu spielen. Sie gestand sich, daß, indem sie an Pierre gedacht, sie sich Armand's Bild vor die Seele gezaubert habe, und sie erhobte deshalb.

Nichts schien eine solche Annäherung zu rechtfertigen. Pierre liebte sie, ob Armand sie liebe, das war eine ganz andere Frage. Sie gefiel ihm zweifelsohne, aber vom Gefallen bis zum Heirathenwollen war noch ein weiter Weg. Seit sie ihren Landaufenthalt angetreten hatten, war sie erst zweimal mit ihm zusammengekommen; einmal kam er mit seinen Eltern, um einen ceremoniellen Besuch abzustatten, und der

selbe war von tödtlicher Langweile gewesen. Frau von Menessy und Frau Lebrun suchten nach verschiedenen Gesprächsthemas, ohne deren welche zu finden, und das junge Mädchen saß zwischen Vater und Sohn, ohne daß es gemerkt hätte, wohin es zu blicken habe, was es sagen solle.

Nie noch hatte sie sich so einfältig benommen. Sie sagte sich selbst, daß sie den Eindruck eines Gänsehens machen müsse, und schlug aus wachsender Verlegenheit die Augen nieder. Die zweite Zusammenkunft bei der Marquise war noch peinlicher gewesen. Der Irrthum, welchen die alte Frau bezüglich Pierre's begangen — so seltsam, so unwahrscheinlich derselbe auch genannt werden mußte, hatte sie Alle verblüfft. Seit jenem Tage, eine Woche war seither verstrichen, hatte Armand von Menessy nicht mehr versucht, sie wiederzusehen.

Langsam schritt sie jetzt in Gedanken verjunken dahin, ein Gefühl unbestimmter Trauer regte sich in ihr; sie, welche Trauer nicht kannte, fühlte sich trübe gestimmt. Sie sagte sich, wie schade es sei, daß die Jugend nicht ewig währen könne. Sie entsann sich der Ausflüge in die Normandie zu einer Zeit, da frisches, frühjährliches Grün am Buschwerk sproßte und die Aepfelbäume in voller Blüthe standen. Jetzt hatten sich die zarten Keime der Pflanzen sattgrün entfaltet, wie dies zur Hochsommerszeit geschieht; die reifen Früchte der Obstgärten waren längst an die Stelle der Blüthen getreten, und sie fragte sich, wie diese Wandlung sich nur vollzogen habe, ohne daß sie es bemerkt. In einigen Jahren würde sie sich auch an die Freude ihrer achtzehn Frühlings zurückzuerinnern, ohne zu verstehen, wie die keimende Jugend dem reifen Frauenleben hatte weichen können. Scheu wäre sie gerne an der Schwelle dieses Lebens stehen geblieben. Das erste heilige Empfinden der Liebe, welches mit dem keimenden Grauen des Tages zu zu laufen.

vergleichen ist, begeisterte sie. Die Liebe mit all ihrer Heftigkeit, mit der vollständigen Wandlung, welche dieselbe in einer menschlichen Existenz zur Folge haben mußte, erschreckte sie so zwar, daß ihr Herz laut pochte, daß sie am liebsten laut aufgeschrien haben würde, wie vor einer geheimnißvollen und erschreckenden Gefahr.

Pfötzlich, ehe sie sich dessen versah, stand sie auf einer sonnbeleuchteten Lichtung, auf welcher Armand von Menessy ihr entgegentrat.

Diese plötzliche Erscheinung entsprach in so unerwarteter Weise ihrem Nachdenken, daß sie darüber fast ihre ganze Kaltblütigkeit verlor und sich wie Stütze suchend an einen Baumstamm lehnte.

— Entschuldigen Sie, mein Fräulein, ich habe Sie erschreckt.

— Ein wenig.

— Ich glaube, daß ich hier vollständig allein sei. Ihr Herr Vater hat uns gestattet, seinen Park zu durchschreiten, wann immer uns dies genehm. Ich habe diese Lichtung hier so hübsch gefunden, daß ich eine Skizze derselben entwerfen wollte.

Er trug einen Malkasten in der Hand und als Marcelle so plötzlich aus dem Dickicht hervorgetreten, hatte er gerade seinen Selbststuhl niedergestellt und sein Zweirad auf den Rasen sich zur Seite gelegt. Die jungen Leute waren Beide verlegen und wußten nicht recht, was sie zu sagen hatten.

— Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, mein Herr, stammelte Marcelle. Ich ging nur spazieren und finde immer neue Plätze, wenn ich mich in den Pfaden des Waldes verliere. Solche Entdeckungsfreifen sind sehr belustigend, setzen Sie nur Ihre Arbeit fort. Adieu!

— Weshwegen Adieu?

— Ich bin ausgegangen, um im Walde spazieren zu zu laufen.

Allerlei.

(Mataroff als Mensch.) Die Manchester Zeitung „Daily Dispatch“ schildert die Persönlichkeit des Admirals Mataroff folgendermaßen: „Ein langer, ge- theilter, schwarzer Bart, dicht mit Grau durchzogen, eine charakteristische ruffische formlose Nase und ein paar lustig blickender blauer Augen riefen einen merkwürdigen Eindruck hervor, der noch dadurch verstärkt wurde, daß des Admirals linkes Ohr viel größer war als sein rechtes. . . Kaiser Alexander II. pflegte den Admiral in scherzender Weise wegen seiner Vorliebe für den Sport „mein Engländer“ zu nennen. Mataroff war ein großer Freund Stobeleffs, mit dem er bei Georg Tepe kämpfte, und Stobeleff nettete einst mit Mataroff, daß Indien nicht mehr englisch sein werde, wenn er sechzig Jahre alt wäre. In seinen Ansichten war Mataroff außerordentlich englandfreundlich. Mir erschien er als ein Mann von großer Schmeigsamkeit, Verbeist und scharfer Ausdrucksweise, mit einer außerordentlichen Ausdauer. Im Gegenzug zu den meisten ruffischen Offizieren war er ein vorzüglicher Schwimmer, und man konnte in Kronstadt den im mittleren Alter stehenden Admiral nach Blechbüchsen, die er mit größter Sicherheit stets aufschloß, unter die Boote der Schiffe tauchen sehen. Er war seiner Frau und allen seinen Verwandten außerordentlich zugethan. Seine Kameraden verehrten ihn. Als er im letzten Monat die Reise nach dem fernen Osten antrat, kam er auf der Eisenbahnstation Nikolajew in einer Uniform an, die keinen einzigen Knopf mehr hatte. Freunde und Kameraden hatten sie ihm als Andenken abgedreht. Bei seinen Leuten war der Admiral sehr beliebt. Zum großen Amusement seiner Untergebenen rauchte er den echt ruffischen Mafortatabak, den kein Mensch, außer den derbsten ruffischen Bauern, vertragen kann. Er war ein enormer Esser, haßte aber alle Table d'hôte und Alles, was nicht echt ruffisch war. Er pflegte zu sagen: „Put- tana haben wir mit Kohlhuppe gewonnen und wir haben Napoleon mit Buchweizengröße geschlagen.“ Die einzige ruffische Einrichtung, die er nicht leiden konnte, war das Dampfbad. Er sagte, ein solches Bad mache aus einer Nation von Wikingern eine Horde von trägen Ferkeln. Mataroff war nicht reich, aber außerordent- lich freigebig, und seine Wohlthätigkeit wurde von den Bettlern, die in Petersburg eine Plage bilden, oft miß- braucht. Um sich unnötige Mühe zu sparen, hatte er in seinem Uniformärmel eine Tasche anbringen lassen, in der er unzählige kleine Silbermünzen trug, die er als Almosen gab.

(Gefährdete Chen.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Paris: Das Wort Schlamperei ist überreichlich; die Sache jedoch, die es bezeichnet, kümmert sich nicht um die Landesgrenzen. Sie kann kleinsten Unheil anrichten, wenn es sich um Nachlässigkeiten in den Beziehungen des täglichen Lebens handelt. Sie kann die Quelle von großem Unheil werden, wenn man nach Art der ruffischen Marineverwaltung nicht mehr genau weiß, an welche Stelle des Meeresgrundes man Minen und sonstige Dynamitpender gelegt hat. Daß sie aber auch unter Um- ständen die ganze Rechtsordnung umzustößen und boden- lose Vermirung in die staatliche Regulierung der Familienverhältnisse zu tragen im Stande wäre, ist eine Er- fahrung, die den Pariser durch eines ihrer Gerichte so- eben zutheil ward. Man sollte die Geschichte kaum für glaublich halten, als deren Heldin die vierte Kammer des heiligen Ziviltribunals auftritt. Vor einigen Tagen haben die würdigen Richter wie gewöhnlich auf ihrer Estrade, um des Amtes zu walten, als ein ganz junger Advokat sich weigerte zu plaidieren, ehe man das jüngst auf Befehl der Regierung entfernte Christus- bild nicht wieder zu Häupten des Vorsitzenden aufgehängt hätte. Die Richter wollten natür- lich über diese politische Demonstration zur Tages- ordnung übergehen, aber der jugendliche Heißsporn in

der Anwaltsrobe suchte sie daran zu hindern, indem er erklärte, er lese die Vertretung seines Klienten nieder. Nun wollten die erzürnten Richter erst recht verhandeln, als der junge Mann triumphierend darauf hinwies, die Sitzung müsse ohnedies aufgehoben werden, weil der Sitz des Staatsanwalts leer sei. Das war richtig; Nie- mand hatte es bemerkt. Ein Substitut des Staats- anwalts, wie man hier jeden Vertreter der Staats- anwaltschaft nennt, der nicht unserem „ersten Staats- anwalt“ entspricht, muß bei den Verhandlungen anwe- send sein. Er intervenirt zwar nur in den seltensten Fällen, aber das Urtheil ist ungültig, wenn er nicht dabei war. Die Richter mußten also die Sitzung abbrechen. Dabei wäre noch nichts besonders Urges gewesen, denn bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge kann es immer einmal geschehen, daß der obligate Staatsanwalt fehlt. Das Fehlen der Sache kommt erst. Bei einer ob des Vorfalls angestellten Unter- suchung stellte sich nämlich heraus, daß in dieser vierten Kammer ein solches Manco zu den Alltäglichkeiten ge- hörte. Eine Unmenge von Urtheilen war ergangen, ohne daß von irgend einer Seite gegen den Formfehler pro- testirt worden wäre. Da die vierte Kammer sich haupt- sächlich mit Ehescheidungen befaßt, kann die Geschichte nun hübsch werden. Jedes geschiedene Männlein und Weiblein ist nicht nur berechtigt, den gerichtlichen Spruch anzufechten, kraft dessen es von seiner bisherigen mehr oder weniger besseren Hälfte getrennt wurde, sondern es kann diesen Spruch ohneweiters als ungültig ansehen. Zu den Surprises du divorces dürfte sich somit die neue Ueberraschung gesellen, daß man einen inzwischen wieder vermählten Gatten der Bigamie bezichtigt. Durch welches Mittel man diese Rechtsunsicherheit beseitigen wird, muß abgewartet werden. Für die Schwankdichter à la Feydeau aber gibt es einen neuen und aktuellen Stoff.

(Wie eine Pariser Modebame zusammenge- stellt wird.) theilt in Madrid „Heraldo“ die Herzogin von E a s B i t e l a s ihrer Freundin Eloira in einem interessanten Briefe mit: „Die eleganten Damen von Paris sind vergoldet wie Kelche; es ist das Delirium des Goldes, schwere goldene Franzen an den Hüften, Goldfäden durch die Maschen antifer Spitzen gezogen, goldene Glöckchen als Knöpfe für die Mäntel: das Gold glitzert und funkelt in den Toiletten der Frauen. Einige Halbweltbamen haben den „Mastenschiefer“ eingeführt, einen schwarzen Schleier von einem äußerst dichten Ge- webe, der sich eng an den Hut legt, das Gesicht bis zu den Nasenflügeln bedeckt und die Frau unkenntlich macht. Es gilt als hochgig, unerkannt vorüberzugehen, plötzlich seinen Schleier zu „lüften“ und dann sagen zu hören: „Was! Du bist es, Herzchen? Ich hätte Dich wirklich nicht erkannt!“ — „Alle Welt trägt eine Maske, der Karneval dauert das ganze Jahr“, sagte Figaro, indem er von der Seele sprach. Aber wir haben seitdem Fortschritte gemacht, und die Maske bedeckt nicht mehr bloß die Seele, sondern auch das Gesicht. Die un- geheuren Hüte, die ihren Schatten auf das Gesicht werfen, und die Mastenschiefer, die es vertecken, erparen den verblühten und verwelkten Frauen auch nicht ein Zupfeln Arbeit: für den Koppsus und die Stukatur- arbeit braucht man einen halben Tag. Um die Gesichts- runkeln aus der Welt zu schaffen, schlafen die Schön- ren mit zusammenpressenden Bandagen, so daß sie aussehen wie Verwundete aus dem ruffisch-japanischen Kriege. Bald nach ihrem Erwachen redt man ihnen die Beine wie jungen Hühnern, die in Folge einer langen Reise im Korbe geschwollene Füße bekommen haben; dann salbt man ihnen den Leib mit einer aromatischen Mi- schung, die wie eine Mayonnaise aussieht; bleibt nur noch übrig, sie auf dem Balkon gehörig auszusüt- teln und sie dann im Hof trocknen zu lassen. Endlich gehen sie aus, stolz wie Lohengrin's Schwan, mit feinsten Hals — wegen der vielen Garnituren, die daran ha- meln — und den Leib „getrüffelt“ mit allerlei künstlichem Beiverf. Es wäre eine Marter, schlimmer als die Agonie,

wenn sie nicht alle Welt — die ganze und die halbe — litte, denn alle Welt ist hier maskirt.“

(Eine süße Frage.) Ein merkwürdiger Prozeß wird in nächster Zeit das Altonaer Amtsgericht beschäf- tigen. Ein hiesiger Einwohner entließ am 1. April sein Dienstmädchen, das zwei Monate bei ihm in Stellung gewesen war. Nachträglich erfuhr der Dienstherr, daß das Mädchen fast jeden Morgen, wenn es Einkäufe beim Krämer machte, eine Tafel Chokolade im Werthe von 10 Pfennig als Zugabe erhalten hatte. Im Ganzen hat das Mädchen etwa 20 Tafeln empfangen. Der Dienstherr forderte nun das Mädchen auf, ihm zwei Mark für die Chokolade zu senden, jedoch weigerte sich das Mädchen mit dem Bemerkten, sie hätte die Tafeln vom Krämer als Geschenk erhalten, was dieser auch ausdrücklich bestätigte. Darauf hat der Dienstherr nun das Mädchen auf Zahlung von zwei Mark verklagt, und zwar mit der Begründung, daß diese Tafeln Chokolade Zugabe zu den Waaren gewesen seien, die das Mädchen im Auftrage der Herrschaft bei dem Krämer eingekauft habe, die Chokolade also der Herrschaft gehöre. Der Kläger führt in seinem Klageantrage weiter aus, der Krämer hätte dem Mädchen wohl schwerlich die Choko- lade geschenkt, wenn sie nicht die Einkäufe für die Herr- schaft bei ihm gemacht hätte, ebenso wie andere Ge- schäfte Rabatmarken oder dergleichen gäben, habe der Krämer als Zugabe Chokolade verabfolgt, die jedoch der Herrschaft gehöre. Das Mädchen sei nach Verlassen der Stellung schon zweimal bei dem Krämer gewesen, als sie zufällig die Straße passirte, ohne etwas einzukaufen, in beiden Fällen habe sie aber keine Chokolade erhalten. Hätte also der Krämer dem Mädchen ein persönliches Geschenk machen wollen, so hätte er das unzweifelhaft in diesen beiden Fällen gethan, es folge also daraus, daß die Chokolade Zugabe gewesen sei. Auf den Aus- gang des Prozesses darf man gespannt sein.

(Damen-Fechtschulen in London.) Man schreibt aus London: Im Verlaufe weniger Jahre hat sich die Fechtkunst hier in den besseren Kreisen Eingang zu verschaffen gewußt. Es gibt in London etwa ein Duzend Fechtschulen, die von den Damen der „upper ten“ stark besucht werden. Bei der allgemein entwickelten sport- lichen Leidenschaft der Engländerin sollte dies kaum überraschen. Der Unterricht bis zur Vollendung der Fechterin dauert etwa zwölf Monate. Die Auslagen (die Damen üben in kurzen Kostümen und weißen Woll- blousen) für die Garderobe schwanken zwischen 50 und 70 Mark, und für die ersten zwölf Stunden wird eine Gebühr von 44 bis 66 Mark erhoben. Ein „Professor“ (dieser Titel ist in England wohlfeil, weil ihn sich jeder Künstler zulegen kann) erzählt einem Interviewer, daß er vor einigen Jahren nur sechs Schülerinnen in seiner Klasse hatte, jetzt aber nie unter hundert aufweise. Auch einen Damen-Fechtklub besitzen wir jetzt in London, und es gehören ihm dreißig elegante Frauen und Mädchen an. Er empfiehlt das Fechten für Damen, weil es zur Förderung der Gesundheit, geraden Haltung, aristokratischen Bewegung und zur Hebung des Selbstbewußtseins beitrage.

(Nichtregistrierte Inseln.) Aus London wird berichtet: Das hydrographische Institut der Admiralität hat die „Royal Companys Islands“ aus der Schiffs- karte gestrichen, weil bisher alle Schiffer vergeblich nach diesen Inseln ausgeschaut haben. In Zukunft können also Schiffe, ohne Gefahr zu scheitern, über den 50. Grad 20 Min. Süd und 143. Grad Ost fahren, denn dies ist die Stelle, auf der die Inseln im südlichen Stillen Ozean liegen sollen.

(Unverwundlich.) Ein Reisender kommt in das Bureau einer größeren Maschinenfabrik. Auf die Frage: „Sie wünschen?“ erwidert er: „Mein Name ist Jir, Vertreter nur von ersten Häusern. Ich reise in Glühstrümpfen, Kabelaeschuh, Dampfhemden, Bleimänteln, Dampfchuh- und Gummischuh.“ — Direktor: „Sagen Sie mal, ist Ihnen da das Reisen nicht manchmal etwas beschwerlich?“

Sie hielt verwirrt inne, denn ihr war es, als müsse er aus ihren Worten entnehmen können, daß sie habe andeuten wollen, sie gehe nicht auf Abenteuer aus. Armand lächelte, er hatte seine ganze Geistes- gegenwart wieder gefunden.

— Setzen Sie sich doch einen Augenblick hier auf meinen Feldstuhl, gnädiges Fräulein. Sie müssen thätiglich gelaufen sein, denn Sie sind ganz athem- los. Ich will mich dort drüben auf jenen Baumstrunk setzen, da bin ich Ihnen ja eigentlich viel weiter, als ich Ihnen auf dem Ballo gewesen bin. An jenem Abende, dessen Sie sich vielleicht auch noch erinnern?

— Ja, ich entsinne mich. Mein Tänzer machte mich aufmerksam, daß ich mich nicht ganz der Etiquette entsprechend benommen habe und wenn mein sehr forrefter Herr Vetter mich jetzt sehen könnte, würde er abermals finden, daß unsere Zusammenkunft nicht ganz der Form entspricht, vielleicht wäre er damit auch nicht im Unrechte.

— Weßhalb? Reden wir ruhig. Wenn man ein junges Mädchen in die Welt führt, wenn man ihr Tänzer vorstellt, so geschieht dies, damit sie und die jungen Leute, welche sie kennen lernt, Gelegenheit haben, unbesangenen mit einander zu verkehren und sich wechselseitig ein Urtheil über einander zu bilden, nicht wahr?

— Ja, das mag wohl stimmen, es sei denn, daß man sich nur kennen lernt, um eine Walzertour mit einander zu tanzen, die dann mit einer tiefen Verbeugung endet, was furchtbar langweilig ist.

— Ich theile Ihre Ansicht; was aber das Ken- nenlernen betrifft, wie sollte man das ermöglichen, wenn die Eltern und Großeltern der jungen Mädchen dieses umdrängen und die Blicke nicht von ihnen wenden? Wenn es auch noch unverkämte Vetterin gibt, die sich allerlei Moralpredigten erlauben?

— Ich habe meinen Vetter wohl in die Schranken zurückgewiesen, und er wird mich so bald nicht wieder

mit seinen Bemerkungen behelligen. Wir streiten nebstbei immer; er führt nur immer die Konvenienz im Munde und mußte Alles so klug einzufadeln, daß seine Mutter gekommen ist, um Mamie eine Szene zu machen. Sie ist hübsch empfangen worden, dessen mögen Sie gewiß sein, und sie gab daraufhin zu ver- stehen, daß trotz ihres Wunsches, die Verwandtschafts- bande noch enger zu knüpfen —

Marcelle hielt abermals verwirrt inne. Hatte sie denn immer das Talent, das auszusprechen, was sie eigentlich hätte verschweigen sollen?

— Ah, der kleine Vetter hatte also die Kühn- heit — nun die Heirathsanträge müssen ja massen- haft dahergeflogen kommen. Vardon, ich bin schon wieder sehr indiskret.

— Nun, gar so massenhaft doch wohl nicht. Wissen Sie, daß ich vorhin im Walde so sehr in Gedanken vertieft war, daß ich bei Ihrem Anblicke fast erschrocken bin. Ich sagte mir gerade, wie es gut sei, erst achtzehn Jahre zu zählen und an die ersten Dinge dieses Lebens noch gar nicht denken zu müssen.

— Der Augenblick tritt aber doch an Jeden heran, in welchem man trotz Allem und Allem daran denken muß. Und meinen Sie nicht, mein Fräulein, daß man gut daran thun würde, wenn man die Ehe zu den ersten Dingen zählt, sich selbst mit dieser zu befassen, anstatt Andere daran denken zu lassen?

— Ja, gewiß.

— Ich bin viel gereift, wie Sie wissen, und habe unterwegs manche Vorurtheile abgestreift, auch jenes, daß ein junges Mädchen nicht das Recht habe, selbst über sein Leben zu verfügen. Freilich zwingt man sie auch jetzt nicht, Dießen oder Jenen zu heirathen, die Zeiten der barbarischen Väter sind Gott- lob vorüber, aber die Resultate bleiben fast immer dieselben. Eine gute Partie ist das Hauptziel, welches ein Jedes im Auge haben soll, und die guten Partien werden gleich den Gewinnsten bei einer Lotterie mit

Nummern versehen. Wählt das Mädchen Nummer eins, so fühlt sich die ganze Familie hochbeglückt. Ent- schließt es sich zu einer ehelichen Verbindung mit Nummer zehn oder zwölf, weil ihr die Persönlichkeit, welche diese Nummer repräsentirt, zusagt, so fügt sich zwar die Familie in Gottergebenheit, ist aber im Grunde genommen nichts weniger als erbaut. Die Beweggründe, welche zu einer Heirath den ersten Anlaß geben, sind mitunter von äußerst nichtsagender Gattung. Der Schnitt einer Nase oder eines Bartes bestimmt die Wahl des Lebensgefährten. Man gelangt zur Ehe beiläufig ebenso wie im Gebirge zu einem Abgrund, nur daß in Alpenländern die Abgründe zuweilen mit Warnungstafeln versehen sind.

— Wie das ermutigend ist, flüsterte Marcelle, indem sie dem jungen Manne einen halb spöttischen, halb erschrockten Blick zuwarf.

— All das, Fräulein Marcelle, bemerkte Armand, indem er seinen Baumstrunk verließ und sich zu Füßen des jungen Mädchens im Grase niederwarf, all das ist nur eine lange Borrede; wenn man von Anderen spricht, denkt man gewöhnlich an sich selbst. Ich habe mir vor langen Monaten, ich glaube, es dürfte sogar noch in Rom gewesen sein, vorgenommen Alles daran zu setzen, um Diejenige genau kennen zu lernen, welche ich zu meiner Frau machen wollte. Ich beschloß, ihre Blicke zu beobachten, den Klang ihrer Stimme mehr noch als ihre Worte ins Auge zu fassen und mich recht genau davon zu überzeugen, daß es keine Laune, sondern wirkliche und wahrhaf- tige Liebe sei, durch welche ich mich zu ihr hingezogen fühle, jene Liebe, die stark und allgewaltig genug ist, um ein ganzes Menschenleben hindurch anzuhalten. Bin ich im Unrechte, wenn ich eine solche Neigung für das Weisen empfinden will, dem ich meinen Namen gebe?

(Fortsetzung folgt.)

# LIQUIDATION.

Das 1884 gegründete und im Jahre 1900 neuerdings glänzend eingerichtete

## MAGASIN FRANCAIS

IV., Kossuth Lajos-utca 4  
(vis-à-vis vom Ferenozlek Bazar)

hört am 31. Juli d. J. auf zu existieren.

Die Waaren, welche ob ihrer feinen und geschmackvollen Ausführung bekannt sind, werden so billig als nur irgend möglich abgegeben. Besonders hervorzuheben sind: die echten und imitirten Schmuckgegenstände, Pariser Fächer, welche, was Auswahl betrifft, unvergleichlich dastehen, ferner französische Bronzen und Chinasilber-Waaren, feine Lederwaaren, Photographie-Rahmen, Salon-Möbel; was Alles billigst verkauft wird, solange der Vorrath reicht.

Die auf Lager befindlichen Goldwaaren werden um den blossen Goldwerth verkauft.

Die Einrichtung ist zu verkaufen.

Oh Jaj!



Muß erkranken an diesen bösen Husten!

Ich lebe mit Schweden, daß mir nur mehr ein halber Karton über herrlichen Brustpastillen übrig bleibt, bitte senden Sie mir noch 12 große Kartons, aber sofort, da ich dieses beste und allerfeinste Mittel nicht einen Tag entbehren kann.  
(Schweizer Ob.-Gefäß), 29/9. 900.  
Madame B. v. Bary von Ritter.

Bei Husten, Heiserkeit etc. rasch und vorzüglich

**Egger's Brustpastillen.**

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen. Probestation 50 Heller. Erhältlich in sämtlichen Apotheken und Droguerien

Haupt- und Versanddepot:  
**Reichspalatin-Apotheke,**  
BUDAPEST, VI., Váci-kör t

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

# DÓCZI M.

Budapest, Kerepesi-ut 10.

En gros u. en detail.

Trotz allgemeiner grosser Preissteigerung sämtl. Lederarten verkaufe zu billigen Preisen solide haltbare und gute Qualität Schuhe.



## Herren-Schuhe:

- Ralbleder-Zwickel 3.—, Zug 3.20, Schnür 3.50, Batans 3.70
- Leichte Sommer-Ruffischlad, Schnür o. Zug 4.—, Knopf . 4.50
- Gelbe Gems, Schnür o. Zug 3.50, aus Ruchtenleder . . 4.—
- Elegante Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . 4.80
- Amerik. Boy, Zug 4.—, Schnür 4.20, Knopf . . . 4.50
- Französische Chevreaur, Zug 4.50, Schnür 4.70, Knopf 5.—
- Englische Batans aus Boy, Salon- oder Ruffischlad. 4.80
- Elegante Halbschuhe, schwarz oder gelb, Gemslleder . . 2.80

## Frauen-Schuhe:

- Rad oder Gems, ausgeschnitten 1.60, mit Spange . . 2.—
- Gems- Schw. o. hav., Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . 3.50
- Amerik. Boy, Zug 3.50, Schnür 3.60, Knopf . . . 3.80
- Neueste elegante Salonlad, Schnür o. Zug 3.50, Knopf . 3.80
- Franz. Chevreaur, Zug 4.20, Schnür 4.40, Knopf . . 4.80
- Gelb- od. Braun-Ruchten, Schnür 3.50, Knopf . . . 3.80
- Neuheit! Grau-Hirschleder, Schnür oder Knopf . . . 4.—
- Spangen 2.50, Schnür- oder Knopf-Halbschuh . . 2.80
- Frauen-Überlastig-Zugschuhe, mit Seidenzug . . . 2.70

Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effektiert über fl. 10 franko.

Nichtkonvenientes umgetauscht.

Deutscher **Preiscurant** gratis.

# ROSEN

hochstämmige

# ROSEN

Buschform

# ROSEN

Neuheiten

billigt zu haben in

## Weber's

Baumschule

in Békásmegyer

(bei Budapest).

Kataloge versende auf Verlangen gratis.

# MÖBEL

in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei

## GONDA S.

Alleinige Niederlage

István-tér Nr. 7.

Preiscurant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20923

## Frachtbrief.

Reklamations-Bureau sucht für sofort tüchtige Provisions-Reisende. Offerte unter „Züchtig 202“ an die Exp. 16202

## Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

## Ratenzahlungen

coulant bei

## Fuchs Bódog

BUDAPEST,

VII., Erzsébet-körut

32. sz.

31. Preiscurant gratis und franco.

# Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen,

auch ohne Gaumenplatten.

Radnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.

Rahntonen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

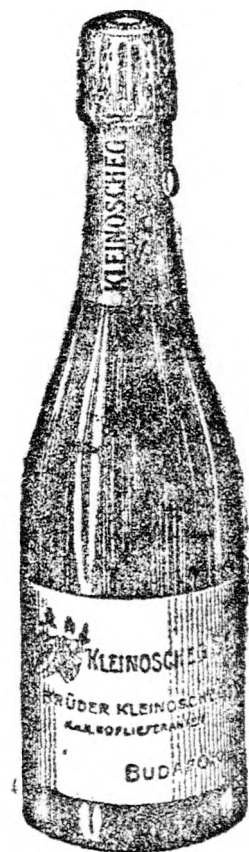
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.

An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

## VATERLÄNDISCHES ERZEUGNIS!

Neuheit!

# KLEINOSCHEG SEC



Erstklassiges Produkt.

Champagner-Kellerer

BRÜDER KLEINOSCHEG

k. u. k. Hoflieferanten

BUDAFOK.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. u. z. Abtheilungs-Chefarzt.

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des electrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen.

## Millionen Herren und Damen benützen „FEEOLIN“.



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare und Zähne ist. Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erlangen sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten u. feinsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Rauheit und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerin, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. „Feeolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfhautpflege u. Haarverjüngungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das natürlichste u. beste Zahnpulver. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K. 1, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.12 Stück K. 7. Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 40 H. mehr. Versandt durch das Generaidepot v. M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstr. 45.



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Ferner erhältlich in vielen Droguerien, Parfümerien und Apotheken.

# Pat. Cementrohre mit Muffen

sind die geeignetsten und die billigsten Leitungsrohre für Kanalisationen, Entwässerungen, Hauskanäle, Fabriken etc. 36963

## Vollkommener Ersatz für Thonrohre.

Inwendig vollkommen glatt.

## Melocco Péter

Cementwaaren-, Marmormosaikplatten u. Kunststeinfabrik, Beton- und Eisenbeton-Unternehmung. Budapest, VI., Dévaigasse 21.

Kleines Gewicht.